Morgen-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: J. Hachfeld in Posen.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 386

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 6. Juni.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Zu den sozialdemokratischen Reichstagskandidaturen.

Aus der vom „Vorwärts" veröffentlichten Uebersicht der sozialdemokratischen Reichstagskandidaturen kann man erfahren, daß doch vielfach reklamehafte Uebertreibung bei dieser sozialistischen Heerschau im Spiele ist. In 380 Wahlkreisen haben die Sozialdemokraten ihre Kandidaten aufgestellt, aber die allerwenigsten sind ernsthafte Kandidaturen, was sofort klar wird, wenn man sich die der Liste beigegebenen Zahlen der letzten Reichstagswahlen näher ansieht. In 54 Wahlkreisen wurde am 20. Februar 1890 überhaupt keine einzige sozialdemokratische Stimme abgegeben; trotzdem kandidiren diesmal in 50 von diesen Wahlkreisen Sozialdemokraten. In weiteren 29 Wahlkreisen erreichen die sozialdemokratischen Ziffern vor drei Jahren noch nicht je 100. Die unendliche Ueberzahl der gegenwärtigen Kandidaturen bedeutet einen unschädlichen, höchstens die Parteikasse belastenden Sport. Schon darin spricht sich das aus, daß beinahe für ganze Regierungsbezirke ein einziger Kandidat aufgestellt worden ist. So ist Herr Schulze-Königsberg die Hoffnung der Sozialdemokraten in 14 Wahlkreisen der Provinz Ostpreußen. Der hervorragendste Führer der Partei, Herr Bebel, hat nur die Ehre, in 13 Wahlkreisen, die sich auf das ganze Reich vertheilen, mit dem Vertrauen seiner Genossen bedacht zu werden. Herr Schulze also aus Königsberg, übrigens ein wenig bekannter Politiker, nimmt so zu sagen als Kandidaten-Gattungsbegriff den ersten Rang ein. Hinter Schulze und Bebel kommt Vollmar mit 10 Kandidaturen, während merkwürdigerweise Herr Liebknecht außer in Berlin VI., wo er ja gewählt werden wird, nur noch einmal, in Metz, aussichtslos aufgestellt worden ist. Singer und Stadthagen finden wir in der Liste nur für ihre bisher von ihnen behaupteten Wahlkreise aufgeführt. Neben Vollmar figurirt mit ebenfalls 10 Kandidaturen noch der Führer der Sozialdemokratie in der Stadt Danzig, Herr Jochem. Er müßte an den 13 Wahlkreisen der Provinz Westpreußen ihrer 10 für die Sozialdemokratie erobern, was ihm doch nicht ganz leicht dünken mag, da in vier westpreußischen Wahlkreisen 1890 keine sozialdemokratische Stimme und in zwei weiteren Wahlkreisen nur 62 resp. 43 Stimmen abgegeben wurden.

Daß Berlin die meisten Kandidaten für diese Zählkandidaturen namentlich in den ostelbischen Provinzen hergegeben hat, versteht sich eigentlich von selbst. Immerhin hat die Parteileitung versucht, auch das provinzielle Element zur Thätigkeit, wenn auch nur zu einer passiven, gelangen zu lassen. Die Herren Schulze und Jochem beweisen es für Ost- und Westpreußen; unter den 14 Kandidaten für Pommern befinden sich nur 3 Nichtpommern. Auch die Schlesier bestreiten ihr Kandidatenmaterial beinahe ganz aus dem einheimischen Fonds an Agitatoren, ebenso die Sachsen, Hannoveraner und Westfalen. Dafür hat wieder unsere Heimathsprovinz Posen keinen einzigen Bewohner der Provinz unter den Kandidaten aufzuweisen. Von den 15 hier Aufgestellten kommen ihrer 14 aus Berlin, 1 aus Grünberg. Aehnlich liegen die Verhältnisse in Schleswig-Holstein, wo von 10 Kandidaten einer aus Flensburg, die anderen 9 aus Hamburg importirt worden sind.

Von großem Interesse ist, aus den Ziffern von 1890 zu erfahren, wie ungleich sich die sozialistenfreien Wahlkreise auf das Reich vertheilen. Es giebt Industrieprovinzen und -Länder ersten Ranges, in denen damals ganze Wahlkreise keine sozialdemokratischen Stimmen erbrachten. Andererseits giebt es Gebiete mit überwiegend ländlicher und kleinbürgerlicher Bevölkerung, in denen jeder Wahlkreis zum Theil ganz stattliche Stimmen für die sozialdemokratischen Kandidaten geliefert hat. Zu den Gebieten der ersterwähnten Kategorie gehören auch seltsamerweise die Rheinprovinz und Westfalen. In Westfalen kann der Wahlkreis Paderborn von sich sagen, konnte es wenigstens bisher, sozialistenfrei zu sein. In der Rheinprovinz gilt dasselbe für die allerdings vom Weltverkehr abseits liegenden Wahlkreise Mayen-Ahrweiler, Cleve-Geldern, Prüm-Bitburg, Wittlich-Berncastel, Schleiden-Malmedy, Erkelenz-Heinsberg. Die meisten sozialistenfreien Wahlkreise hatte Elsaß-Lothringen, nämlich 10 von 15. Auffällig ist im Vergleich zu diesen Verhältnissen die ansehnliche Stimmenzahl der Sozialisten in sämmtlichen bayerischen Wahlkreisen. Kein einziger der 48 bayerischen Wahlkreise ist ohne sozialistische Stimmen geblieben, und nur in 6 Wahlkreisen sind die betreffenden Ziffern hinter der Zahl 100 zurückgeblieben. Rein ländliche, erzkatholische, anscheinend ganz in der Hand des Klerus befindliche Wahlkreise sind den Sozialdemokraten schon vor drei Jahren zugänglich gewesen, so die niederbayerischen und die oberpfälzischen Gebiete, auch Schwaben-Neuburg.

Legt man den etwaigen Aussichten der Sozialdemokraten die Erfahrung von 1890 zu Grunde und hält man sich dabei an die abgegebenen resp. abzugebenden Stimmen, nicht an die Zahl der Gewählten, so läßt sich das Folgende sagen: Für Preußen betrug damals die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen 1/6 sämmtlicher abgegebenen Stimmen, für Bayern war die entsprechende Zahl 1/7, für Hessen 1/5, für Mecklenburg 1/4, für Braunschweig 1/3, für das Königreich Sachsen beinahe die Hälfte. Von rund 572 000 Stimmen waren hier 241 000 sozialdemokratische.

Deutschland.

Berlin, 5. Juni. Es tauchen immer neue Angaben über den Termin auf, an welchem der neue Reichstag einberufen werden soll. Sie beruhen sämmtlich auf Kombinationen, deren Grundlagen zur Genüge bekannt sind, und daraus ergiebt sich, daß in den letzten Tagen des Juni oder in den ersten Tagen des Juli der Reichstag berufen werden wird. Man muß jedenfalls die diesmal besonders zahlreichen Stichwahlen abwarten, wenn man ein vom ersten Tage an beschlußfähiges Haus haben will. Ein Beschluß darüber ist noch in keiner Weise gefaßt und wird nicht gefaßt werden, bevor sich das Resultat der Wahlen übersehen läßt. Dieses Resultat und die Mehrheitsbildung, die es ergiebt, wird auf den Termin der Einberufung nicht ohne Einfluß sein. Sollte eine Mehrheit für die Militärvorlage vom neuen Reichstag zu erwarten sein, so wird man ihn so schnell wie möglich einberufen, weist er aber eine ablehnende Mehrheit auf, so sind sehr wohl Gründe denkbar, aus denen man die Entscheidung etwas länger hinausschiebt, als bisher angenommen worden ist.

— Was die Militärvorlage dem Bauer kostet! Mit den wenigen Mark mehr, die für die Heeresvermehrung auf den Kopf der Bevölkerung fallen würden, ist die Sache nicht abgethan, es kommt auch noch die sogenannte Blutsteuer in Betracht, die schweren Opfer, welche die Dienstzeit dem Eingezogenen und seiner Familie auferlegt. Dieser Tage machte ein Landwirth eine Aufstellung, was einem kleinen Bauern ein Sohn in der Uniform bedeutet: Lohn eines Knechtes 180 M., Kost desselben 210 M., Zugabe zum Lohn 20 M., baar dem Sohne 20 M., zusammen 490 M. Zieht man sogar die Kost nicht in Betracht, weil ja der Sohn in der Kaserne beköstigt wird, so bleiben noch immer 250 bis 300 M. Diese Rechnung mag nicht in allen Fällen stimmen, aber sie stimmt in vielen, und es giebt viele Leute, welchen diese oft vergessene vierte Steuer weit mehr Kopfschmerzen bereitet, als die drei anderen zusammengenommen.

— Muster-Wähler, die das Entzücken der frommen „Kreuzzeitung" erregen, hat dieselbe, schreibt die „Volksztg.", im ersten nassauischen Wahlkreise entdeckt. Sie führt dieselben in Freiheit dressirt ihren geehrten Lesern aus dem hohen Adel zur Erbauung vor. Die braven Leute sagten nämlich, als man ihnen von den neuen Lasten redete, die die Militärvorlage ihnen auferlegen würde: „Unsere Söhne dienen mit Stolz unserem Kaiser, und wenn wir noch einmal soviel Steuern bezahlen müßten, so würden wir das mit Freuden thun. Steuern bezahlen ist für uns eine Ehrensache." — Ferner sagten diese steuerwüthigen Leute, obwohl sie das Traurige ihrer Lage zugeben mußten: „Mit unserer Lage sind wir vollkommen zufrieden, weil sie uns der liebe Gott so bescheert hat." — Das sind doch noch Wähler nach dem Herzen der „Kreuzzeitung"!

Düsseldorf, 3. Juni. Im rheinischen Provinzialausschuß kam ein Schreiben des Oberhofmarschallamtes zur Vorlage, in dem mitgetheilt wird, der Kaiser lasse bitten, von einer seitens des Provinzialverbandes beabsichtigten Festlichkeit anläßlich der rheinischen Kaisermanöver Abstand zu nehmen, da er „bei den augenblicklich darniederliegenden wirthschaftlichen Verhältnissen des Landes jede entbehrliche Ausgabe vermieden wissen wolle."

Hamburg 3. Juni. Obwohl die Zahl der Einwohner unserer Stadt während der letzten zwanzig Jahre sich fast verdoppelt hat, — sie stieg von 338 974 auf 662 530 Bewohner —, haben die Finanzen des hamburgischen Staates keineswegs die gleiche Prosperität gezeigt. Nach der soeben vom Senate veröffentlichten definitiven Abrechnung über den Staatshaushalt des Jahres 1891 betrugen die

	Einnahmen	Ausgaben	Ueberschuß
1871	18 150 648 M.	18 000 956 M.	149 691 M.
1881	33 890 324 M.	32 659 076 M.	1 231 247 M.
1891	60 045 729 M.	57 199 714 M.	2 846 015 M.

Dabei hat die Einkommensteuer für das Jahr 1891 etwa den vierfachen Betrag des Ertrages vom Jahre 1871 erbracht. Die Staatsschulden Hamburgs sind von 121 047 670 M. im Jahre 1871 auf 280 241 181 M. i. J. 1891 gestiegen, und haben sich in diesem Zeitraum demnach mehr als verdoppelt, woran selbstverständlich der Zollanschluß Hamburg die Schuld in hervorragendem Maße trägt, indem er unsere Schuldenlast um volle 82 Mill. erhöhte.

Aus Baden, 4. Juni. Wie es in der nationalliberalen Presse, die jetzt gerne jeden Gegner der Militärvorlage zum Reichsverräther stempeln möchte, vor einem halben Jahre aussah, davon wurde jüngst aus der „Bad. Landesztg." eine Probe gegeben. Jetzt bringt der „Bad. Beobachter" einen neuen Beitrag, der dem „Mannheimer Journal und Amtsverkündiger" entlehnt ist. Das Blatt ließ sich in patriotischem Zorn am 8. Nov. über die Militärvorlage wie folgt vernehmen:

„Man darf nach Bismarcks gewichtigem Wort gegen die Vorlage und nach seiner überzeugenden Darlegung, daß eine zwingende Nothwendigkeit für dieselbe nicht vorhanden ist, darauf gespannt sein, wer im Reichstag den Muth zu ihrer vollen Vertheidigung finden wird. Die Caprivischen Offiziösen bemerken zwar, daß Bismarck seit seinem Rücktritt auch über die Heeresangelegenheiten nicht mehr auf dem Laufenden und daß er überhaupt „keine Autorität" in dieser Hinsicht sei. Wer soll das glauben? Graf Caprivi hat unstreitig wiederum übersehen, welche Macht er gegen sich durch sein Vorgehen gegen den alten Reichsheros gewappnet hat. Der Eindruck der Bismarckschen Einwendungen gegen das Militärgesetz ist ein geradezu überwältigender; hier spricht gerade ein mit vollster Autorität zur Beurtheilung aller in Betracht kommenden Verhältnisse ausgestatteter Mann, dem man nicht nachsagen kann, daß er für die wahren vaterländischen Bedürfnisse und die höchsten vaterländischen Interessen kein Herz habe. Graf Caprivi könnte jetzt mit Engelszungen für sein Werk eintreten, und er würde keine anderen als solche Elemente, die nur Sonderinteressen verfolgen, von der vollen Nothwendigkeit der Militärreformen mehr überzeugen, zumal es allgemein bekannt ist, daß der gegenwärtige Reichskanzler auch die berufensten Vertreter der Armee selbst gegen sich hat, also des Faktors, dem die Vorlage doch in erster Reihe Nutzen bringen soll."

Die Bismarckschen Einwendungen bestehen heute noch, der „alte Reichsheros" ist keinen Schritt zurückgewichen, aber die — Nationalliberalen sind von ihm abgefallen und von dem überwältigenden Eindruck seiner Opposition gegen die Militärvorlage ist nichts mehr zu spüren. In diesem Jahre wird man nach Kissingen wallfahrten müssen, um Buße zu thun, oder — man wird sich klüger von der fränkischen Saale fernhalten.

Zur Wahlbewegung.

* Zur Reichstagswahl empfangen wir folgende Originalmittheilungen: Neuß, 3. Juni: In den hiesigen Zentrumskreisen hat es einen starken Eindruck gemacht, daß Frhr. von Schorlemer-Alst Vater die Angabe, er billige die Kandidatur seines Sohnes Landraths v. Schorlemer gegen das Zentrum, nicht bestätigt, und daß er der Auffassung, er gehöre nicht mehr der Zentrumspartei an, widerspricht. Frhr. v. Schorlemer-Alst Sohn hat bekanntlich seinen erfolgten Austritt aus der Zentrumspartei zugegeben. Die Neußer Geistlichkeit, die auch nach der Erklärung des früheren Zentrumsabgeordneten an ihrer Empfehlung der Landrathskandidatur festhält, hat nunmehr in der Bevölkerung einen schweren Stand. — Lübeck, 2. Juni: Die Wahlerregung geht immer höher. Am 10. des Monats spricht Bebel. Die Wählerzahl hat sich gegen 1890 um dreitausend, meist Arbeiter, vermehrt, hauptsächlich durch Zuzug; der Sieg der koalirten Parteien ist daher nicht so gewiß, wie manche Blätter es darstellen. Die Sonderkandidatur Liebermanns von Sonnenberg erschwert den Kampf; auch fehlt noch jede Erklärung darüber, wie die Antisemiten sich in der eventuellen Stichwahl verhalten würden. Hauptdiskussionsgegenstand ist in den Wählerversammlungen der sozialdemokratische Zukunftsstaat. — Neubrandenburg, 3. Juni: Heute wird als Kandidat der Mecklenburgischen Rechtspartei Graf Bernstorff proklamirt. Wir haben nunmehr vier Kandidaten: Rechtspartei, Freikonservative, Freisinnige Vereinigung, Sozialdemokraten. Ueber die Kandidatenrede des freikonservativen Kandidaten Naucke schreibt die konservative „Neubrandenburg. Ztg.", daß sie auf ihre Wiedergabe verzichte, weil sie nur die Bestrebungen des Bundes der Landwirthe umschreibe, und daß die Antwort des Kandidaten auf eine Frage, betreffs der Währung unklar gewesen sei. Reichstagskandidat Naucke scheint demnach nicht sehr glänzend debütirt zu haben. — Nordhausen: An der bekannten „Dorfrevolution" haben nach den Ermittelungen die Antisemiten die größte Schuld gehabt. Von diesen sind die ersten Thätlichkeiten verübt worden. Die früheren Berichte stammten von Antisemiten her und führten irre. In unserem Kreise ist überhaupt noch nie eine Antisemitenversammlung ohne Skandal verlaufen. Die Freilassung des in Haft genommenen sozialdemokratischen Reichstagskandidaten Glocke wird erwartet.

O. **Rogasen,** 4. Juni. Heute Nachmittag fand im Hotel Rybicki hier eine Versammlung des konservativen Vereins des Kreises Obornik statt, wozu auch Nichtmitglieder Zutritt hatten, es mochten ungefähr 200 Wähler erschienen sein. Der Vorsitzende des Vereins, Landrath v. Klitzing-Obornik, eröffnete die Versammlung und empfahl den Bauern August Manthey aus Schweinitz-Hauland als Reichstagskandidaten. Manthey gehört zur konservativen Partei und wird unbedingt für die Militärfrage stimmen, ebenso für Einführung der Doppelwährung und für Innungen mit Befähigungs-Nachweis. Der Vorsitzende bemerkte ferner, er wisse nicht, wie die „Posener Zeitung" behaupten könne, die konservative Partei habe gegen

die Wahl eines polnischen Abgeordneten nichts einzuwenden. (Hier hat unser Berichterstatter den Herrn Landrath wohl nicht recht verstanden, denn nicht wir haben diese Behauptung aufgestellt, sondern wir haben lediglich einer dahin gehenden Behauptung, die uns aus dem Wahlkreise zuging, Aufnahme in unserer Zeitung gewährt. Deshalb, daß Herr von Klitzing sich nicht für den jetzt von den Konservativen den Polen gegenüber eingenommenen Standpunkt begeistern kann, ist übrigens noch nicht gesagt, daß die übrigen Konservativen ebenso denken. — Red.) Wenn auch die polnische Fraktion diesmal für die Militärvorlage gestimmt hat, so nehme sie sonst doch nur ihre Sonderinteressen wahr, auch könne es leicht eintreten, daß im neuen Reichstage die Polen gegen die Militärvorlage stimmen würden. Infolge dessen ermahnte Herr v. K. zur Einigkeit der deutschen Wähler. Kreisphysikus Dr. Mathes-Obornik meinte hierauf, daß nur Sachverständige beurtheilen könnten, ob eine Vermehrung unserer Militärmacht nöthig sei, und da dies von den militärischen Autoritäten anerkannt sei, so habe sich der Reichstag zu fügen. (Auch ein Standpunkt. — Red.) Herr v. Cattin-Gorka befürwortete die Wahl des Herrn Manthey und meinte, daß, da von Seiten der freisinnigen Partei immer geltend gemacht wurde, daß die großen Besitzer das Interesse der kleinen Landwirthe nicht wahrnehmen, so wäre jetzt der Bauer Manthey aufgestellt. (Aha! Hoffentlich ist M. aber nicht blos ein Renommirbauer wie der bekannte Lutz. — Red.) Bürgermeister Weise-Rogasen machte geltend, daß die jüdischen Wähler Herrn Manthey wohl nicht wählen würden, da er sich zu der deutsch-konservativen Partei bekenne und diese Partei den Antisemitismus in ihr Programm aufgenommen habe. Letztere Behauptung wurde vom Vorsitzenden bestritten. (!) Gymnasiallehrer Dr. Gäbel meinte, daß es besser wäre, wenn nicht ein Kandidat aufgestellt würde, der so sehr nach rechts neige, jedoch da es bereits geschehen sei, so wolle er ihm seine Stimme nicht vorenthalten. Schließlich wurde Herr Manthey als Kandidat von der Versammlung proklamirt. Da hier und in der Umgegend ein großer Theil der Wähler freisinnig sind, werden sich diese natürlich hüten, einen Konservativen vom reinsten Wasser wie Herrn Manthey zu wählen. Die Wahl des polnischen Kandidaten, Graf Kwilecki, ist ohnedies als gesichert zu betrachten.

Ꝏ **Samter,** 4. Juni. Die heute Nachmittag im Hotel zur Gielde stattgehabte Versammlung der Mitglieder des Bundes der Landwirthe, welche die Aufstellung eines Wahlkandidaten bezweckte, war zahlreich besucht. Es wurde vorgeschlagen, den Bauern August Manthey aus Schweinert-Hauland aufzustellen. Ein größerer Bruchtheil der Versammlung hielt jedoch die Kandidatur des Bauern Witte aus Rożke für aussichtsvoller, da demselben auch ein Theil der freisinnigen Stimmen zufallen dürfte. Als sich der anwesende Herr W. jedoch nicht genügend unterstützt sah, trat er zu Gunsten des ersteren Kandidaten zurück. Dieser war in der Versammlung nicht anwesend. Bei der Zersplitterung der deutschen Stimmen dürfte dem polnischen Kandidaten, Grafen Hektor Kwilecki, der Sieg gewiß sein.

p. **Kolmar i. P.,** 5. Juni. Unser freisinniger Reichstagskandidat, Rechtsanwalt Dr. Pöppel-Driesen, wird erst kommenden Sonntag, am letzten vor der Wahl, hier sprechen. Seit acht Tagen werden in unserem Kreise, namentlich auf dem Lande, eine Menge sozialdemokratischer Schriften und Flugblätter vertheilt. Gestern hielten sich auch in unserer Stadt zwei fremde Agitatoren auf und vertheilten Flugblätter sozialdemokratischen Inhalts. Es verlautet, daß auch die Sozialdemokraten und Antisemiten hierselbst ihre eigenen Kandidaten aufstellen werden, sodaß dieses Mal der Wahlkampf ein interessanter zu werden verspricht. (Die Sozialdemokraten haben nach dem Verzeichniß im „Vorwärts“ bereits den Genossen Golibrocki-Berlin aufgestellt. — Red.)

A. **Aus dem Kreise Koschmin,** 4. Juni. Der Deutsche Wahlverein des Kreises Koschmin hielt gestern Abend in Koschmin im Hotel zur Post eine Versammlung behufs Aufstellung eines deutschen Kandidaten zum Reichstage ab. Die von etwa 40 Herren aus Stadt und Kreis Koschmin besuchte Versammlung wurde vom Landrath v. Pelken eröffnet. Derselbe theilte mit, daß in der am Freitag, den 2. d. Mts. in Krotoschin stattgefundenen Versammlung als deutscher Kandidat für den Wahlkreis Krotoschin-Koschmin der Oekonomierath Rohrmann in Pogorzela einstimmig aufgestellt sei und befürwortete auch hier die einstimmige Annahme desselben als Kandidaten. Aus der Versammlung heraus wurde die Frage gestellt, wie sich der Kandidat zur Militärvorlage stelle. Vom Vorsitzenden wurde dieselbe dahin beantwortet, daß Herr Rohrmann für die Forderungen der Regierung eintreten würde. Der Kandidat gehört auch dem Bunde der Landwirthe an. Herr R. wurde dann mit allen gegen eine Stimme zum deutschen Kandidaten nominirt und dann sofort an die anwesenden Vertrauensmänner die Wahlzettel vertheilt.

∓ **Lissa i. P.,** 4. Juni. Der ständige deutsche Wahlverein hielt Freitag Abend im Hotel Kaiserhof eine von Wählern des Wahlkreises Fraustadt-Lissa zahlreich besuchte General-Versammlung ab. Den Vorsitz führte Oberbürgermeister Herrmann-Lissa. Nach längerer Debatte wurde als Kandidat der Nationalliberalen und Konservativen Landrath von Hellmann aufgestellt.

↗ **Inowrazlaw,** 5. Juni. In Argenau, zum Wahlkreise Inowrazlaw-Strelno-Mogilno gehörig, hat am Sonnabend Nachmittag eine zahlreich besuchte deutsche Wählerversammlung stattgefunden, in welcher beschlossen wurde, dem von den Konservativen aufgestellten Kandidaten Landrath a. D. Grafen zu Solms-Radojewitz einen Gegenkandidaten gegenüberzustellen. Es wurde hierzu mit großer Majorität der Hauptlehrer Priebe in Argenau (Antisemit) von der Versammlung gewählt, welcher die Kandidatur auch annahm. Es stehen sich also bis jetzt 4 Kandidaten in unserem Wahlkreise gegenüber.

E. **Crone an der Brahe**, 4. Juni. Im Saale des Grabina-Wäldchens fand heute eine Wählerversammlung für Herrn Falkenthal-Slupowo statt, die ziemlich stark und zwar überwiegend von Anhängern des Kandidaten besucht war. Herr Falkenthal konnte deshalb mit Ruhe der Versammlung entgegensehen, er brauchte Gegenreden nicht zu fürchten, konnte dafür aber von vorne herein begeisterte „Bravos“ erwarten. Trotz alledem fand ich diese Beifallskundgebungen im Verhältniß nur schwach, sie kamen auch nur vereinzelt vor und nur an besonders markanten Stellen. Die Versammlung wurde von Herrn Landrath v. Unruh mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet, worauf Herr v. Unruh nach erfolgter Bureauwahl als Vorsitzender Herrn Falkenthal das Wort ertheilte. Die Rede des Herrn Falkenthal zu reproduziren, kann ich mir wohl ersparen, weil sie nur eine etwas abgekürzte Wiederholung seiner Bromberger Kandidatenrede war und im Uebrigen außer einigen konservativen Gemeinplätzen noch agrarische, ebenfalls bekannte Kraftstellen in reicher Fülle enthielt. Interessant waren nur die Ausführungen über den deutsch-russischen Handelsvertrag, weil man dabei sehr gut Vergleiche zwischen Herrn Falkenthals und Herrn Bräsickes Ansichten ziehen konnte. Falkenthal ist natürlich gegen den Handelsvertrag, er erblickt in ihm den Ruin der Landwirthschaft, er sieht schon im Geiste eine wahre Ueberfluthung der Grenzdistrikte mit russischem Getreide und darauf einen rapiden Preissturz sämmtlicher Getreidearten. Der Herr zauberte in seinem Pessimismus seinen Gläubigen schon das Schreckgespenst von den 90 Mark-Preisen vor, zog Parallelen mit längst vergangenen Zeiten ꝛc. Die wirthschaftliche und politische Bedeutung eines Handelsvertrages zwischen Rußland, dem ewigen Schreckgespenst, und Deutschland wurde natürlich gar nicht erwähnt. Im weiteren Verlauf seiner Rede unterzog Herr Falkenthal noch den Passus in dem freisinnigen Wahlaufruf, der von dem Wohle der Arbeiter handelt, einer „Kritik“, er meinte u. a. dabei, daß hauptsächlich den Landwirthen, die doch Arbeiter beschäftigen und denen an einem guten Einvernehmen zwischen Arbeitnehmern und -gebern liegen müsse, das Wohl der Arbeiter ans Herz gewachsen sei. Die sozialpolitische Gesetzgebung, mit der gerade die Großgrundbesitzer meistens sehr unzufrieden sind, wurde zur Bekräftigung herangezogen ꝛc. Bezüglich der Kolonialpolitik des Reiches beschränkte sich Herr Falkenthal auf einige Bemerkungen, aus denen nichts Besonderes zu entnehmen war. Für die Militärvorlage will Herr F. natürlich eintreten, einstweilen nur nach dem Antrage Huene, das allgemeine Stimmrecht und andere Verfassungs-Paragraphen erscheinen Herrn F. nicht in Gefahr, wie üblich gab er an, daß dieses Schreckgespenster zur Wahlpropaganda sein. Falkenthal schloß mit der Versicherung, daß er alles thun werde, um die Landwirthschaft, das Gewerbe und die Industrie (Warum will er denn dann aber gegen den deutsch-russischen Handelsvertrag stimmen?) zu unterstützen. Merkwürdigerweise gab Herr Falkenthal noch zu, daß in unserer Gegend die Landwirthschaft wie das Gewerbe und die Industrie gleich hebungsbedürftig seien. An der darauffolgenden Diskussion betheiligte sich zunächst Herr Pastor Dux-Crone, welcher ausführte, in wie hochherziger Weise Landrath von Unruh gehandelt habe, indem er zu Gunsten der Kandidatur Falkenthal von seiner Kandidatur zurückgetreten sei, für diese Handlungsweise müßten ihm alle Wähler danken und zur Bekräftigung dieses Dankes möchten sich die Anwesenden von ihren Plätzen erheben, was auch geschah. Landrath von Unruh erwiederte, daß ihm diese Kundgebung vollständig überraschend komme; was er gethan habe, sei im Interesse des Deutschthums in unserem Wahlkreise und zur Abwehr der sich in immer größerem Umfange bemerkbar machenden sozialdemokratischen Strömung nöthig gewesen. Er fordert alle Wähler auf, am Wahltage Herrn Falkenthal zu unterstützen. — Auf eine Anfrage aus der Versammlung bezüglich seiner Stellung zur Währungsfrage gab Herr Falkenthal eine etwas unklare Antwort, aus welcher man grade, was man nur haben wollte, heraushören konnte. Falkenthal erwiderte nämlich, daß er zwar kein prinzipieller Gegner, aber auch kein Freund der Goldwährung sei. Er sei der Ansicht, daß die Währungsfrage einer Regelung bedürfe und würde eine Klärung derselben im Reichstage sicher unterstützen. Für die nächste Zeit, vor fünf Jahren haben wir nach Ansicht des Herrn Falkenthal diese Klärung nicht zu erwarten, weil sowohl die Staatsregierung wie auch das Verhalten Englands eine Aenderung des jetzt bestehenden Münzverhältnisses nicht zuließen. In seinem Schlußworte bat dann Herr von Unruh nochmals die Wähler, Herrn Falkenthal ihre Stimmen zu geben, es müsse nicht jeder den Mann wählen, der ihm am besten gefalle ꝛc. Mit einem Hoch auf den Kaiser wurde hierauf die Versammlung geschlossen, die etwa eine halbe Stunde gedauert hatte. Etwas später fand eine Sitzung der Vertrauensmänner des Bundes der Landwirthe statt, über deren Verlauf nichts bekannt geworden ist. — Diese Woche wird auch Herr Ober-Bürgermeister Bräsicke den Wahlkreis bereisen und die Wähler darüber aufklären, was sie zu erwarten haben, wenn sie einem Konservativen wie Herrn Falkenthal unbeschadet vor der Achtung vor dessen Person ihre Stimme geben. Die politischen Folgen bei einer reaktionären Majorität im Reichstage sind trotz aller Ableugnungen — denn schließlich wird der Einzelne mehr geschoben, als er selbst schieben kann — so klar, daß es nicht schwer sein wird, die Wähler für einen Liberalen von der Art des Herrn Bräsicke, der es aufrichtig mit der Erhaltung unserer Verfassung meint, zu gewinnen.

△ **Liegnitz,** 4. Juni. Das sozialdemokratische Wahlkomitee des Reichstagswahlkreises Liegnitz-Goldberg-Haynau hatte an den Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung hierselbst eine Petition gerichtet, in welcher ersucht wurde, der sozialdemokratischen Partei städtische Lokale, z. B. die städtische Turnhalle, für Wählerversammlungen für die jetzige Reichstagswahl, spätestens vom 5. Juni d. J. ab, zur Verfügung zu stellen. Motivirt wurde die Petition damit, daß die Besitzer und Inhaber von Saallokalen sich in Folge des Einflusses verschiedener Faktoren gegenüber der sozialdemokratischen Partei ablehnend verhielten, wodurch sich diese in der Ausübung ihrer politischen Thätigkeit und ihrer Rechte im Vergleich mit anderen Parteien des Wahlkreises beeinträchtigt sehe. Unter dem 31. Mai d. J. ist der sozialdemokratischen Parteileitung folgendes Antwortschreiben des Magistrats zugegangen: „Ew. Wohlgeboren eröffnen wir auf Ihre Eingabe vom 23. Mai c. ergebenst, daß die städtischen Behörden nicht berechtigt sind, der Stadtgemeinde zugehörige Lokalitäten, welche amtlichen Zwecken dienen, oder, wie die Turnhallen, die Schulen zum Gebrauch überwiesen sind, politischen Parteien, welcher Richtung sie auch immer angehören mögen, für deren Zusammenkünfte und Versammlungen einzuräumen. Eine Benutzung bezw. Verwendung derartiger städtischer Lokalitäten für parteipolitische Zwecke ist ungehörig und unstatthaft. Der Magistrat. (gez.) Oertel.“ — Da die betreffende Petition auch an das Stadtverordneten-Kollegium gerichtet war, so hofft man in den betheiligten Kreisen auch auf eine Aeußerung von dieser Seite.

Die Columbische Weltausstellung.

Bericht Nr. 17.

Das Monasterio „La Rabida“. — Noch ein „Streik“.

Chicago, 20. Mai 1893.

[Nachdruck verboten.]

Im äußersten Südosten, in unmittelbarer Nähe des Kasinos und des Ackerbaupalastes, erhebt sich eine kleine sandige Halbinsel über den Spiegel des Michigansees; ihre Ufer sind künstlich erhöht worden, damit sie den hochgehenden Wogen des Sees kräftigeren Widerstand leisten können, das Fleckchen Erde selbst ist so reizlos wie nur möglich und nur wenige Besucher der Ausstellung finden hierher den Weg. Hier nun, in wirklich klösterlicher Stille, bei aller wirklichen Nähe scheinbar so ferne den prunkvollen Stätten modernen Lebens, befindet sich der schlichte Bau des Klosters „La Rabida“. Ein größerer Gegensatz als der, in welchem dieser graue, fensterlose, jeden Schmuckes entbehrende Bau zu den im Sonnenlicht leuchtenden meisten Prachtbauten der Ausstellung steht, ist kaum denkbar: dort herrliche Säulengänge, fast überreicher ornamentaler Schmuck, in reicher Vergoldung prangende Dächer — hier vier rauhbeworfene Mauern mit einem flachen Falzziegeldach und einem quadratischen Thürmchen, dessen gleichfalls mit Ziegeln eingedeckte Spitze sich nur wenig über das Dach des Hauptbaues erhebt! Auch das Innere ist nur charakteristisch, nichts weiter. Im östlichen Theile befindet sich die Kapelle, die, wie überhaupt das ganze Gebäude, genau dem Original nachgebildet ist; ein Kreuzgewölbe bildet die Decke, die Wände sind rauh beworfen und nicht einmal angestrichen, der Fußboden ist mit rothen Backsteinen belegt; die kühle feuchte Luft und das gedämpfte schräg einfallende Licht machen die Täuschung vollkommen. Das Kloster selbst hat zwei Stockwerke; im Parterre mündet ein Säulengang mit unregelmäßig gezeichneten Rundbogen auf den Klosterhof, im oberen Stockwerke befindet sich eine Gallerie, deren halbkreisförmige, reizlose Loggien gleichfalls nach dem Hofe zu gehen. Die Zellen sind eng und unter sich verbunden, jede einzelne ist jedoch auch von der Gallerie bezw. dem Säulengang aus erreichbar; am nordwestlichen Ende des Obergeschosses liegt der Speisesaal, der hoch und luftig ist und, obgleich nur einfach ausgestattet, doch prunkvoll im Vergleich mit den sonstigen Räumen des Klosters genannt werden muß.

Das wirkliche Kloster, in welchem Columbus einst Aufnahme und Hülfe fand, liegt auf einer kleinen Landzunge zwischen dem Odiel- und Tintoflusse in der Nähe von Palos in Spanien. Dasselbe ist uralt; es soll im zweiten Jahrhundert n. Chr. unter Trajan erbaut worden sein; im 12. Jahrhundert hatten es die Templer in Besitz, und nach der Vertreibung der Mauren ließen sich die Franziskaner hier nieder. Nach der Zeit des Columbus erfuhr dasselbe mancherlei Umgestaltungen, doch wurde es vor zwei Jahren im Auftrage der spanischen Regierung so wiederhergestellt, wie es zur Zeit des Columbus gewesen. Dieser besuchte das Kloster zum ersten Male im Jahre 1484, nach anderer Annahme im Jahre 1485, zu welcher Zeit er im Begriffe war, die Hülfe der spanischen Krone für sein Unternehmen zu erflehen. Ermattet und ausgehungert, bat er um Speise und Trank, fand auch freundliche Aufnahme, und blieb während einiger Monate bei den Mönchen. Auch als er erfolglos vom Hofe zurückkam, kehrte er wieder in dem stillen Kloster ein; im Jahre 1494, vor der Ausfahrt zur zweiten Reise besuchte er die gastfreundlichen Mönche wieder, und auch nach seiner Rückkehr suchte er die ihm lieb und vertraut gewordene Stätte zum vierten Male auf. — Diese Beziehungen des Klosters zu Columbus machen selbst die auf dem Ausstellungsplatz errichtete Nachbildung zu einem weihevollen Ort; man glaubt hier etwas von dem Geiste des Mannes zu spüren, der eines der größten Werke aller Zeiten gethan, man sieht die Vergangenheit mächtig erstehen, man lebt hier Augenblicke in dieser und vergißt die Gegenwart und das lärmende Getriebe da draußen auf dem weiten Ausstellungsplatz und Erklärungen und Meinungen werden nur im Flüstertone ausgetauscht. —

Die Wände sind mit Heiligenbildern und geschichtlichen Darstellungen, Porträts, sämmtlich aus der spanischen Schule hervorgegangen, überdeckt. In der Kapelle und in den Zellen sind Schaukästen aufgestellt, die eine Fülle werthvoller und interessanter Schriftstücke ꝛc. enthalten. Da ist vor allem die Ausstellung des Vatikans, die der Papst zur Verfügung gestellt hat. Es findet sich darin ein Brief des Papstes Nikolaus I. an die Bischöfe von Irland vom Jahre 1448, eine Bulle Alexanders VI. vom Jahre 1493, die an Ferdinand und Isabella gerichtet ist, eine andere an dieselben gerichtete Bulle vom 4. Mai 1493, welche Grenzstreitigkeiten zwischen Spanien und Portugal betrifft, ferner eine Bulle vom 25. Juni desselben Jahres, welche den ersten nach Amerika gehenden Missionar bestätigt. Der Vatikan stellt auch prächtige Mosaiken aus, von denen eine auf dem Transport leider sehr stark beschädigt wurde; das letztere Stück stammt aus dem 16. Jahrhundert und stellt den Propheten Jesaias dar. Der Ausstellung des Vatikans schließt sich diejenige des Herzogs von Veragua an; dieselbe enthält werthvolle auf Columbus bezughabende Schriftdenkmale, Originalbriefe des Königs von Portugal an Columbus, Ehrenbezeugungen, Rangerhöhungen, Anweisungen ꝛc. von Ferdinand und Isabella an den großen Entdecker u. a., auch den ursprünglichen Auftrag, die erste Reise anzutreten; besonders bemerkenswerth sind noch das Originaltestament des Columbus und dessen Briefe an seinen Sohn Diego. — In einer Ecke der Kapelle ist ein alter, vom Rost zerfressener Anker aufgestellt, von dem behauptet wird, es sei dies unzweifelhaft der Anker der „Santa Maria“. In der Ausstellung finden sich ferner Erdkarten, Globen, nautische Instrumente ꝛc., in einer Zelle findet sich das alte Thor vom Geburtshause des Columbus, in einer anderen Nachbildungen der verschiedenen Metallkästen, in denen die Asche des Columbus aufbewahrt wurde. Das Columbus-Zimmer, eine Nachbildung der von Columbus in Rabida bewohnten Zelle, enthält ausschließlich Portraits des großen Mannes, deren bestes das bekannte Moro-Portrait ist. Es ist hier eine Verschiedenheit in den Bildnissen vorhanden, die uns für alle Zeiten im Unklaren läßt über das wahre Aussehen des Columbus; auch das Moro-Bild hat wohl keinen Anspruch darauf, als authentisch betrachtet zu werden; es ist lebenswahrer, als die anderen Bildnisse und stellt den Helden nicht als Greis, sondern als thatkräftigen Mann dar; aber auch bei der Entstehung dieses Bildes dürften unsichere Ueberlieferung und die Phantasie des Malers nicht ohne Einfluß gewesen sein. — Die werthvolle Ausstellung des Klosters, deren Zweck es ist, der Verehrung des großen Mannes zu dienen, wird Tag und Nacht von einer Abtheilung Infanterie bewacht, die vor dem Kloster ihr Zeltlager aufgeschlagen hat.

Auch jetzt wieder, drei Wochen nach der Eröffnung der Weltausstellung, kommen die Arbeiter nicht zur Ruhe, die Bauschreiner haben schon vor 8 Tagen die Arbeit niedergelegt und andere Gewerke werden heute folgen; die Leute haben seit drei Wochen — keinen Lohn mehr erhalten, weil alle Kassen leer sind, und man kann es denselben wohl nicht verargen, wenn sie keine Lust haben, um der Sache willen umsonst zu arbeiten.

Ludwig Rohmann.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Juni. Sämmtliche Morgenblätter besprechen das gestrige Exposé des Grafen Kalnoky in dem Auswärtigen Ausschusse der ungarischen Delegation, äußern sich sehr befriedigt über das unveränderte Fortbestehen der Festigkeit und Intimität der Beziehungen der Dreibundmächte und betonen die Wichtigkeit der Erklärungen betreffs der österreichisch-russischen Beziehungen. Das „Fremdenblatt" führt aus, die Worte des Grafen Kalnoky würden die Wirkung haben, daß überall, wo eine mißverständliche Auffassung herrschte, dieselbe zerstreut und mit der altbekannten Thatsache gebührend gerechnet werde, daß der Dreibund als ein starker Schutzwall des Friedens in Europa in imponirender Stärke dasteht. Die „Neue freie Presse" hebt hervor, die Schilderung des Grafen Kalnoky bezüglich der österreichisch-russischen Verhältnisse sei ein wichtiges und überraschendes Ereigniß. Heute mache Kalnoky keinen Unterschied zwischen den Beziehungen der Höfe und denjenigen der Kabinete. Die daran geknüpften Hoffnungen müßten jeden Menschenfreund mit wärmster Befriedigung erfüllen. Die „Presse" sagt, die Gegner des Dreibundes würden die Ueberzeugung festhalten müssen, daß dessen Gefüge nicht zu erschüttern sei und daß er unentwegt an dem Prinzip einer defensiven Friedenspolitik festhalte. Die Aeußerungen Kalnokys über Rußland würden überall großen Eindruck machen.

* **Prag,** 3. Juni. Die jungczechische Vertrauensmännerversammmlung beauftragte die jungczechischen Delegirten in der Delegation, die czechische Frage aufzurollen und gegen den Dreibund Stellung zu nehmen. — Nach einer jungczechischen Mittheilung beschloß das Prager Strafgericht, beim Justizministerium die Suspendirung des Schwurgerichts für Preßvergehen und seine Ersetzung durch ein Sechsrichter-Kollegium zu beantragen.

* **Pest,** 2. Juni. Gegenüber einer Erklärung der „Agence Havas", daß Senatspräsident Challemel-Lacour die vom „Pesti Naplo" veröffentlichte Unterredung mit ihm in Abrede stelle und bestreite, einen Journalisten empfangen zu haben, versichert das Pester Blatt, daß es den Bericht einem verläßlichen Gewährsmanne verdanke, den es jedoch nicht nenne, um ihm in Paris keine Unannehmlichkeiten zu bereiten.

Rußland und Polen.

Riga, 1. Juni. [Orig.-Ber. der „Pos. Ztg."] Ich habe mitgetheilt, welch klägliches Resultat man mit der neuen „vereinfachten" Städteordnung erzielt hat; dies macht aber bei der Regierung nichts aus. Es ist beschlossen worden, diese neue Städteordnung weiter, und zwar in 239 Städten des europäischen Rußlands einzuführen. In dieser Zahl sind auch kurländische und einige esthländische Städte einbegriffen. In Sibirien wird die neue Städteordnung erst im nächsten Jahre zur Anwendung kommen. — Der Senat hat je drei Fachleute nach Schweden, Norwegen, Deutschland und Frankreich abkommandirt, um im Sommer den Bau der schmalspurigen Eisenbahnen zu studiren.

Frankreich.

* **Paris,** 4. Juni. Am Sonnabend Abend fanden neuerdings blutige Unruhen in Armentières (Depart. Nord) statt. Das Militär schoß auf die Arbeiter, die mehrere Läden plünderten. Mehrere Personen wurden getödtet. — In Nimes platzte vor dem Caféhause auf dem großen Platz eine Dynamitbombe. Zwei Personen wurden schwer, sieben leicht verwundet. Der Urheber des Dynamitanschlags wurde verhaftet.

Schweden und Norwegen.

* Energie kann man dem norwegischen Storthing nicht absprechen. Die Volksvertretung hatte sich mit der Erklärung des Kriegsministers, daß er der Kriegs-Ausrüstung der Torpedoboote im Hafen von Horten fernstehe, nicht begnügt, sondern forderten die Vorführung des Werftchefs von Horten, der den Ausrüstungsbefehl ausgeführt hat. Gestern erschien nun dieser Beamte vor den Schranken des Storthing und mit ihm auch der Admiral Koren. Wie vorauszusehen war, verweigerten die beiden Offiziere jede Auskunft. Sie konnten doch nicht den König von Schweden als einen Verfassungsbrecher hinstellen. Die Angelegenheit ist aber noch nicht abgeschlossen, sondern wird in den nächsten Tagen den Gegenstand einer eingehenden Debatte bilden. Jedenfalls ist das Verhältniß zwischen Norwegen und Schweden durch den heimlichen Ausrüstungsbefehl nur noch gespannter geworden.

Griechenland.

* **Athen,** 4. Juni. Die „Akropolis" erfährt, der Finanzplan der Regierung, der die Ausgabe einer fundirten Anleihe in Aussicht nehme, sei vom König gebilligt worden. Die Kammer würde nach dem Ermessen des Ministeriums zusammenberufen oder aufgelöst werden.

Bulgarien.

Die angekündigte Proklamation des Prinzen Ferdinand verkündigt den neuen Text der geänderten Artikel der Verfassung. Es sind die folgenden:

§ 6. Der Fürst von Bulgarien und sein Thronfolger führen den Titel königliche Hoheit. § 38. Der Fürst von Bulgarien darf keinem anderen Glauben angehören, als dem orthodoxen. Nur der durch Wahl auf den bulgarischen Thron gelangte Fürst kann, falls er einem anderen christlichen Glaubensbekenntnisse angehört, ebenso wie sein erster Nachfolger, in diesem verbleiben. § 59 ertheilt dem Fürsten das Recht, Orden zu verleihen. § 86 setzt die Zahl der Mitglieder der gewöhnlichen Sobranje, die gleich jenen der großen Sobranje, direkt vom Volke zu erwählen sind, derart fest, daß für die gewöhnliche Sobranje auf je 20 000 und für die große Sobranje auf je 10 000 Seelen ein Abgeordneter entfalle. §§ 125 giebt der Regierung das Recht, in besonderen Fällen, wenn die Sobranje nicht tagt, eine Anleihe bis zum Betrage von drei Millionen aufzunehmen. § 161 endlich spezifizirt die Ministerien, von denen zwei neue geschaffen wurden, so daß deren Anzahl jetzt acht beträgt.

Afrika.

* **Kairo,** 1. Juni. Der einheimische Appellationsgerichtshof hat acht Polizisten und einen Dorf-Omdeh zu zweijähriger Gefängnißhaft verurtheilt, weil sie den Räuberhauptmann Abdullatif bei dem Versuch, ihn gefangen zu nehmen, erschossen haben. Abdullatif hatte das Land lange Zeit hindurch in Schrecken gehalten, war gefangen genommen und zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden, zweimal entflohen und dann schließlich von den ihn verfolgenden Polizisten erschossen worden. Letztere behaupten, daß sie sich in Nothwehr befunden hätten. Das Urtheil hat der „Times" zufolge großes Aufsehen erregt, weil man annimmt, daß das Gericht nur deshalb so scharf gegen die Polizei vorgegangen ist, weil diese unter — englischer Kontrolle steht.

* Im Transvaal hat sich im vergangenen Jahre der sogenannte Unionklub gebildet, der den Zweck verfolgt, allen Ausländern die gleichen bürgerlichen und politischen Rechte zu sichern, die den holländischen Elementen der Transvaalbevölkerung zustehen. Den Bestrebungen des Unionklubs bringen naturgemäß alle bisher in der Wahrnehmung ihrer bürgerlichen und politischen Rechte beschränkten Ausländer eine ungetheilte Sympathie entgegen und er hat in dem ehemaligen Minister John Tudhope einen eifrigen Wortführer. Die heftige Erregung, die in der Bevölkerung über die streitige Frage herrscht, kam in einer kürzlich in Johannesburg vom Unionklub abgehaltenen Versammlung zum Ausdruck, in der folgende Beschlüsse einstimmig angenommen wurden: Ausdehnung des Stimmrechtes auf alle Bürger in den Städten; Abstimmung durch Ballotage und Steuer-Erleichterung. Die im Laufe einer Rede von John Tudhope gethane Aeußerung, daß, sollten den Ausländern die geforderten Rechte nicht gewährt werden, der Bürgerkrieg unvermeidlich sei, fand in der Versammlung einen so nachdrücklichen Widerhall, daß über den Ernst der Lage und die Entschlossenheit der Ausländer, zur Erreichung des dem Unionklub vorschwebenden Ziels alles daran zu setzen, ein Zweifel nicht wohl aufkommen kann.

Polnisches.

Posen, den 5. Juni.

d. Gegen die Politik der polnischen Hofpartei ist, wie der „Orendownik" erklärt, das polnische Volk, obwohl diese Partei vermocht hat, dieselben Kandidaten wieder durchzubringen, doch mit einer so kräftigen Opposition aufgetreten, daß es nur nöthig sei, in der Opposition zu verharren, um sich von dieser Partei zu befreien. Herr v. Koscielski habe in Inowrazlaw von dem Volke eine solche Niederlage davongetragen, daß er in der Fraktion jetzt bescheidener sein werde. Nur den Geistlichen und dem Adel verdanke er es, daß er wieder als Kandidat aufgestellt worden sei.

d. Als Kandidat für den Wahlkreis Bromberg war bekanntlich Rittergutsbesitzer v. Rogalinski von der polnischen Delegirtenversammlung aufgestellt worden, nachdem der von der polnischen Kreis-Wählerversammlung an erster Stelle gewählte Kandidat, Rechtsanwalt Moczynski, die erforderliche Majorität in der Delegirten-Versammlung nicht erhalten, und die beiden anderen Kandidaten erklärt hatten, sie nähmen eine Kandidatur nicht an. Nachdem nun, wie schon mitgetheilt, eine polnische Deputation aus Bromberg in dieser Angelegenheit hierher gereist war, hat sich die Sachlage dadurch geändert, daß Herr v. Rogalinski auf die Kandidatur verzichtet hat. Es ist nun von dem polnischen Provinzial-Wahlkomitee eine Neuwahl von Kandidaten im Wahlkreise Bromberg anberaumt worden, und zwar auf den 6. d. M.

d. **Zur Waisenerziehung.** Vor einiger Zeit brachte der „Dziennik Pozn." die Mittheilung, daß ein hiesiger Waisenknabe katholischer Konfession vom Magistrate einem evangelischen Hause übergeben worden sei und tadelte dies Verfahren. Heute theilt nun der „Dziennik Pozn." mit, daß jener Waisenknabe sich jetzt in einer katholischen Familie zur Erziehung befinde; er knüpft daran den Wunsch: die städtische Waisendeputation möge grundsätzlich in jedem Falle das religiöse Bekenntniß und die Nationalität bei Bestimmung der Familie in welcher die Erziehung der Waisenkinder stattfinden soll, berücksichtigen. Auch verlangt der „Dziennik", daß jener Waisenknabe in der Volksschule den katholischen Religionsunterricht in der polnisch-katholischen Abtheilung erhalte.

d. **Im „Dziennik Pozn."** ist heute das Erkenntniß des königl. Schöffengerichts zu Posen vom 15. März d. J. enthalten, durch welches der verantwortliche Redakteur des „Dziennik", Herr Bolewski, wegen öffentlicher Beleidigung des Rechtsanwalts Krüger zu Wongrowitz durch die Presse zu 50 M. Geldstrafe, event. Gefängniß verurtheilt worden ist.

d. **Für den Wahlkreis Fraustadt Lissa** war bekanntlich von der polnischen Delegirten-Versammlung kein Kandidat aufgestellt, vielmehr auf Wunsch der Delegirten dieser beiden Kreise es den dortigen Kreis-Wahlkomitees überlassen worden, nach Lage der Sache einen Kompromiß zu schließen. Ob der geplante Kompromiß mit den dortigen deutschen Katholiken zu Stande gekommen, ist aus der Bekanntmachung des polnischen Provinzial-Wahlkomitees, nach welcher nunmehr Herr v. Chlapowski-Szoldry als Kandidat der Polen für diesen Wahlkreis aufgestellt ist, nicht zu ersehen.

d. **Zu der Beerdigung des verstorbenen Grafen Poninski** in Wreschen ging heute ein stark besetzter Extrazug von hier ab, in welchem sich auch der Erzbischof v. Stablewski, sowie der Oberpräsident und der kommandirende General befanden.

d. **Dekan Krempec zu Krotoschin** ist vom Erzbischof zum Ehrendomherrn ernannt worden; ebenso der Propst Kegel zu Krotoschin.

Lokales.

Posen. 5. Juni.

* **Frachtbriefduplikate.** Die auf Grund der Vorschrift im § 52 Absatz 1 der Verkehrs-Ordnung für die Eisenbahnen Deutschlands in Bezug auf die Beschaffenheit des zu Frachtbriefen zu verwendenden Schreibpapiers am 13. Oktober 1892 erlassenen Bestimmungen (Zentralblatt für das deutsche Reich Seite 632) werden für das Papier zu Frachtbriefduplikaten bis auf Weiteres außer Anwendung gesetzt. Für Duplikate wird die Beschaffenheit des Schreibpapiers freigegeben, sofern sie durch den Aufdruck „Frachtbriefduplikat" zu Originalbriefen unbenutzbar gemacht sind. Im Uebrigen müssen die als Frachtbriefduplikate gekennzeichneten Formulare in Farbe, Größe und Vordruck den im § 52 der Verkehrs-Ordnung für Frachtbriefe enthaltenen Vorschriften entsprechen, auch zur Bestätigung dessen mit dem Kontrollstempel einer inländischen Eisenbahn versehen sein.

* **Das Berliner Parodie-Theater** hat, wie bereits an anderer Stelle mitgetheilt, am Sonnabend seine erste Vorstellung gegeben und ein ausverkauftes Haus gefunden. Die Gesellschaft, deren einzelne Mitglieder in ihrem Fache durchweg Tüchtiges leisten, giebt morgen, Dienstag, ihre letzte Vorstellung. Der Theil des Publikums, welcher gern eine Erheiterung finden möchte, wird gewiß die Gelegenheit wahrnehmen, um sich einen lustigen Abend zu bereiten.

* **Zehn Jahre Handfertigkeits-Unterricht.** Unter diesem Titel erschien soeben im Verlage der Hofbuchdruckerei W. Decker u. Comp. (A. Röstel) eine von dem Leiter der hiesigen Handfertigkeitsschule, Realgymnasial-Vorschullehrer W. Gaertig, verfaßte Broschüre, die wir allen Freunden des erziehlichen Arbeitsunterrichts, sowie allen denen, welche sich erst noch mit dieser „in der Luft der europäischen Kulturatmosphäre liegenden Frage" — wie Pfarrer Obert aus Kronstadt sagt — beschäftigen wollen, wegen ihres fesselnden und instruktiven, auf praktischer Erfahrung basirenden Inhalts zum Studium warm empfehlen. Das Werkchen spricht zuerst über die Entstehung und die Entwickelung der hiesigen Handfertigkeitsschule in der Zeit vom Herbst 1882 bis Ostern 1892, sodann über die Entwickelung des Unterrichtsbetriebes und die Erfahrungen in demselben, wobei es die einzelnen Arbeitsfächer Hobelbankarbeit und Geräthschnitzerei, Kerbschnitzerei, Holzstecherei, Papier- und Papparbeit, Metallarbeit und Modelliren einer kritischen Betrachtung unterzieht, weiterhin bringt es den Lehrgang der hiesigen Schule, wie er sich nach und nach auf den einzelnen Unterrichtsstufen entwickelt hat, die Unterrichtsform, die Einrichtung der Unterrichtskurse, die Ausstattung der Arbeitsräume zur Darstellung, dabei mannigfache praktische Winke für Neueinrichtungen von Arbeitsschulen gebend, und bespricht die Unterhaltungskosten der hiesigen Anstalt. Nachdem sehr interessante und bedeutungsvolle Urtheile über die Resultate des hiesigen Handfertigkeits-Unterrichts vorgeführt worden sind, werden die Bemühungen der Posener Schule um die Verbreitung des Knaben-Arbeitsunterrichts in den Abschnitten: Kurse für Lehrer, Ausstellungen der Schülerarbeiten, Petition an das Abgeordnetenhaus, eingehend geschildert und zum Schluß zwecks Darstellung bemerkenswerther Vorkommnisse in der hiesigen Arbeitsunterrichts-Bewegung, welche bis dahin nicht berührt worden sind, zahlreiche Mittheilungen aus der Schulchronik gemacht. Der Reinertrag ist für die schulgeldfreien Volksschülerkurse der hiesigen Handfertigkeitsschule bestimmt.

r. **Die Haupt-Werkstätte auf dem hiesigen Bahnhofe,** in welcher nach Einstellung einer größeren Anzahl von neuen Arbeitern zum April d. J. gegenwärtig im Ganzen ca. 400 Arbeiter mit den Reparaturen von Lokomotiven und Eisenbahnwaggons ꝛc. beschäftigt werden, ist auch in dem letzten Jahre durch mancherlei neue Einrichtungen erweitert worden. Während bisher die Radreifen, welche auf die Räder aufgezogen werden, mittelst Kohlen erhitzt wurden, geschieht dies gegenwärtig in einem besonderen Raume mittelst Gasflammen; die Radreifen dehnen sich dadurch binnen kurzer Zeit so weit aus, daß sie leicht auf die Räder aufgetrieben werden können, und alsdann nach dem Erkalten fest aufsitzen; auch ist eine besondere Gelbgießerei errichtet worden. Die vor etwa 1½ Jahren eingerichtete Badeanstalt wird nicht allein von den Beamten, sondern auch von den Arbeitern, welche immer mehr die Wohlthat einer solchen Anstalt schätzen lernen, stark benutzt. Die Beleuchtung in der Haupt-Werkstätte, ebenso in der Betriebs-Werkstätte (dem südlichen Theile des umfangreichen Gebäude-Komplexes, wo die kleineren Mängel an den Lokomotiven beseitigt werden und eine große Anzahl von Lokomotiven stets bereit stehen, findet theils mittelst elektrischen Lichtes (Bogenlampen) in den größeren Hallen theils mittelst Leuchtgases, welches von der eigenen Gasanstalt auf dem Bahnhofe geliefert wird, statt. Von den beiden Wasserthürmen, welche von der Warthe aus gespeist werden, ist der obere, welcher sich in der Nähe der elektrischen Anlage befindet, und zur Speisung der Lokomotiven dient, bereits seit einigen Monaten im Betriebe; der andere (in der Nähe der Gasanstalt) wird erst von Mitte dieses Sommers ab benutzt werden. — Die Lehrlingsschule, welche seit ca. 7 Jahren besteht, und ganz vorzügliche Arbeiter speziell für das Eisenbahn-Maschinenfach ausbildet, wird gegenwärtig von 35 Lehrlingen besucht; dieselben arbeiten praktisch zunächst 2 Jahre lang unter Leitung eines Werkmeisters und zweier Gesellen in einer besonderen Werkstätte, in welcher sie die Eisenarbeiten im Allgemeinen erlernen, dann ferner 2 Jahre lang in den einzelnen Abtheilungen der Haupt-Werkstätte. Außerdem erhalten sie 4 Jahre lang theoretischen Unterricht in den Elementar-Lehr-Gegenständen, davon 2 Jahre im Maschinenzeichnen. Die von der Schule veranstalteten Ausstellungen haben zur Genüge gezeigt, wie tüchtig die Lehrlinge für ihr spezielles Fach ausgebildet werden.

p. **Kleine Nachrichten.** Der gestrige Sonntag ist trotz der ungeheuren Menschenmenge, welche zur Fronleichnamsprozession in der Stadt zusammengeströmt war, verhältnißmäßig ruhig verlaufen. Wegen Schlägereien brauchte die Polizei nur in zwei Fällen einzuschreiten. In einer Destillation in der Großen Gerberstraße waren nämlich die Gäste in Streit gerathen, der erst durch die Verhaftung eines der Hauptbetheiligten geschlichtet werden konnte. Auf der Wallischei war ebenfalls in einer Destillation eine Prügelei entstanden. Die Ordnung konnte indessen ohne Weiteres wieder hergestellt werden. — Die Prozession, welche heute von der St. Martinkirche ausging, verlief gleichfalls ohne jede Störung.

p. **Schadenfeuer.** Im Abort des Grundstücks Judenstr. 17 war am Sonnabend Papier und andere Gegenstände jedenfalls durch ein unvorsichtig fortgeworfenes Streichholz in Brand gerathen, so daß die ganze Umgebung in Rauch gehüllt wurde. Die Flammen wurden mit einigen Eimern Wasser von den Hausbewohnern gelöscht. — In gleicher Weise konnte ohne die Hilfe der Feuerwehr ein Stubenbrand, der in dem Hause Petriplatz Nr. 3 ausgebrochen war, unterdrückt werden. — Ferner war ein Schornsteinbrand in dem Hause Ritterstraße Nr. 3 entstanden. Derselbe erlosch jedoch von selber, so daß die alarmirte Feuerwehr sogleich wieder abrücken konnte.

p. **Straßenauflauf.** Vor dem Hause Halbdorfstraße Nr. 4 kam es am Sonnabend zu einem Straßenauflauf, weil in der dort befindlichen Destillation zwei Arbeiter mit dem Wirth in Streit gerathen waren. Derselbe artete zuletzt derartig aus, daß eine Fensterscheibe zertrümmert wurde und der Wirth von den Leuten thätlich angegriffen wurde. Die herbeigeholte Polizei stellte schließlich die Ruhe wieder her. Der Besitzer der Destillation ist glücklicherweise, trotzdem ihm die Brille aus dem Gesicht geschlagen wurde, nicht weiter verletzt.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 5. Juni. Im Ausschuß für die Politik des Aeußeren der österreichischen Delegation gab Kalnoky die üblichen Erklärungen über die auswärtige Politik ab. Auf Antrag Süß beschloß der Ausschuß einhellig, sein Vertrauen zu der Politik Kalnokys auszudrücken. Hierauf wurde das Budget des Ministeriums des Auswärtigen unverändert angenommen.

Paris, 5. Juni. Im weiteren Verlauf seiner Toulouser Rede sagte Constans noch, Frankreich habe den ihm gebührenden Rang und Einfluß jetzt wiedergefunden. Die Republik habe dem Lande eine gewaltig militärische und eine wunderbare finanzielle Macht verliehen, auch zwischen Frankreich und Rußland habe man freundschaftliche auf gegenseitiges Vertrauen basirte Beziehungen herstellen können, welche eine starke, auf eine sichere Majorität gestützte Regierung noch enger gestalten würde.

Berlin, 5. Juni. [Priv.-Telegr. der „Pos. Ztg."] Zur Novelle zum Pensionsgesetz veröffentlicht der „Reichsanz." heute die näheren Ausführungsbestimmungen.

Der Kaiser hat in einer Unterredung mit dem Oberbürgermeister Zelle den Wunsch ausgesprochen, es möchten an der Peripherie Berlins mehr landhausartige Bauten entstehen.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

(Hierzu zwei Beilagen.)

Familien-Nachrichten.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden hoch erfreut 7527

Joseph Voß und Frau
Ulla, geb. Brann.

Heute früh 8½ Uhr verschied nach langem, schweren Leiden mein lieber, unvergeßlicher Mann, der Färbereibesitzer

Rudolph Kerger

im Alter von 64½ Jahren. Dies zeigt, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an
Samter, 3. Juni 1893.
Renate Kerger, geb. Galle.
7492

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Luise Lindemann mit Hrn. Herm. Rasmus in Berlin.
Verehelicht: Hr. Dr. Otto Lohse mit Frl. Maria Windscheid in Hamburg. Hauptmann Adolf v. Carlowitz mit Frl. Priska v. Stieglitz in Dresden. Prem.-Lieutenant Eduard Alffen mit Frl. Maria Heinrich in Dresden. Hr. Georg v. Wicke mit Frl. Anna Züttner in Kijewice.
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Dr. Kempermann in Witten. Lieutenant z. S. Witschel in Wilhelmshaven.
Gestorben: Sächs. Landtagsabg. Rittmeister a. D. E. L. Gelbke in Louisenhof = Geson. Rittergutsbesitzer C. Daume in Pleinlaufen. Rittergutsbesitzer H. T. O. Weidlich in Cospuden.

Vergnügungen.

Lamberts Saal.

Dienstag, den 6. Juni 1893:
Letztes Gastspiel des Berliner Parodie-Theaters.
Die Räuber.
Der Fall Clemenceau.
Tannhäuser, oder das Gesangsdistanzrennen auf der Wartburg.

Kassenöffnung **7 Uhr, Anfang 8 Uhr,** Ende 10½ Uhr. Preise der Plätze im Vorverkauf in den Cigarrenhandlungen: **Lindau & Winterfeld, J. Neumann,** am Wilhelmsplatz, **G. Schubert,** St. Martin- und Ritterstraßen-Ecke, **G. A. Schleh,** Breslauerstraße, Ecke Petriplatz und bei Herrn Kaufmann **Emil Brumme,** Alter Markt, **bis 6 Uhr** Abends — Sperrsitz (nummerirter Platz) 1 Mark 25 Pf., Parquet (ohne Nummer) 80 Pf., Gallerie 40 Pf. — zu entnehmen. 7370
An der Abendkasse: Sperrsitz (nummer. Platz) 1 Mark 50 Pf., Parquet (ohne Nummer) 1 Mark, Gallerie 50 Pf.

II. Extra-Concert,
Beely's Garten,
Dienstag, den 6. Juni 1893, ausgef. v. d. Kap. des Gren.-Regts. Graf Kleist von Nollendorf Nr. 6. 7514
Anfang 6½ Uhr. Entree 10 Pf.

Posener Provinzial-Sängerbund.
Mittwoch, d. 7. Juni, Abends 8½ Uhr, im großen Lambert'schen Saal Gemeinschaftliche Uebungsstunde.

M. 7. VI. Abds. 7½ Uhr J. II. 7347

Geldschränke!
feuerfest und diebessicher, in **anerkannt bewährtem Fabrikat, mit neuestem Patentschloss,** wie **diebessichere Cassetten** empfiehlt billigst die **Hauptniederlage** seit **1866** von 6598
Moritz Tuch in Posen.

Am 3. d. Mts. starb hierselbst Herr Färbereibesitzer

Rudolph S. Kerger.

Derselbe war seit dem Bestehen unseres Vereins Mitglied desselben und gehörte dem unterzeichneten Vorstande seit vielen Jahren an, in welchem er stets in uneigennützigster, die Interessen des Vereins fördernden Weise gewirkt hat. 7490

Sein biederer und ehrenwerther Charakter sichern ihm bei uns ein bleibendes Andenken.

Samter, den 4. Juni 1893.

Der Vorstand des Spar- und Darlehns-Vereins.

HEINRICH LANZ in BRESLAU
Stammfabrik in MANNHEIM
7417 empfiehlt
Locomobilen
Dampf-Dreschmaschinen mit neuesten Verbesserungen.

Absatz nur in Deutschland in den letzten drei Jahren
2637 Stück
Zahlen, **die von keiner Concurrenzfabrik auch nur annähernd** erreicht wurden.
Kataloge gratis und franco.

Nervosität, Körperschwäche, Blutmangel
überhaupt alle Krankheiten entstehen aus fehlerhafter Blutmischung, hervorgerufen durch irrationelle Lebens- und Ernährungsweise, Mangel an Zufuhr der für gesunde Blutbildung unbedingt nothwendigen Nährsalze, was durch Professor Moleschott, Liebig, Scherer etc. besonders hervorgehoben worden ist.

Abels Nährsalz-Pastillen
Dies hervorragende, mehrfach prämiirte Nähr- und Kräftigungsmittel enthält alle nothwendigen mineralischen Nährsalze. Regelmässiger Gebrauch desselben schützt vor Erkrankung, hebt die Körperkräfte, verleiht bei angestrengter geistiger wie körperlicher Thätigkeit die nöthige Widerstandsfähigkeit und Frische, für gesunde wie Kranke daher gleich vorzüglich. Die Pastillen schmecken angenehm, sind jeder Zeit und überall wie Bonbon zu nehmen. **Preis Mk. 1.— per Schachtel. Erhältlich in Apotheken.**

Ostseebad Göhren
Insel Rügen.
Auf liebl. bewaldeten Hügeln am Strande Mönchguts, eines der beliebtesten Ostseebäder. Aussichten (Nordperd) gehören zu den schönsten Deutschlands. Luft für Nerven- und Brustleidende vorzüglich. Altethüml. Trachten und Sitten der Bewohner. Hotels, Logirhäuser comf. mit schönsten Fernsichten. Bester Badegrund Rügens. Warme und kalte Seebäder. Prospekte gratis und franko durch
6097 **Die Badeverwaltung.**

Ostseebad Swinemünde.
Gesunde Lage, bequeme Bade-Anstalten, feinsandiger Badegrund, kräftiger Wellenschlag. Warme Seebäder, schöne Spaziergänge, Ausflüge in die herrlichen Umgebungen. Theater. Concerte von der ganzen Kapelle des Fuss-Artillerie-Regiments, Wasser-Corsofahrten, viel Schiffsverkehr. — Stadt-Kurhaus und Theater electrisch beleuchtet. — Bequeme Verbindungen nach allen Richtungen, Wohnungen in der Stadt und unmittelbar am Strande in grosser Auswahl, mässige Wohnungspreise. Eröffnung der Saison 15. Juni. Nähere Auskunft ertheilt 430
Die Bade-Direktion.

Ostseebad Ahlbeck
in unmittelbarer Nähe von Seebad Heringsdorf gelegen, von Berlin täglich mit mehreren Zügen in 3½ Stunden zu erreichen, ausgezeichnet durch seinen wunderbar reinen und weiten Strand, durch seine frische und belebende, niemals schwüle und doch warme Luft, rings umgeben von meilenweit sich erstreckenden alten Kiefern- und Buchenwald — ist als **Eigentliches Kinderbad** in wenigen Jahren allgemein beliebt geworden und wird von vielen Aerzten den benachbarten Bädern mit Recht als **Sommer**-Aufenthalt für **Kinder** und auch für **Erwachsene** vorgezogen und empfohlen. Binnen 5 Jahren ist die Zahl der Sommergäste von 2000 auf nahezu 7000 gestiegen.
Billige Bäder und geringe Kurtaxe. — Familien- und Einzelwohnungen sind ausreichend und zu mässigen Preisen vorhanden. Die Verpflegung in den **zahlreichen** Hotels und Restaurants **genügt allen heutigen Ansprüchen. — Gute Milch für Kinder** im Ort. — Ständiger Badearzt. Post. Telegraph
Jede Auskunft ertheilt bereitwilligst 5714
Die Bade-Direction.

Infolge des von mir bestandenen Physikats-Examens wird das Gerücht verbreitet, daß ich Schwersenz zu verlassen beabsichtige. Ich erkläre hiermit, daß ich nach wie vor in Schwersenz als prakt. Arzt bleibe und eine Physikatsstelle nicht annehmen will. 7491

Dr. med. R. Peyser.

Meinen werthen Freunden und Gönnern empfehle ich mein

Hôtel und Restaurant

zur **gefl. Benutzung.** Für prompte Bedienung, gute Speisen und Getränke wird stets gesorgt.

C. Ratt,
7509 Hotel und Restaurant, **Altes deutsches Haus,** St. Martin 36 in Posen.

Münchner Löwenbräu
erhielt auf der internationalen Ausstellung für Armeebedarf, Hygiene und Volksernährung zu Leipzig die höchste Auszeichnung **Goldene Medaille.** 4388
General-Vertreter Oscar Stiller, Posen,
Breitestraße 12.

Selterswasser,
aus „destillirtem Wasser" hergestellt,
empfiehlt unter **Garantie**
Friedr. Dieckmann (Inh. K. Schroepfer)
Posen,
Selterswasser-Fabrik und Biergroßhandlung.

Der Verschluß jeder Flasche ist mit nachstehendem Etiquett versehen: 5655

Selterswasser.
Hergestellt aus garantirt destillirtem Wasser.
Friedr. Dieckmann — Posen.
(Liegend aufzubewahren)

Verkäufe * Verpachtungen

Eine **Fleischerei** mit Laden, Wohnung und schönem Schlachthaus, ist an einen deutschen, jungen, sauberen Fleischer und Wurstmacher billigst vom 1. Juli d. J. ab zu vermiethen in der Nähe **Posens.** Ein Monat Miethe frei, dann Kontrakt. Auskunft ertheilt bereitwilligst die Expedition des Posener Tageblattes in Posen.

Mein **Cigarren-, Wein- und Agentur-Geschäft** will ich sofort verkaufen oder die Räumlichkeiten vermiethen. 7510
C. Ratt, Hotel Altes deutsches Haus.

Jede Hausfrau, welche die d. Hausarbeit gelittenen Hände zart frisch und blendend weiß erhalten will, kaufe: 7223
Sandmandelkleien-Seife
von **Bergmann & Co.** in Dresden, gleichzeitig bestes Mittel gegen Mitesser, Pickeln etc. à Stck. = 3 St. 50 Pf. bei: **Jasinski, & Olyski und R. Barcikowski.**

Für Gast- und Schankwirthe! Bestellungen auf **Spülwannen laut Polizeivorschrift** werden bei mir angenommen. 7505
H. Wilczynski,
Berlinerstr. 5.

2000 leere Weinflaschen sind zu haben 7508
C. Ratt, Altes deutsches Haus.

Geldschrank 7526 steht billig z. Verk. bei **Michaelis Reich,** Wronkerstraße.

Rolle mit kl. Ladeneinrichtung billig zu verkaufen Wallischei 40.

Oberhemden
empfiehlt zu **mässigen Preisen** die 6622
Wäschefabrik
von **Louis Kaempfer,** St. Martin 33.

Hängematten
für Erwachsene und Kinder, aus guten Bindfäden und Schnüren gearbeitet, empf. zu bill. Preisen
J. Gabriel, 7072
Markt- u. Breslauerstr.-Ecke.

Die am 1. Juli cr. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden **bereits vom 15. Juni er.** ab an unserer Kasse in Berlin und den bekannten Zahlstellen eingelöst. 7418
Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank.

Mieths-Gesuche.

2 gut möbl. Zimmer f. z. verm. ev. m. Burschengel. Viktoriastr. 12 II l.

Luisenstr. 15, I, sind z. 1. Okt. Wohn. für 950 und 500 M., das. auch 2 Vorderz. m. Entree zc. 450 M. zu verm. Näheres im Vorderh. I. 7498

Kl. Gerberstr. 9
möblirte Wohnung 2 Zimmer, Entree, Balkon, auch Pferdestall zu vermiethen. 7504

Ein f. möbl. Zimmer m. guter Pension sofort zu verm. Preis 70–75 M. Schützenstr. 31, Vorderhaus III. r. 7325

Eine ruhige **Sommerwohnung,** durch **Pferdebahn** erreichbar, w. v. 1. Juli ab gesucht. Off. **sub H. S. 21 postlagernd.**

2 j. Leute als Mitbew. v. 2 gr. möbl. Stuben, Ausg. n. vorn, sep. Eig., gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl. 7524

1 herrsch. Wohn., 5 Z., Saal, Balkon etc. vis-à-vis der Garnisonkirche, Nr. 16 v. 1. Okt. z. v.

Pferdeställe und Remisen sind zu verm. im 7507 Alten deutschen Hause, **C. Ratt,** St. Martinstr. 36.

Stellen-Angebote.

Ein junges, ev. 7520
Mädchen
für einfache schriftliche u. kleine häusliche Arbeiten wird p. 15. cr. spätestens 1. Juli gesucht. Anfangsgehalt 120 M. Familienanschluß. Offerten erbittet
Albert Tenzer,
Tremessen, Provinz Posen.

Ein in Küche und Haus durchaus gewandt. Mädch. aus achtb. Fam. (Konf. gleich) w. f. kleine ihr. Fam. z. St. d. Hausfr. sof. ges. Off. postl. A. B. 7516

Vakanz-Anzeige.
Die Stelle eines **Pedells an der Königlichen Baugewerkschule hierselbst** soll zum **1. Oktober d. J.** nach Maßgabe der Gehaltsregelung für Unterbeamte vom März v. J. neu besetzt werden.
Zivilversorgungsberechtigte Bewerber haben ihre Gesuche längstens bis zum **15. Juni d. J.** dem unterzeichneten Direktor unter Beilage eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes und der Zeugnisse einzureichen.
Etwaige persönliche Vorstellung Mittwochs und Sonnabends, zwischen 12 und 1 Uhr Mittags, Breslauerstr. 16. 7518
Posen, den 1. Juni 1893.
Der Direktor der Königlichen Baugewerkschule.
Spetzler.

Bekanntmachung.
Zum sofortigen Antritt wird ein routinirter Kassen-Assistent, welcher im Stande ist, sämmtliche Steuersachen zu bearbeiten, in Behinderungsfällen den Rendanten zu vertreten und 1000 M. Kaution zu stellen, von der unterzeichneten Verwaltung gesucht.
Anfangsgehalt 100 Mark monatlich, nach sechsmonatlicher Probezeit Aussicht auf definitive Anstellung.
Gleichzeitig wird ein eingearbeiteter Registrator zum sofortigen Antritt gegen 75 Mark monatliche Remuneration gesucht.
Inowrazlaw, den 2. Juni 1893.
Der Magistrat.
Dierich. 7532

Für mein Materialwaaren-Geschäft suche ich per 1. Juli einen der polnischen Sprache mächtigen, soliden, zuverlässigen, jungen Mann 7503
M. Dummert.

Ein tüchtiger Comptoirist
wird für eine hiesige größere Brauerei gesucht. Off. unter Angabe von Gehaltsanspr. unter Chiff. S. L. 50 an d. Exp. d. Bl. erb.

Ein polnisch sprechender 7531
Lehrling
kann sofort unter günstigen Bedingungen eintreten.
Apotheke in Zirke.

Suche eine, aber nur 7519
tüchtige Verkäuferin,
die die Manufaktur- u. **Kurzwaaren-Branche** genau kennt u. beider Landessprachen mächtig ist. Bevorzugt wird solche die etwas vom Nähen auf der Maschine versteht.
Reflektirende wollen sich unter Gehaltsansprüchen mit Zeugnißabschriften melden.
Louis Wachs, Rogasen.

Stellen-Gesuche.

Ein jung. Mädchen achtbarer Familie, israel Conf., w. Stell. als Buchhalt. u. Corresp. b. mäß. Geh. Offerten erb. B. K. Posen postlagernd. 7502

Ein **jung. (isr.) Mädchen** sucht Stellung zum 1. Juli als Stütze der Hausfrau oder zu Kindern. Gefl. Offerten unter B. 624 postlagernd Samter. 7487

Ein gew. **Stubenmädchen** mit vortr. Zeugn. sucht per sof. Stell. Gefl. Off. **sub Z. E. 319 postl.**

Patente
besorgen und verwerthen **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki, Berlin W., Friedrichstr. 78.**

10 000 Mark
Privat-Geld zu 4½–5 Prozent, zur I. Stelle auf mein Landgut in der Nähe von Posen gesucht. **Off. D. Z. 500 Exp. d. Pos. Ztg.**

Dem geehrten Publikum mache ich hiermit bekannt, daß Niemand meinem Manne, dem Maler **Emil Schulz** aus Obornik, welcher sich in Posen herumtreibt, auf meinen Namen etwas borgt, da ich für ihn nichts bezahle. 7530
Stanislawa Schulz.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

* **Naturwissenschaftlicher Verein der Provinz Posen.** Der naturwissenschaftliche Verein hielt am 25. v. M. unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Mankiewicz eine Sitzung ab. Zunächst hielt Herr Schild einen Vortrag: „Ueber die deutsche Planktonexpedition". Die Zoologie hat sich in den letzten Jahrzehnten vorzugsweise dem Studium der Meeresthiere zugewandt. Zoologische Stationen wurden an den Küsten begründet und trugen mit den unternommenen Hochseeexpeditionen, darunter als wichtigste die Challenger-Expedition, das werthvollste Material an Tiefsee- und Oberflächenorganismen zusammen. Auf systematischen Fang jedoch der mikroskopischen, freischwebenden Organismen d. h. des Plankton hat sich gleichsam als Ergänzung zu den früheren Expeditionen zuerst Hensen in Kiel eingelassen, welcher, unterstützt von Kaiser Friedrich und der Akademie der Wissenschaften, die erste deutsche Planktonexpedition unternahm. Die Ergebnisse der Expedition werden in einem mehrbändigen Werke veröffentlicht. Bis jetzt ist der erste Band des großen Werkes erschienen. Das Ziel Hensens war die Lösung der Fragen: Was ist an jeder Stelle des Oceans an Lebenwesen vorhanden und wie viel von jeder Art? Die Methoden zur Erreichung dieses Zieles waren folgende. Ein in der Mitte sich erweiterndes Netz aus Müllergaze, welches hinten in einen Sammeleimer endigt, wurde vertikal durch das Wasser gezogen. Nach dem Aufzuge des Netzes wurden durch den Strahl einer Dampfspritze die Organismen von der Gaze losgelöst und in dem Eimer gesammelt. Die erhaltene Menge wurde durch Filtratoren kondensirt und nach Fixirung durch Pikrinschwelfelsäure oder Sublimat in Alkohol übertragen. Das Rohvolumen wurde durch Ablesen der Höhe des Bodensatzes bestimmt. Das Schwierigste war die Zählung der Individuen einer Spezies. Neben einem besonders dazu eingerichteten Zählmikroskope bediente man sich, da hunderte von Spezies zu zählen sind, einer Art Setzerkastens. Die Expedition selbst nahm ihren Weg von Kiel nördlich von Schottland nach der Südspitze von Grönland, an Neu-Fundland vorbei nach den Bermudas-Inseln, quer durch den Ocean nach den Capverden, hinunter nach Ascension, hinüber zur Mündung des Amazonenstromes, darauf auf gradem Wege nach England, durch die Nordsee nach Kiel zurück. Die Fahrt dauerte vom 14. Juli bis 7. November 1889 und 15 600 Seemeilen waren zurückgelegt. Der erste Band des Sammelwerkes enthält außer einer Einleitung Hensens, die Beschreibung der Reise von Krümmel mit eingeschobenen zoologisch-botanischen Abhandlungen. Die geringe Ungleichmäßigkeit in der Verbreitung des Plankton hält Hensen für erwiesen. Zwar sind an der grönländischen Küste und bei Ascension die Volumina der Fänge besonders groß, doch Hensen giebt die Erklärung, daß mit einer Ausnahme die Fänge aus Diatomêen bestanden, die eine sperrige Masse bilden. Dagegen ist 2500 Seemeilen hindurch von den Bermudas-Inseln nach Südwesten das Plankton gleichmäßig zusammengesetzt, daher nach dem Volumen eher zu beurtheilen, und fast stets im Durchschnitt von 6 Ccm. Volumen. Eine Unregelmäßigkeit am Rande des Labradorstroms, wo das Volumen plötzlich auf 156 Ccm. stieg, beruhte auf einem Thierstrom von einem Ruder-Krebse. Die gleiche Größe der Volumina bedinge nicht Gleichheit des Inhalts, durchschnittlich treten in jedem Fang 12 neue Formen auf. Während die Zusammenstellung aller Formen 800 Rubriken ergiebt, sind in den Fängen im Norden etwa 150, nach Erreichung des Floridastromes 301 und mehr Formen vorhanden. Als Beispiel giebt es ferner die Anzahl der Ruder-Krebse, Copepoden, in einem Fange im Mittel 53 000, im Norden des Golfstromes 90 000, im Süden 37 000. Manche Arten mit geringen Variationen haben das ganze Gebiet inne, andere Arten halten sich in engeren Grenzen, im Allgemeinen scheint nach Hensen eine Reihe recht ähnlicher Arten nebeneinander vorzukommen. Zur Erreichung des Hauptziels der Systematik, die Formen aus den biologischen Bedingungen ihrer Entstehung und ihres Daseins als nothwendige Folgen abzuleiten, ist die Untersuchung des Hochseeplanktons sehr geeignet, da die Bedingung, wenig Formen, einfache Verhältnisse erfüllt zu sein scheint, doch kann, wie Hensen bemerkt. die erste derartige Expedition höchstens den Grundstein legen. Von kleineren Abhandlungen sind hervorzuheben diejenigen Dahls über die beobachteten Säugethiere, Vögel und Schildkröten, in welcher die früheren Beobachtungen bestätigt und ergänzt werden, die Abhandlungen über die Landfauna von den Bermudas-Inseln, Ascension, Para und Azoren. Zwei größere Abhandlungen bilden den Schluß des ersten Bandes, erstens über das Pflanzenleben der Hochsee von Schütt; die eigentlichen Hochseepflanzen sind meist mikroskopisch. Die Diatomeen sind zahlreich vertreten und nicht Grunddiatomeen, sondern freischwimmende, d. h. Planktondiatomeen. Schütt giebt nun eine Reihe interessanter Thatsachen, in welchen sie von den Grunddiatomeen abweichen, welche ihren Grund in ihren bialogischen Verhältnissen haben, hauptsächlich Vorrichtungen zur Erleichterung der Schwebfähigkeit. Darauf giebt er eine Systematik der Hochseepflanzen, geht auf die geographische Verbreitung näher ein und giebt zum Schluß einiges über den Einfluß der Pflanzen auf die Farbe des Meeres an. Das Wasser an sich ist bläulich, damit mischt sich die Farbe der Chromatropporen, welche grüngelb bis braungelb sind. Zahlreiche Organismen trüben das Wasser. Die an Pflanzen kolossal reiche Ostsee ist meist schmutzig gelb, die an Diatomeen reichen arktischen Meere sind grün, das kobaltblaue Tropenmeer ist pflanzenarm. Die zweite größere Abhandlung ist von Brandt: Ueber Anpassungserscheinungen, Art und Verbreitung von Hochseethieren.

Darauf sprach Herr Schultz über die Entstehung der Farben in der Schmetterlings-Puppe und die Bildung von Varietäten. Die Farbenbildung und die Metamorphose der Insekten, insbesondere der Schmetterlinge, hat stets die Aufmerksamkeit der Menschen auf sich gezogen. Aber noch bis heutigen Tages herrscht über die Vorgänge dabei und besonders über die Entstehung der Farben immer noch ein räthselhaftes Dunkel. Von anatomischen Untersuchungen weiß man zwar, daß mit der Verwandlung der Raupe in die Puppe der künftige Schmetterling schon in den gröbsten Zügen modellirt ist und die fernere Ausbildung mit der festeren Verkörperung nach und nach fortschreitet. Allein die Entstehung der Farbenbildung in der Puppe ist bis jetzt immer noch nicht erklärt. Der Satz: Ohne Licht keine Farbe! kann bei der Farbenbildung der Schmetterlinge nicht in Betracht kommen. Wenn ein Einfluß des Lichtes auch bei den Tagfaltern nicht ganz in Abrede gestellt werden kann, so entstehen doch bei den meisten Nachtfaltern die Farben, ohne daß eine direkte Mitwirkung des Lichts nachgewiesen werden könnte. Die Holzbohrer und andere Arten, bohren sich als Raupen in die ihnen passenden Stämme, Wurzeln und Stengel ein. Viele Schwärmer und Eulenarten graben sich zu ihrer Verpuppung tief in die Erde und umgeben sich noch mit einem aus Erdkörpern dicht verleimten Gespinnst. In diesen vollständig finsteren Verstecken entwickelt sich das Insekt in allen seinen Theilen. Wenn es an das Tageslicht tritt, sind alle Farben schon vorhanden. Selbst die Zeit der Puppenruhe, die sehr varirt, übt keine Veränderung auf die Farbenentwickelung aus. Anders verhält es sich aber, wenn man den Grundstoff zur Farbenbildung in der Futterpflanze sucht. Durch die Raupenzucht erst ist man zu der Erkenntniß gekommen, daß die Fütterung auf Farbenbildung einwirkt und veränderte Nahrung auch stets Veränderungen der Farbe hervorruft. Redner zeigte nun mehrere Schwärmer wie der Wolfsmilch und der Lindenschwärmer, die durch andere Nahrung ihre Farben geändert haben. Von Spinnern zeigte er den braunen Bär, die Nonne und Spilos. Lubricipeda, letztere in mehreren Generationen, auch einen schönen in Farbe veränderten Spanner Ang. Prunaria. Da auch die Stammarten vorhanden waren, so konnte man die Veränderungen der Farben deutlich wahrnehmen. Wenn auch nicht bei allen, und bis jetzt nur bei wenigen Arten solche Versuche stattgefunden haben, so steht doch die Thatsache fest, daß der Farbestoff aus der Futterpflanze gezogen wird. Zum Schluß ging Redner zur Betrachtung der Puppe über und erklärte wie solche nach und nach ihre Reife erlangt. Beobachtet man z. B. die Puppe von unserem bekannten Wolfsmilch-Schwärmer, so zeigt uns die Färbung Anfangs ein helles Braun, ist aber für das Auge undurchsichtig. Später wird die Färbung dunkler, und in der letzten Zeit des Ruhezustandes wird die äußere, früher undurchsichtige Umhüllung dünn und glasig und gestattet dem Auge die durchscheinenden Farben wahrzunehmen. Der bis zur Reife an der äußeren Hülle sitzende undurchsichtige Schleim, lagert sich, bei erlangter Reife auf das fertige Insekt ab, wodurch die äußere Hülle dünn und glasig wird und das Durchscheinen der Farben gestattet. Dieser Schleim besteht, mikroskopisch betrachtet, aus fast gleich großen Körnchen, die in der Folge die Flügelschuppen, d. h. die eigentlichen Farbenträger bilden. Man nimmt allgemein an, daß die Schleimsubstanz die von der Raupe aus den Pflanzen aufgenommenen Pflanzensalze, Säuren und Gerbstoff enthalten. Dieselben werden mit in den Puppenzustand übertragen und geben die eigentliche Farbenbildung.

* **Der Verein früherer Mittelschüler** unternahm am vergangenen Sonntag in Gemeinschaft mit dem Handwerkerverein einen gemeinschaftlichen Ausflug nach dem bei Pudewitz belegenen Promnoer Walde. Die von beiden Vereinen recht zahlreich erschienenen Mitglieder mit ihren Damen und geladenen Gästen trafen mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 11 Uhr 5 Min. Vorm. auf Bahnhof Pudewitz ein, woselbst Leiterwagen bereit standen. Die meisten Damen bedienten sich der Wagen zur Weiterfahrt, während die Herren mit wenigen Ausnahmen es vorzogen, den Weg zum Walde zu Fuß zurückzulegen. Nachdem man hier angekommen war, wurde zunächst den mitgebrachten Speisen tüchtig zugesprochen, worauf eine allgemeine Promenade durch den im schönsten Schmucke prangenden Wald unternommen wurde, wobei der königl. Förster aus der nahegelegenen königl. Försterei Krummfließ in dankenswerthester Weise die Führung übernahm und den Theilnehmern die schönsten Parthien des Waldes zeigte. Nach Rückkunft entwickelte sich auf dem Festplatze, begünstigt durch das prächtige Wetter ein recht reges Leben, wozu die mitgebrachte Musikkapelle Konzertweisen ertönen ließ. Später wurde auch recht flott getanzt. Das Fest verlief in der gemüthlichsten Weise. Die Rückfahrt zur Bahn wurde wieder theilweise mit Wagen ausgeführt, während der größere Theil einschließlich der jüngeren Damen den Weg unter Vorantritt der Musikkapelle zu Fuß zurücklegte. Der Durchmarsch durch die Stadt erfolgte unter zahlreicher Begleitung der Einwohner bei bengalischer und Fackelbeleuchtung. Auf dem Bahnhofe wurde von dem kommissarischen Bürgermeister von Pudewitz ein Hoch auf die beiden Vereine ausgebracht und daran der Wunsch geknüpft, die Vereine möchten noch öfter Pudewitz resp. dessen Umgegend besuchen.

K **Der Verein der Schlesier** hat am Sonnabend, 3. d. M., im Restaurant Kuhnke, seine Monatsversammlung (Herrenabend) abgehalten. Es erfolgte die Aufnahme 5 neuer Mitglieder. Ferner wurden einige interne Vereinssachen erledigt. Nach Beendigung des geschäftlichen Theils verblieben die Mitglieder, deren Zahl jetzt 109 beträgt, in gemüthlicher Stimmung, welche durch Singen einiger Lieder erhöht wurde, beim Schoppen noch längere Zeit zusammen.

* **Der 21. Geschäftsbericht des Deutschen Kriegerbundes,** für das Geschäftsjahr 1892, ist nunmehr im Druck erschienen und an die dem Bunde angehörigen Verbände und Bezirke versandt worden. In den einleitenden Worten wird zunächst der rüstig vorwärts schreitenden Neuordnung des Bundes gedacht, welche grundsätzlich auf der Errichtung von Kreisverbänden, im Anschluß an die staatlichen Kreise, beruht Im Laufe des vergangenen Jahres und bis zur Fertigstellung des Berichtes hatte der Kriegerbund einen Zugang von 17 Verbänden mit 1473 Vereinen und 121 196 Mitgliedern zu verzeichnen, so daß die Gesammtstärke des Bundes am 1. April 1893 betrug: 194 Verbände, 7954 Vereine mit 657 438 Mitgliedern. Der vorjährige Abgeordnetentag des Bundes fand am 5. und 6 Juni in Flensburg, unter Vorsitz des Bundesvorsitzenden, Generallieutenants z. D. von Renthe gen. Fink statt. Auf demselben waren 158 Abgeordnete der Verbände und Bezirke mit 9139 Stimmen vertreten. Die Hauptgegenstände der Tagesordnung bildeten: Der Antrag des Bundesvorstandes, betreffend die Genehmigung zum Bau eines für katholische Waisenkinder einzurichtenden zweiten Krieger-Waisenhauses und zwar in Canth in Schlesien, ferner: Beschlüsse, betreffend die Abgrenzung der Bezirke und Verbände und die Grundzüge, nach welchen bei der Neueintheilung des Bundes verfahren werden soll. Die Wahl bezw. Wiederwahl von Bundes-Vorstandsmitgliedern. Zu Ehrenmitgliedern des Bundes ernannte der Abgeordnetentag die Herren: General der Infanterie und Gouverneur von Köln von Schkopp und den Ingenieur und Hauptmann a. D. Lüders in Görlitz. Als Ort des diesjährigen Abgeordnetentages wurde Straßburg i. Elsaß gewählt. Der Kassenabschluß ergab am Schlusse des Jahres 1892 eine Einnahme von Mark 53 293,36, — eine Ausgabe von Mark 41 309,20, und einen Bestand von Mark 11 984,16. Dazu kommen an Effekten: Mark 505 200,00 sodaß das Gesammtvermögen des Bundes 517 184 Mark 16 Pf. beträgt. Ueber die allgemeine Thätigkeit des Bundesvorstandes enthält der Geschäftsbericht einen Auszug aus den Einzelberichten der betreffenden Dezernenten und zwar 1) über die Presse des Bundes, 2) das Unterstützungswesen, 3) die Waisenhäuser des Kriegerbundes in Römhild und Canth, 4) die Kriegerfechtanstalt, 5) die Sanitätskolonnen, 6) die Sterbekasse des Bundes und 7) ein Kassenkontrolbericht. Im Anhange werden noch mitgetheilt: 1) ein Verzeichniß der dem Bunde angehörenden Verbände und Bezirke, 2) das Personal des Krieger-Waisenhauses, 3) eine Uebersicht über die Sanitätskolonnen (281 Kolonnen mit 6442 Mitgliedern), und 4) das Namensverzeichniß der Generalbevollmächtigten für die Sterbekasse.

* **Alpenfahrten.** Wie wir unseren Lesern bereits kurz mittheilten, beabsichtigen die sächsischen und bayerischen Staatsbahn-Verwaltungen zur Erleichterung des Besuchs der herrlichen Gegenden Oberbayerns, sowie der Tyroler und Schweizer Alpen Sonderzüge nach München, Salzburg, Bad Reichenhall, Kufstein und Lindau abzulassen. Der erste Sonderzug wird am 1. Juli nur von Leipzig aus abgehen, während die weiteren Züge am 15. Juli und 15. August je von Dresden, Chemnitz und Leipzig aus zur Abfertigung kommen. Dieselben werden an den genannten Tagen Leipzig (Bayerischer Bahnhof) Nachmittag 2 Uhr 55 Min. Dresden-Altstadt 1 Uhr 25 Min. und Chemnitz 3 Uhr 40 Min. verlassen, um am nächsten Tage um 5 bezw. 6 Uhr früh in München anzukommen. Alles Nähere über die Weiterführung dieser Züge nach Salzburg, Lindau u. s. w., sowie die speziellen Angaben über die bedeutend ermäßigten Fahrpreise und über die sonstigen Bestimmungen sind aus der jetzt erschienenen Uebersicht über die genannten Sonderzüge zu ersehen, welche auf Verlangen bei allen größeren sächsischen Staatsbahnstationen, sowie bei den Ausgabestellen für zusammenstellbare Fahrscheinhefte in Leipzig (Dresdener Bahnhof) und Dresden, Altstadt (Wienerstraße 13), unentgeltlich abgegeben werden. Brieflich eingehenden Bestellungen sind zur Frankirung 3 Pf. in Marken beizulegen.

Aus der Provinz Posen.

+ **Buk,** 4. Juni. [Besuch des Ober-Regierungsraths Gödicke. Schulhausverkauf] Gestern Nachmittag traf Herr Ober-Regierungsrath Gödicke aus Posen von Opalenica kommend in Begleitung des Herrn Landraths Daum-Grätz hier ein und ließ sich die Mitglieder des Magistrats und des Stadtverordneten-Kollegiums im Magistratsbüreau vorstellen. In eingehender Weise machte er auf die Nützlichkeit eines städtischen Schlachthauses aufmerksam und gab anheim den Bau eines solchen in Erwägung zu ziehen. In Bezug auf die wieder zu errichtende Fortbildungsschule, suchte er den Herren klar zu machen, wie wichtig dieselbe für die betreffenden Lehrlinge sei, und daß der Stadt doch keinerlei Kosten entständen. Auf die Frage, ob die Vertreter der Stadt Wünsche hätten, machte die Versammlung darauf aufmerksam, daß die Errichtung eines Amtsgerichts für unsere Stadt sehr nothwendig und für dieselbe von großem Nutzen sein würde. Der Mangel eines Amtsgerichts hat sich schon seit vielen Jahren bei der hiesigen Bürgerschaft fühlbar gemacht und es steht zu hoffen, da Buk 3300 Einwohner zählt und eine sehr bevölkerte Umgegend hat, daß die Behörde ein dahinzurichtendes Gesuch wohl berücksichtigen wird. — Freitag, den 3. d. Mts., wurde das hiesige alte evangel. Schulgebäude öffentlich versteigert. Der Zuschlag wurde dem Ackerbürger Valentin Braniewicz in Großdorf ertheilt. Der Kaufpreis beträgt 12 277 M.

P. **Meseritz,** 4. Juni. [Besuch des Regierungs-Präsidenten. Maßregeln gegen die Cholera. Waldfest.] Vorgestern mit dem Nachmittagszuge von Bentschen traf der Regierungspräsident Himly auf unserm Bahnhofe ein, wo er von dem Landrath von Roëll, Distriktskommissar Weßling und den Spitzen der städtischen Behörden empfangen wurde. Derselbe begab sich darauf nach der Stadt, besichtigte das neue Kreisständehaus, den Stadtpark, die neue Schöpfstelle in der Obra und stattete der städtischen höheren Mädchenschule und dem königl. Gymnasium einen Besuch ab, wo er dem Unterrichte in allen Klassen eine Zeitlang beiwohnte. Die hiesige Stadtschule hatte der Regierungspräsident bei seinem letzten Hiersein schon besucht. Nach einem Besuch bei dem Landtags-Abgeordneten, Landrath a. D. von Dziembowski auf Schloß Meseritz, erfolgte gestern Nachmittag die Abfahrt über Rokietnice nach Posen. — Gegen die in diesem Sommer möglicherweise wiederkehrende Cholera werden in unserm Kreise umfassende Maßregeln getroffen. In allen Orten wird auf möglichste Reinhaltung der Straßen, Höfe, Aborte und auf Desinfektion der öffentlichen Bedürfnißanstalten gehalten. Ferner wird darauf geachtet, daß diejenigen Brunnen welche schlechtes Trinkwasser enthalten, mit einer bezüglichen Aufschrift versehen werden und nur das Wasser aus Brunnen mit gutem Trinkwasser benutzt wird. Die einzelnen Polizeibehörden sind angewiesen worden, dem hiesigen Landrathsamt Bericht zu erstatten, was in dieser Hinsicht geschehen ist. — Der landwirthschaftliche Verein für Tirschtiegel und Umgegend hielt heute im Forsthaus Kutschkau ein Waldfest ab.

A. **Koschmin,** 4. Juni. [Gründung einer deutschen Schützengilde.] Nach Schluß der Sitzung im deutschen Wahlverein fand in Herrmanns Saal eine Versammlung von Koschminer deutschen Bürgern behufs Gründung einer deutschen Schützengilde statt. Eine Schützengilde besteht zwar in Koschmin, derselben gehören aber nur polnische Mitglieder an.

V. **Fraustadt,** 5. Juni. [Turn-Verein. Prämiirung.] Der hiesige Männer-Turnverein unternahm gestern einer an ihn ergangenen Einladung entsprechend, mit dem um 1 Uhr 32 Minuten hier abgehenden Zuge eine Fahrt nach dem Glogauer Stadtforst, um an dem von den Glogauer Turn-Vereinen daselbst veranstalteten Feste theilzunehmen. Mit Musik wurden die hiesigen Turner von der Haltestelle nach dem Forsthause geleitet, wo sich bald ein äußerst reges Leben entwickelte. Turnerische Uebungen an den verschiedenen Geräthen, Turnspiele und allgemeine Spiele, eine Waldpromenade und schließlich ein flottes Tänzchen boten reiche Abwechselung und Kurzweil bis zum Schlusse des von schönem Wetter begünstigten wohlgelungenen Festes. Nach herzlichen Dankesworten brachten die hiesigen Turner ihren Glogauer Gastgebern ein kräftiges „Gut Heil." Mit dem um 10 Uhr hier eintreffenden Zuge kehrten die hiesigen Turner zurück. — Von Seiten der Provinzial-Feuer-Sozietäts-Direktion zu Posen ist der hiesigen freiwilligen Feuerwehr für ihre aufopfernde Thätigkeit bei dem Brande am 23. Dezember v. J., durch welchen die auf der Westseite der Zweieimerstraße belegenen 5 Wohnhäuser in Asche gelegt worden sind, eine Auszeichnungsprämie von 200 M. zu Theil geworden. Nur dem energischen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu verdanken, daß das äußerst gefährdet gewesene Kantorhaus und die mit demselben mittelbar zusammenhängende Kirche „Zum Kripplein Christi" nicht ein Raub der Flammen wurden. Außerdem haben noch die Feuerwehrleute Töpfermeister Oskar Leguth und Zimmerpolier Karl Uckel eine Prämie von je 30 M. von der Sozietät gezahlt erhalten.

‡ **Lissa i. P.,** 4. Juni. [Wohlfahrtseinrichtung.] Durch Kreistagsbeschluß ist mit dem Augenarzt Dr. Remak aus Glogau ein Abkommen getroffen, wonach derselbe gegen eine festgesetzte jährliche Entschädigung von 100 Mark verpflichtet ist, an bestimmten Tagen arme Augenkranke des Kreises Lissa unentgeltlich zu untersuchen und zu behandeln. Heute war Dr. Remak wieder hier zur Behandlung im Sitzungszimmer des Kreisauschusses (Kreisständehaus) anwesend.

ch. **Rawitsch,** 4. Juni. [Verhafteter Brandstifter. 250jähriges Jubiläum. Durchschnittspreise.] In der Nacht vom Montag zum Dienstag voriger Woche brach auf der Besitzung des Landwirths und Gemeindevorstehers Mix in Alt-Guhrau Feuer aus, durch welches sämmtliche Gebäude, das Wohnhaus ausgenommen, in Asche gelegt wurden und wobei auch 4 Schweine und mehreres Federvieh in den Flammen umkamen. Der Verdacht, den Brand verursacht zu haben, lenkte sich auf einen von Mix kurz vorher entlassenen Dienstknecht, und zwar mit vollem Recht. Gestern Morgen meldete sich dieser bei der hiesigen Polizei-Verwaltung freiwillig und bat um seine Verhaftung. Er will nach seinen Angaben den Brand nicht böswillig

sondern nur aus Fahrlässigkeit verursacht haben, indem er sich in angetrunkenem Zustande mit brennender Zigarre in der Scheune schlafen gelegt hat. Riedel, so heißt der aus Niewodnitz, Kreis Falkenberg gebürtige Thäter, wurde verhaftet und dem hiesigen Amtsgericht überliefert, wo er seine Angaben wiederholte. — Morgen und übermorgen feiert die Schützengilde in Bojanowo das Fest ihres 250jährigen Bestehens, zu welchem die umfassendsten Vorkehrungen getroffen worden sind. Neben anderen wird auch die hiesige Schützengilde, die im vorigen Jahre ihr 250jähriges Jubiläum feierte, durch eine Deputation an dem Feste theilnehmen. — Der Durchschnitt der höchsten Tagespreise hat im Monat Mai in dem Hauptmarktort Rawitsch betragen für je 100 Kilogramm Hafer 15,56 Mark, Heu 8,56 Mark und Stroh 4 Mark.

O. **Rogasen,** 3. Juni. [Städtische Sparkasse. Wollgeschäft. Monats-Durchschnittspreise.] Das Geschäfts-Resultat der hiesigen städtischen Sparkasse am Ende des Monats Mai d. J. war folgendes: Einnahme 166 045 M. 56 Pf. Ausgabe 164 264 M. 69 Pf. Mithin baar und in Sparmarken 1780 M. 87 Pf. — Eine größere Anzahl Bauern und kleinere Besitzer der hiesigen Umgegend haben ihre diesjährige bereits geschorene Wolle zum gestrigen Wochenmarkte zum Verkauf gebracht. Die Wäsche fiel ziemlich gut aus. Es wurden ungefähr 18 bis 20 Zentner aufgefahren. Käufer verhielten sich zurückhaltend. Das Geschäft ging nur sehr schleppend von Statten. Jedoch wurde schließlich Alles zum Preise von 85—95 Mark pro Ztr. verkauft. Die Durchschnittspreise für Getreide im Monat Mai stellten sich auf den hiesigen Wochenmärkten per 100 Kilogr. wie folgt: Weizen 15,10 M., Roggen 13,35 M., Gerste 11,75 M., Hafer 13,50 M., Erbsen 13,50 M., Kartoffeln 3,25 M., Stroh 5 M., Heu 5 M.

X. **Wreschen,** 4. Juni. [Beerdigung des Grafen Poninski.] Heute Nachmittag 5½ Uhr fand die feierliche Ueberführung des am 1. d. M. auf seinem hiesigen Schlosse verstorbenen Grafen Poninski nach der katholischen Kirche statt. Den Trauerkondukt eröffneten die Kinder der hiesigen katholischen Stadtschule und die aus den Nachbardörfern unter Führung ihrer Lehrer. Ihnen folgten der katholische Handwerkerverein und die Schützengilde mit umflorten Fahnen. Hierauf kamen der Magistrat und die Stadtverordneten, die „dem Ehrenbürger der Stadt Wreschen" einen prachtvollen Lorbeerkranz durch den Stadtverordneten Herrn Dr. med. Krzyzagórski vorantragen ließen. Nunmehr schloß sich die Geistlichkeit an. Zwanzig Pröpste, Domherren und Prälaten assistirten dem Herrn Weihbischof Andrzejewicz aus Gnesen. Auf einem von vier Pferden gezogenen Leichenwagen ruhte der metallene kunstvoll gearbeitete Sarg, welchem auf einem besonderen Wagen die große Menge von Kränzen, Palmen und Blumen folgte. Durch eine besondere Deputation wurden dem Verstorbenen auf seidenem Kissen die königlichen und päpstlichen Orden nachgetragen. Die Zahl der Leidtragenden, die von fern und nah hierher gekommen war, war fast unübersehbar. Morgen Nachmittag findet die Beisetzung der Leiche in der gräflichen Familiengruft der katholischen Kirche statt.

a— **Kriewen,** 4. Juni. [Feuer. Posthilfsstelle. Diebstahl.] In der vergangenen Nacht um die 12. Stunde entstand in einem Wohnhause des 5 Kilometer von hier entfernten Dorfe Feuer. Die Bewohner des Hauses, welche bei Ausbruch des Feuers schliefen, vermochten kaum ihr Leben zu retten Außer dem Hause selbst wurden die in demselben befindlichen Möbel u. s. w. sämmtlich ein Raub der Flammen; die Möbel waren leider nicht versichert und der Schaden der Bewohner ist daher ein sehr empfindlicher. Ein in dem brennenden Hause befindliches Kind wurde von dem Gasthofsbesitzer Weigt, welcher hierbei Brandwunden davontrug, gerettet. Die hiesigen beiden städtischen Spritzen waren die ersten auf dem Brandplatze und erhalten demnach die erste und die zweite Prämie. Es ist als ein Glück zu bezeichnen, daß während des Feuers Windstille herrschte, da sonst ein größerer Theil des Dorfes von dem Feuer ergriffen worden wäre. Als Ursache des Feuers vermuthet man böswillige Brandstiftung, doch hat man von dem Brandstifter bis jetzt noch keine Spur. — In dem 6 Kilometer von hier entferten Dorfe Jurkowo ist am 1. Juni eine Posthilfsstelle eröffnet worden; die Verwaltung derselben hat der Wirthschafts-Inspektor Glowacki daselbst übernommen. — Am vergangenen Mittwoch wurde hier eine Frau aus Czempin verhaftet, welche in der Umgegend von Czempin ein Schwein gestohlen und dasselbe zum Wochenmarkte hierher gebracht hatte.

g. **Jutroschin,** 3. Juni. [Aufgefundene menschliche Gebeine. Durchgegangene Pferde. Einführung. Erstickt.] Bei der gestern seitens des hiesigen Amtsgerichts in Folge Auffindens eines menschlichen Gerippes im Slonskowoer Wäldchen vorgenommene Besichtigung der betreffenden Stelle wurden noch 3 menschliche Schädel und eine Anzahl Knochen zu Tage gefördert. Man nimmt an, daß diese Stelle s. Z. während einer Epidemie als Begräbnißplatz gedient hat. — Während des vorgestrigen Fronleichnamsgottesdienstes gingen hier ein Paar unbeaufsichtigte Pferde mit dem Wagen durch, rasten den Markt entlang, sodaß der Wagen zertrümmert wurde. Ein wahres Wunder ist es, daß kein Unglück vorkam. — Durch den königlichen Kreisschulinspektor Wenzel fand vorgestern im Beisein des Schulvorstandes und mehrerer Lehrer der Umgegend die Einführung des 3. Lehrers an der katholischen Schule zu Szkaradowo, Herrn Müller aus Mur. Goslin statt. — Auf dem Dominium Kittlau erstickten dieser Tage zwei Kinder im Alter von 1 und 4 Jahren, welche von ihren Eltern allein zu Hause gelassen worden waren. Aus dem Ofen waren glimmende Kohlen in daliegendes Reisig gefallen und der entstandene Rauch brachte den Kleinen den Tod.

X. **Usch,** 4. Juni. [Bereisung.] Am 9. d. Mts. findet eine Bereisung der Netze von Nakel bis Driesen durch den Ministerialdirektor Schulz und den Herrn Oberbaudirektor Wiebe statt. Herr Baurath Keller, Herr Reg.-Präsident v. Tiedemann oder Herr Oberregierungsrath v. Gruben, Herr Regierungs- und Baurath Rehmet nehmen an der Bereisung Theil.

Schneidemühl, 4. Juni. [Vom artesischen Brunnen. Luxus-Pferdemarkt. Lotterie. Schwurgericht.] Gestern hielt der Magistrat mit dem vom Handelsministerium entsendeten Bergrath Käbrich, dem Professor Franke aus Berlin, dem Landesbauinspektor Chudzinski von hier, dem Brunnenmacher Beyer aus Berlin und anderen Sachverständigen über die zu ergreifenden Maßregeln zur Verstopfung der Quelle des artesischen Brunnens eine längere Konferenz ab. Herr Bergrath Käbrich empfahl die Weiterführung des Senkbrunnens als das sicherste Mittel zur Beseitigung des Wasserlaufes. Herr Beyer erbot sich für die Summe von 5000 Mark die Quelle mit Röhren abzufangen und den Uebelstand innerhalb 8 Tagen zu beseitigen. Falls sein Unternehmen nicht gelingen sollte, so verzichtet er auf die Entschädigung. Der Magistrat nahm das Anerbieten an, namentlich da Herr Bergrath Käbrich dieses Unternehmen als ungefährlich bezeichnete. Uebermorgen soll mit diesen Arbeiten begonnen werden. — Bei der gestern erfolgten Ziehung der hiesigen Luxuspferdemarktlotterie fiel der erste Hauptgewinn, bestehend in einem eleganten Landauer mit vier Pferden, auf Nr. 83 090, der zweite Hauptgewinn, bestehend in einem Halbverdeckwagen mit vier Pferden, auf Nr. 78 320, der dritte Hauptgewinn, bestehend in einem Jagdwagen mit zwei Pferden, auf Nr. 48 519 und der vierte Hauptgewinn, bestehend in einer Ponnyequipage mit zwei Pferden auf Nr. 84 485. Auf die Nummern 1488, 5322, 6694, 8529, 9745, 9813, 1389, 14 082, 15 959, 23 526, 33 670, 37 286, 44 099, 44 293, 47 091, 51 448, 52 730, 62 844, 72 276, 84 860, 89 873 und 92 998 sind als Gewinne je ein Reit- oder Wagenpferd gefallen. — Die diesjährige dritte Schwurgerichtsperiode wird bei dem hiesigen Landgericht am 19. d. M. ihren Anfang nehmen, voraussichtlich aber nur vier Tage dauern. Zum Vorsitzenden ist Landgerichtsrath Engelbrecht ernannt worden.

? **Gnesen,** 4. Juni. [Versetzung.] Herr Schritza, Rendant am hiesigen Landgestüt, ist vom 1. Juni cr. ab in gleicher amtlicher Eigenschaft an das Landgestüt in Gudwallen in Ostpreußen versetzt worden.

—i. **Gnesen,** 4. Juni [Schützenfest. Angefochtenes Todesurtheil. Einführung. Spielplatz.] Heute wurde das Pfingstschießen der hiesigen Schützengilde beendet. Den besten Schuß hat Herr Kaufmann Niedzwiedzinski, den zweitbesten Herr Kaufmann Frankowski gethan. Dieselben wurden als Schützenkönig bezw. Nebenkönig proklamirt. Abends fand die feierliche Einführung des Schützenkönigs vom Schützenhause aus nach der Wohnung desselben unter Musikbegleitung statt. Den Schluß bildete eine Ballfestlichkeit. — Der Kaufmann und Stadtverordnete Herr Leopold Gimkiewicz hier, welcher als erster Vorsteher der hiesigen jüdischen Gemeinde gewählt und von der Regierung bestätigt worden ist, ist nunmehr durch den Herrn Oberbürgermeister Machatius in sein Amt feierlichst eingeführt und verpflichtet worden. — Der Ziegler Studzinski, welcher wegen Doppelmordes und Brandstiftung zum Tode und 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden ist, hat gegen das Erkenntniß des Schwurgerichts Revision eingelegt und es steht im Juni d. J. Verhandlungstermin vor dem Reichsgericht an. — Auf Veranlassung des Provinzial-Schulkollegiums hat die hiesige Stadtgemeinde die Parzellen zwischen der Gasanstalt und der Lindenstraße dem königl. Gymnasium zum Jugendspielplatze überlassen, und die Einrichtung wird schon in nächster Zeit erfolgen. An 2 bis 3 Tagen in der Woche werden die Schüler des Gymnasiums den Platz benutzen, wogegen an den übrigen Tagen derselbe den anderen hiesigen öffentlichen Schulanstalten zur Benutzung freigegeben werden soll.

✗ **Inowrazlaw,** 5. Juni. [Vom Soolbade. Feuer.] Unser Soolbad, das am 15. Mai die Saison eröffnet hat, erfreut sich bis jetzt eines recht zahlreichen Besuches auswärtiger Badegäste. Das in diesem Jahre von der Stadt käuflich erworbene und den Kurgästen zur Verfügung stehende Kurhaus ist vollständig besetzt, ebenso sind auch die in der Nähe des Soolbades gelegenen Wohnungen bereits vergriffen. Für dieses Jahr ist auch von dem Verein für Ferienkolonien zu Berlin beabsichtigt, in unserem Soolbade eine Ferienkolonie zu gründen und sollen mit Beginn der großen Ferien zuvörderst 30 Knaben zum Gebrauch der Bäder hierselbst Aufenthalt nehmen. — Am Sonnabend Abend entstand in dem Hause des Bäckermeisters Jacoby Feuer, das aber bald von der herbeigeeilten Feuerwehr gelöscht wurde. Der Schaden beträgt etwa 400 Mark, welchen die Provinzial-Feuersozietät zu tragen hat. Das Feuer entstand durch Fahrlässigkeit eines Arbeiters.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

g. **Breslau,** 3. Juni. [Zum Krankenkassenwesen.] In der Sitzung, welche gestern die Kommission zur Wahrung der Interessen hiesiger Krankenkassen abhielt, wurde mitgetheilt, daß nunmehr das Verzeichniß der Droguen, deren Verkauf seitens der Regierung freigegeben sei, vorliegt. Der Verein schlesischer Droguisten hat sich verpflichtet, nur tadellose, gute Waare zu liefern und einen Rabatt von durchschnittlich 40 Proz. zu gewähren. Auch die in der Kommission vertretenen Aerzte haben gegen das Verzeichniß von Droguen, die event. statt von den Apotheken von den Droguenhandlungen bezogen werden können, keinerlei Einspruch erhoben. Wenn auch die einzelnen Krankenkassen nicht verpflichtet werden können, die betreffenden Waaren aus den Droguenhandlungen zu beziehen, so gebietet ihnen dies doch ihr eigenes Interesse, weil dadurch wesentliche Ersparnisse zu Gunsten der Kasse gemacht werden können. Es wurde daher beschlossen, die betreffende Kommission zum Abschluß eines Vertrages mit dem Verein schlesischer Droguisten zu ermächtigen.

⊙ **Kattowitz,** 4. Juni. [Großfeuer.] In der vergangenen Nacht nach 1 Uhr brach auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise in der kgl. Eisenbahn-Nebenwerkstatt hierselbst Feuer aus, welches das hölzerne Dachgesperre der in dem westlichen Flügel befindlichen Stellmacherei und älteren Lokomotiv-Reparatur zerstörte. Fünf in Reparatur befindliche Lokomotiven wurden leicht beschädigt, die Kasten von drei gedeckten Güterwagen verbrannten. Personen wurden nicht verletzt. Der weitere Betrieb der Werkstätte ist nicht gestört. Daß bei dem herrschenden Westwinde das Feuer auf seinen Heerd beschränkt werden konnte, war dem schnellen Eingreifen der Feuerwehren aus Kattowitz, Baildonhütte und Zalenze, sowie der Hilfe von 3 mit Spritzschläuchen ausgerüsteten Lokomotiven und den Anstrengungen der Bahnhofs- und Werkstättenmannschaften zu verdanken.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 5. Juni. **Schluß-Kurse.**

			Not. v. 3
Weizen pr. Juni-Juli	. . . . .	158 —	157 —
do. Sept.-Okt.	. . . . .	161 75	161 —
Roggen pr. Juni-Juli	. . . . .	147 50	147 25
do. Sept.-Okt.	. . . . .	151 25	151 —
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)			Not. v. 3.
do. 70er loko	. . . . .	38 30	38 10
do. 70er Juni	. . . . .	36 60	36 50
do. 70er Juni-Juli	. . . . .	36 60	36 50
do. 70er Juli-Aug.	. . . . .	37 10	37 10
do. 70er Aug.-Sept	. . . . .	37 60	37 50
do. 70er Sept.-Okt.	. . . . .	37 30	37 25
do. 50er loko	. . . . .	— —	— —

		Not. v. 3			Not. v. 3
Dt.3½% Reichs-Anl.	87 —	87 —	Posn. 3½% Pfdbrf.	66 90	66 50
Konsolid. 4% Anl.	107 60	107 30	do. Liquid.-Pfbrf.	66 50	66 —
do. 3½% „	100 80	100 75	Ungar. 4% Goldr.	96 40	96 30
Pos. 4% Pfandbrf.	102 20	102 20	do. 4% Kronenr.	93 —	92 90
Pos. 3½% do.	97 30	97 40	Oestr. Kred.-Akt.	179 50	177 60
Pos. Rentenbriefe	103 20	103 20	Lombarden	44 50	44 60
Pos. Prov.-Oblig.	96 50	96 40	Disk.-Kommandit	188 90	187 30
Oesterr. Banknoten	166 20	166 —			
do. Silberrente	81 20	81 —	**Fondsstimmung**		
Russ. Banknoten	216 55	215 20	fest		
R.4½%Bodk.Pfdbr.	102 —	102 —			

Ostpr.Südb.E.S.A.	77 20	76 —	Schwarzkopf	242 —	243 50
Mainz Ludwighfdt.	111 20	111 —	Dortm.St.-Pr. L. A.	54 70	55 —
Marienb.Mlaw.dto	70 30	69 —	Gelsenkirch. Kohlen	— —	130 —
Griechisch4%Goldr.	37 10	35 70	Inowrazl. Steinsalz	39 75	39 75
Italienische Rente	92 10	92 20	Ultimo:		
Mexikaner A. 1890.	75 10	74 80	Jt.Mittelm.E.St.A.	102 10	101 90
Russ4%konsAnl 1880	98 60	98 50	Schweizer Zentr.	122 —	122 —
do.zw. Orient.Anl.	67 70	67 50	Warsch. Wiener	208 —	207 70
Rum. 4% Anl. 1880	84 10	84 30	Berl. Handelsgesell.	143 60	143 20
Serbische R. 1885.	79 60	79 60	Deutsche Bank-Akt.	161 20	160 20
Türk. 1% kons. Anl.	23 10	23 10	Königs- u. Laurah.	100 90	100 50
Diskonto-Komman.	188 30	187 60	Bochumer Gußstahl	118 75	119 —
Pos. Spritfabr.B.A	— —	— —			

Nachbörse: Kredit 179 50, Diskonto-Kommandit 188 50, Russische Noten 216 75.

Marktberichte.

** **Breslau,** 5. Juni, 9½ Uhr Vorm. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war stärker, die Stimmung sehr matt und Preise zumeist weiter rückgängig.

Weizen matter, per 100 Kilogr. weißer 14,00—14,70—15,10 M., gelber 13,60—14,20—15,00 Mark. — Roggen in sehr matter Stimmung, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 13,20 bis 13,70 bis 13,90 Mark. — Gerste ruhig, per 100 Kilogramm 13,80 bis 14,40 bis 14,70 M., feinste bis 15,20 M. — Hafer stärker angeboten u. nur billiger verkäuflich 14,40—15,00—15,50 M. feinster über Notiz. — Mais ruhig, per 100 Kilogramm 12,50—13,00 M. — Erbsen vernachlässigt, Kocherbsen per 100 Kilogramm 13,00—14,00 bis 15,50 M., Viktoria- 16,00—17,00—18,00 M., Futtererbsen 13,00—13,70 Mark. Bohnen ohne Frage, per 100 Kilogramm 13,50—14,50 M. — Lupinen ruhig, per 100 Kilogramm gelbe 11,00—11,50 Mark, blaue 9,00—10,00 M. — Wicken fest, per 100 Kilogramm 12,25—13,00 M. Oelsaaten nominell. — Schlagleinsaat ruhig, per 100 Kilogr. 21,00—23,00—24,00 Mark. — Hanfsamen per 100 Kilogramm 17,00 bis 18,00 bis 19,00 Mark. — Rapskuchen fest, per 100 Kilogramm, schlesische 13,75—14,25 M., fremde 12,75 bis 13,25 M. — Leinkuchen fest, per 100 Kilogr. schlesische 15,25—15,75 M., fremde 14,25 bis 14,75 M. — Palmkernkuchen fest per 100 Kilogramm 12,00—12,50 Mark. — Kleesamen nominell. — Mehl sehr ruhig, per 50 Kilogr. inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 21,75—22,25 Mark, Roggenmehl 00 21,75—22,00 M., Roggen-Hausbacken 21,00—21,50 Mark. — Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm 9,20—9,60 Mark — Weizenkleie knapp, per 100 Kilogramm 8,20—8,70 Mark — Weizenschale per 100 Kilogramm 8,30—8,90 M. — Kartoffeln stark angeb., Speisekartoffeln pro Ztr. 1,20—1,30 M. Brennkartoffeln 1,20—1,30 M.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.
B. Ohne Verbrauchssteuer.

	2. Juni.	3. Juni.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	—	—
Kornzuck. Rend. 88 Proz.	18,25—18,50 M.	—
Nachprd. Rend. 75 Proz.	14,80—15,80 M.	14,90—15,90 M.

Tendenz am 3. Juni, Vormittags 11 Uhr: Fest.

Versicherungswesen.

** **Hannoversche Lebensversicherungs-Anstalt.** Die diesjährige ordentliche General-Versammlung fand am 27. Mai dieses Jahres statt. Nach Erledigung der Formalien berichtete die Direktion zunächst über das Inkrafttreten der von der außerordentlichen Generalversammlung vom 3. Dezember 1892 beschlossenen neuen Satzungen und erstattete dann unter Vorlage des 61. Jahresberichts die erforderlichen Mittheilungen über die Geschäftsentwickelung und den Rechnungsabschluß für das Jahr 1892. Aus demselben geht hervor, daß das Geschäft im Berichtsjahre einen erfreulichen Aufschwung genommen hat. Die Entwickelung hat sich auch im gegenwärtigen Jahre fortgesetzt und noch vergrößert. Die Neuanmeldungen betrugen bis 30. April 1893 = 2 172 800 M. gegen 638 700 M. des Vorjahres. Die Bewegung im Versicherungsbestande hat sich im Allgemeinen normal erhalten; die Sterblichkeit (Abtheilung der Versicherungen gegen feste Prämien) blieb hinter der rechnungsmäßigen um 41 218 M. 3 Pf. zurück; an der Cholera starben 4 Personen mit 8600 M. Versicherungskapital. Die finanziellen Ergebnisse sind ebenfalls günstig. Die Prämieneinnahme erhöhte sich im Laufe des Jahres um 51 275 M. 66 Pf. gegen das Vorjahr und beläuft sich jetzt auf 1 482 434 M. 33 Pf. Die Prämien-Reserve beträgt 8 770 879 M. 75 Pf. (gleich 21,6 Prozent des Versicherungsbestandes) und hat sich demnach gegen das Vorjahr um 453 381 M. 31 Pf. vermehrt. Die Gesammtsumme der außerordentlichen Reserven ist auf 413 289 M. 55 Pf. gestiegen. Das Vermögen der Anstalt ist angewachsen auf 9 587 412 M. 80 Pf. Der Ueberschuß beträgt 120 306 M. 22 Pf. Es erfolgte die Dechargirung der Jahresrechnung. Ueber die Verwendung des Ueberschusses beschloß die General-Versammlung, daß nach der satzungsmäßigen Abgabe aus demselben an die Kapital-Reservefonds und die Gewinnreserve, sowie nach Dotirung des Kriegsreservefonds der Rest von 72 585 Mark 10 Pfg. als Dividende an die gegen feste Prämien versicherten Mitglieder vom 1. August 1893 an zu vertheilen sei. Der Ueberschuß des Jahres 1891 wurde auf Grund des Beschlusses der vorjährigen ordentlichen Generalversammlung vom 28. Mai 1892 dem Sicherheitsfonds zugewiesen. Nach Schluß wurde dem Verwaltungsrath und der Direktion aus der Mitte der Versammlung in anerkennender Weise Dank abgestattet. Die Bilanz befindet sich im Inseratentheile dieses Blattes.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 3. Juni wurden gemeldet:

Aufgebote.

Böttchergeselle Kasimir Breza mit Anna Kubacka. Koch Vincent Wachowiak alias Wachoski mit Bronislawa Pogorzelska. Obermeier Josef Maertin mit Marianna Zielezinska.

Eheschließungen.

Kutscher Gustav Krause mit Mathilde Hallich. Prakt. Arzt Dr. med. Thomas Drobnik mit Helene Szuman. Gelbgießergehilfe Adalbert Hudziak mit Cäcilie Skrzeszewska geb. Przybylska.

Geburten.

Ein Sohn: Gärtner Adolf Hoffmann. Arbeiter Andreas Siwczak. Kellner Ambrosius Józwiak. Zimmergeselle Paul Berndt. Dachdecker Adalbert Simikowski. Tischler Adalbert Kirschke. Droschkenbesitzer Anton Kierzek. Arbeiter Johann Nowacki.

Eine Tochter: Arb. Wladislaus Murcha. Restaurateur Wladislaus Piotrowski. Kanzlei-Diätar Friedr Wilh. Seibert, Arb. Johann Sekretarczyk. Maurer Vincent Wesolowski.

Sterbefälle.

Wittwe Hieronyma v. Taczanowska 74 J. Uhrmacher Richard Appelt 30 J. Else Eichler 9 Mon. Gerichts-Handelsmakler Heimann Wongrowitz 79 J. Wittwe Pauline Walicka 59 J. Antonie Kowalska 61 J. Schuhmacher Johann Lukowski 39 J. Frau Amalie Rathey 58 J.

* **Die beste und schnellste Verbindung mit Norderney und dem Festlande** vermitteln die Schnelldampfer „Lachs" und „Hecht" vom Norddeutschen Lloyd in Bremen. Dieselben gehen täglich von Bremerhaven ab, beginnend mit dem 15. Juni. Die Eisenbahn-Verbindung mit Bremerhaven-Lloydhalle ist, wie aus der betr. Anzeige in unserer heutigen Nummer hervorgeht, außerordentlich bequem und rasch, die Schnellzüge fahren sowohl auf der Hin- wie auf der Rückreise in unmittelbarer Nähe des Landungsplatzes der Dampfer des „Lloyd" vor. Die Passagiere können auf Grund der 45tägigen Sommerkarten, welche sämmtlich wahlweise Giltigkeit über Bremerhaven oder Norddeich haben, nach der Ankunft in Bremen Entscheidung darüber treffen, ob sie den Weg über Bremerhaven oder über Norddeich wählen wollen, ganz unabhängig davon, über welchen Weg das Gepäck expedirt worden ist. Im Uebrigen machen wir nochmals auf die Anzeige im Annoncentheil der heutigen Nummer aufmerksam.

Bekanntmachung.

In Folge Allerhöchster Verordnung finden die **Wahlen der Abgeordneten zum Deutschen Reichstage**

am 15. Juni d. Js.

statt.

Die Stadt Posen hat mit den Landkreisen Posen-Ost und Posen-West gemeinsam einen Abgeordneten zu wählen.

Auf Grund des § 6 des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 und des § 6 des Reglements zur Ausführung desselben vom 28. Mai 1870 haben wir die Stadt Posen in 23 Wahlbezirke getheilt.

Die Abgrenzung dieser Bezirke, die ernannten Wahlvorsteher und deren Stellvertreter, sowie die Lokale, in welchen für die einzelnen Bezirke die Wahlen abgehalten werden, sind aus dem nachstehenden Tableau ersichtlich. Die Wähler aus denjenigen Häusern, deren Nummern in dem Tableau eingeklammert sind, sind bei den Wählern der zugehörigen Vorderhäuser eingetragen.

Tableau

zur Ausführung der Reichstagswahl am 15. Juni 1893.

Nr. des Wahlbezirks	Abgrenzung der Wahlbezirke nach: Straßen	Haus-Nummern	Seelenzahl	Wahl-Vorsteher	Stell-vertreter	Wahl-Lokal
1	Alter Markt	1 bis einschließlich 82, 84 bis einschließlich 100	2560	Kaufm. Nehemias Brodnitz, Alter Mark 91.	Hutfabrikant August Ziegler, Alter Markt 8.	Rathhaus 1 Treppe, Stadtverordneten-Sitzungssaal.
	Klosterstraße	(15 bis einschließlich 25)				
	Krämerstraße	(3 bis einschließlich 16)				
	Neuestraße	(11)				
	Schulstraße	(1)				
	Waisenstraße	(1 bis einschließlich 6)				
	Wasserstraße	(1)				
	Ziegenstraße	(16 bis 21, 23 bis 27)				
	Schloßstraße	(6)				
2	Breslauerstr	1 bis einschließlich 40	1584	Kaufm. Emil Brumme, Jesuitenstraße 1.	Kaufm. Karl Schröpfer Breslauerstr. 4.	Breslauerstraße 15, (früheres Hotel de Saxe) 1 Treppe links, kleiner Saal.
	Jesuitenstr.	1 bis einschließlich 12	638			
	Klosterstraße	9, 10, 12, 13	118			
	Schulstraße	10 bis einschließlich 15	287			
	Taubenstraße	1a, 1b, 2 und 5	183			
	Ziegenstraße	2, 10, 13, 29, 31, 32, 33.	266			
	Bergstraße	(11)	3076			
	Mauergasse	(3)				
	Neuer Markt	(17)				
	Neuestraße	(1)				
	Petriplatz	(1)				
	Schulstraße	(2 bis einschließlich 9)				
	Schützenstr.	(3)				
	Taubenstraße	(3, 4, 6, 7)				
	Thorstraße	(18)				
	Wasserstraße	(28)				
	Ziegenstraße	(3, 4, 5, 7, 8, 9, 15, 22, 28, 30)				
3	Allerheiligenstraße	1, 3, 6, 7,	94	Kaufm. August Dittrich, Wasserstraße 16.	Kaufm. Robert Kahlert, Wasserstraße 6	Schulhaus Allerheiligenstraße 1, westlicher Eingang, Parterre rechts, Mädchen-Klasse VIb.
	Gr. Gerberstr.	1 bis einschließlich 14	816			
	Neuer Markt	1, 2, 13, 14, 16.	107			
	Thorstraße	3 bis einschl. 7 und 10 bis einschl. 17	728			
	Wasserstraße	2 bis einschl. 13 und 15 bis einschließl. 27	1230			
	Allerheiligenstraße	(2 und 5 und 8)	2975			
	Büttelstraße	(16, 17)				
	Grünestraße	(8)				
	Klosterstraße	(7, 8, 11 und 14)				
	Neuer Markt	(3 bis einschließlich 12)				
	Thorstraße	(1, 2)				
	Ziegenstraße	(1)				
	Gr. Gerberstraße	(15)				
4	Badegasse	1, 1a und 2	209	Bankier Eduard Graumann, Grabenstraße 27.	Kaufm. Stanislaus Kaniewski Grabenstraße 4.	Schulhaus Allerheiligenstraße 1, östlicher Eingang, Parterre rechts, Knaben-Klasse VIa.
	Gr. Gerberstraße	41 bis einschließlich 59	1219			
	Grabenstraße	1 bis einschließlich 29	1623			
	Weidengasse	(1)	300			
	Allerheiligenstraße	(4)	3351			
	Badegasse	(3)				
5	Breitestraße	1 bis einschließlich 29	1154	Kaufm. Boleslaus Leitgeber, Große Gerberstraße 16.	Kaufm. Rudolf Reiche, Breitestraße 20.	Schulbaracke Gr. Gerberstraße 25, Parterre links, Klasse Vc.
	Büttelstraße	1 bis 9, 11 bis 15 u. 18 bis einschl. 23,	751			
	Gr. Gerberstr.	16 bis einschließl. 21, 23 bis einschließl. 33, 35, 36, 38 bis einschl. 40	1183			
	Klosterstraße	2, 5 und 6	75			
	Schlosserstr.	1, 4, 5 und 6	90			
	Büttelstraße	(10)	3253			
	Klosterstraße	(1, 3, 4, 26)				
	Krämerstr.	(1 und 27)				
	Gr. Gerberstraße	(22, 34, 37)				
	Schifferstr.	(1)				
	Schlosserstr.	(2, 3)				
	Wasserstraße	(14)				
	Teichstraße	(8)				
6	Barlebenshof	1 bis einschließlich 9	306	Gutsbesitzer Adam Gerlach, Schuhmacherstraße 11.	Kaufm. Ernst Malade, Sandstraße 9/10	Schulbaracke Gr. Gerberstr. 25, Parterre links, Klasse VIc
	Dominikanerstraße	1 bis einschließlich 7	256			
	Gerberdamm einschließlich Holzplätze u Bahnhof		41			
	Sandstraße	1 bis einschließlich 10	458			
	Schifferstr.	2 bis einschließlich 21	525			
	Schuhmacherstraße	1 bis einschl. 18 und 20	890			
	Kähne am linken Wartheufer		68			
	Judenstraße	(32)	2544			
	Krämerstr.	(26)				
	Schuhmacherstraße	(19)				
	Teichstraße	(6, 7, 9, 10)				
7	Judenstraße	1 bis einschl. 31, 33, 34	1124	Kaufm. Oskar Bahlau, Kleine Gerberstraße 3.	Kaufm. Jacob Schleyer, Kleine Gerberstraße 11.	Schulhaus Kl. Gerberstraße 12, Parterre links, Klasse IVa.
	Kl. Gerberstraße	1 bis einschließlich 14	1590			
	Nasse Gasse	1 bis einschließlich 4	136			
	Teichstraße	1 bis einschl. 5 und 13	151			
	St. Adalbertstraße	(30, 31)	3001			
	Krämerstr.	(2, 24)				
	Teichstraße	(11, 12)				
8	St. Adalberthof	2 bis einschließlich 7	386	Kaufm. August Brecht, Wronkerstraße 13.	Destillateur Rudolf Emmerich Wronkerplatz 6.	Schulhaus Kl. Gerberstraße 12, Parterre rechts, Klasse IVb.
	St. Adalbertkirchstraße	1 bis einschließlich 4	72			
	St. Adalbertstraße	1 bis einschl. 3, 5, 7, 11 bis einschließlich 29	948			
	Fort Hake		131			
	Krämerstraße	18 bis 20, 23, 25.	112			
	Marstallstr.	1 bis einschließlich 4	44			
	Mühlthor	1 bis einschließlich 4	62			
	Wronkerplatz	1 u. 3 bis 7	256			
	Wronkerstr.	1 bis einschließlich 25	795			
	Krämerstr.	(21, 22)	2806			
	Teichstraße	(14)				
9	Kanonenplatz	1 bis einschließlich 12	901	Kaufm. Samuel Schönlank, Sapiehaplatz 3.	Kaufm. Michael Goldschmidt, Sapiehaplatz 2.	Schulhaus Sapiehaplatz 10, Parterre links, erste Thüre Klasse IVb
	Magazinstr.	2 bis einschließlich 7	575			
	Sapiehaplatz	2 bis 5 und 7 bis 11	734			
	Unt. Mühlenstraße	1 bis 6 und 9 bis 13	841			
	Cavalier Bonin		20			
	Reduit Waldersee		170			
	St. Adalbertstraße	(4, 6, 8 bis 10)	3241			
	Sapiehaplatz	(6)				
	Wronkerplatz	(2)				
	Königsplatz	(7)				
10	Friedrichstr.	1 bis einschließlich 33	1283	Rentier Wladislaus Jerzykiewicz, Lindenstraße 7.	Architekt Hugo Kindler, Naumannstr. 3	Schulhaus der Knaben-Mittelschule, Naumannstr. 4, Erdgeschoß, Turnhalle.
	Königsplatz	1, 4 bis 6, 10	260			
	Königsstr.	1 bis einschließlich 9	747			
	Königsthor		7			
	Vor dem Königsthor	1 bis einschließlich 4	35			
	Lindenstraße	1 bis 5 u. 7 bis 9	289			
	Naumannstr.	1 bis einschließlich 17	14			
	Theaterstr.	2, 3 und 5 bis 7	199			
	Königsplatz	(8, 9)	2834			
	Lindenstraße	(6)				
	Sapiehaplatz	(1, 12)				
	Unt. Mühlenstraße	(7, 8)				
	Wilhelmstr.	(29, 30)				
	Theaterstr.	(1)				
11	Ober-Wallstraße	2, 3, 4	282	Museums-Konservator Dr. Boleslaus Erzepki, Viktoriastraße 26.	General-agent Otto Lerche, Paulikirchstr. 1.	Schulhaus St. Martinstraße 35, Parterre rechts, Klasse VIc.
	Paulikirchstr.	1 bis einschließlich 9	780			
	Victoriastr.	1 bis 6, 9 bis 11, 14 bis 19 22 bis 28	1251			
	Fort Tietzen		407			
	Königsplatz	(2, 3)	2720			
	Oberwallstr.	(1)				
	Victoriastr.	(20, 21)				
12	Berlinerstr.	1 bis 5 u. 7 bis 21	982	Kaufm. Eduard Fickert, Berlinerstraße 12.	Kaufm. Paul Hill, Bismarckstraße 4.	Schulhaus Ritterstr. 30, südlicher Eingang, Parterre rechts, erste Thür, Knaben-Klasse VIa.
	Bismarckstr.	1 bis 5 u. 7 bis 10	434			
	Ritterstraße	2 bis 6 u. 36 bis 39	532			
	Wilhelmsplatz	1 bis einschließlich 19	796			
	Berlinerstr.	(6)	2744			
	Bismarckstr.	(11)				
	Ritterstraße	(1, 40)				
	Theaterstr.	(4)				
	Victoriastr.	(7, 8)				
	Wilhelmsstr.	(22)				
13	Bergstraße	1 bis 10a, 12 bis 15	902	Kaufm. Wolf Guttmann, Wilhelmstraße 11.	Kaufm. Valerian v. Chrzanowski, Wilhelmstraße 11.	Wilhelmstraße 28, kleiner Saal des Kuhnke-schen Restaurants, Eingang vom Hofe aus.
	Franziskanerstraße	1/2	12			
	Neuestraße	2 bis 8 u. 10	363			
	Schloßberg	1 bis einschließlich 6	76			
	Schloßstraße	1 bis einschl. 5 und 7	196			
	Waisenstraße	9	10			
	Wilhelmsstr.	1 bis 9, 11 bis 15, 17a bis 21, 23 bis 32	1306			
	Krämerstraße	(17)	2865			
	Magazinstr.	(1)				
	Mauergasse	(1 u. 2)				
	St. Martinstraße	(74 bis 79)				
	Waisenstraße	(7, 8, 11)				
	Wilhelmsstr.	(10, 14)				
	Ziegenstraße	(11, 12, 14)				
	Neuestraße	(9)				
	Alter Markt	(83)				
14	Hohe Gasse	2 bis einschließlich 4	156	General-Direktor der „Vesta“, Gerichts-Assessor a. D., Dr. jur. August v. Mieczkowski, St. Martinstr. 61.	Kaufm. Robert Seidel, St. Martinstr. 61.	Schulhaus Ritterstr. 30, südlicher Eingang, Parterre rechts, zweite Thür, Knaben-Klasse Vb.
	St. Martinstr	1 bis einschließlich 18	1328			
	"	61 bis einschließlich 73	704			
	Wienerstraße	2, 3, 5 bis einschl. 8	474			
	Bäckerstraße	(1)	2662			
	Hohe Gasse	(1, 5)				
	Petriplatz	(4)				
	Petristraße	(10)				
	Ritterstraße	(7, 8)				
	Wienerstraße	(1)				
	Wilhelmsstr.	(16, 17)				

Nr. des Wahlbezirks.	Abgrenzung der Wahlbezirke nach Straßen.	Haus-Nummern.	Seelenzahl.	Wahl-Vorsteher.	Stellvertreter.	Wahl-Lokal.
15	St. Martinstraße	19 bis einschließlich 60	2995	Auktions-Kommissarius Ludwig Manheimer, St. Martinstr. 44.	Kaufm. Theodor Hartwig, St. Martinstraße 52/53.	Schulhaus St. Martinstraße 35, Parterre links erste Thür, Klasse VIb.
	Vor dem Berlinerthor	1 bis einschließlich 9	95			
			3090			
	Bismarckstr.	(6)				
	Niederwallstraße	(1)				
	Oberwallstr.	(5/6)				
	Ritterstraße	(33, 34 35)				
	Töpfergasse	(1, 10)				
	Victoriastr.	(12, 13)				
16	Artilleriestr.	1 bis einschließlich 4	15	Rittergutsbesitzer Hermann Petrick, Ritterstraße 11.	Kaufm. Wladimir Cynka, Ritterstraße 19.	Schulhaus Töpfergasse 7, Parterre rechts erste Thür, Klasse VIa
	Louisenstraße	2 bis einschließlich 23	1283			
	Niederwallstraße	2 bis 4 u. 6	158			
	Ritterstraße	9 bis einschließlich 32	1058			
	Töpfergasse	3 bis 5, 7, 8, 9	318			
	Reduit Colomb		4			
	Reduit Grolman		437			
	Am Reduit Grolman		64			
	Ritterthor		1			
	Cavallier Stockhausen		24			
			3362			
	Gartenstraße	(6/7)				
	Niederwallstraße	(5)				
	Louisenstraße	(1, 24)				
	Töpfergasse	(6)				
17	Bäckerstraße	2 bis einschließlich 26	1757	Thierarzt Hermann Herzberg, Gartenstraße 10.	Molkerei-Direktor Georg Kramer, Gartenstraße 8.	Schulhaus Ritterstr. 30, südlicher Eingang, Parterre links erste Thür, Knaben-Klasse VIIa.
	Gartenstraße	1a bis 3a, u. 8 bis 12, 14	496			
	Petriplatz	2, 3	92			
	Petristraße	1, 2, 5 bis 9	372			
			2717			
	Gartenstraße	(13)				
	Halbdorfstr.	(42)				
	Petristraße	(3, 4)				
	Schützenstr.	(1)				
18	Blumenstr.	4		Kaufm. Otto Klau, Halbdorfstraße 4.	Maurermeister Friedrich Asmus, Halbdorfstraße 22.	Schützenstraße 3, Kolonnade des Kempfschen Restaurants, Eingang durch den Garten.
	Halbdorfstr.	1 bis einschließlich 41	3103			
	Blumenstr.	(1, 5)				
	Gartenstraße	(1, 4/5, 15)				
	Langestraße	(12, 13)				
	Schützenstr.	(33)				
19	Fischerei	1 bis einschließlich 30	2169	Rentier Gustav Schrader, Wiesenstraße 15.	Bäckermeister Stanislaus Osuszkiewicz, Fischerei 29.	Realgymnasium, Schützenstraße 4, Haupt-Eingang Parterre rechts, zweite Thür, Zimmer Nr. 24 (Ober-Tertia).
	Kopernikusstraße	3/4 bis einschließlich 12	219			
	Schießstraße	2 bis einschließlich 7	527			
	Wiesenstraße	1 bis 7, 13, 15, 16	363			
	Reduit Brünneck		43			
			3321			
	Blumenstr.	(2, 3)				
	Fischerei	(31 bis 34)				
	Wiesenstraße	(8 bis 12, 14)				
20	Eichwaldstr.	1 bis einschließlich 11	77	Rentier Julius Klau, Schützenstraße 21.	Rentier Karl von Kozłowski, Langestraße 8.	Städtische Turnhalle am Grünen Platze.
	Flußstraße	1 bis einschließlich 4	12			
	Grünestraße	1 bis einschließlich 10	431			
	Langestraße	1 bis 4, 6 bis 11, 14, 16	1050			
	Schützenstr.	2, 4 bis 26, 28a bis 32	1793			
	Eichwaldthor		4			
	Reduit Röder		109			
			3476			
	Kopernikusstraße	(1, 2)				
	Langestraße	(5)				
	Schießstraße	(1)				
	Schützenstr.	(27)				
	Thorstraße	(8, 9)				
	Wiesenstraße	(17)				
21	Dammstraße	1 bis 5 und Krahnwärter Haus	131	Kaufm. Louis Schlesinger, Wallischeistraße 57.	Rentier Wilhelm Busse, Hinter-Wallischei 26.	Schulhaus Am Dom Nr. 7, Parterre links erste Thür.
	Flurstraße	1, 3 bis einschließlich 7	131			
	Hinterwallischei	8, 21, 23, 24, 26, 27	473			
	Wallischei	1 bis einschließlich 17	624			
		44 bis einschließlich 76	1943			
	Kähne am rechten Warthe-Ufer		28			
			3330			
	Flurstraße	(2)				
	Hinterwallischei	(1—7, 9—20, 22, 25, 28)				
	Venetianerstraße	(33 bis 49)				
22	Am Dom	1 bis 18 und Domkirche	86	Gelbgießermeister Stanislaus Offierski, Wallischeistraße 43.	Bautechniker Adolf Karg, Wallischeistraße 18.	Schulhaus Am Dom Nr. 7, Parterre rechts erste Thür.
	Dombrücke		11			
	Fort Radziwill		110			
	Seminarstr.	1 bis einschließlich 8	67			
	Thurmstraße	1 bis einschließlich 9	359			
	Venetianerstraße	1 bis einschließlich 12	875			
	Viehmarkt	1 bis einschließlich 4	54			
	Wallischei	18 bis einschließlich 43	1136			
	Zagorze	1 bis einschließlich 15	653			
			3351			
	Venetianerstraße	(13 bis 32)				
23	Blockhaus an der Posen-Thorner-Bahn.			Kaufm. Michael Kantorowicz, Schrodkastraße 7.	Eigenthümer Wojciech Racinowski, Warschauerstraße 5.	Schulhaus Bromberger-straße 4, südlicher Eingang, Parterre rechts, Mädchen-Klasse VIb.
	Brombergerstraße	1 bis einschließlich 7	301			
	Cybinastraße	1 bis einschließlich 13	293			
	Fort Prittwitz		305			
	Ostrowek	1 bis einschließlich 20	462			
	Philippinerstraße	1 bis einschließlich 6	105			
	St. Roch	1 bis einschließlich 22	274			
	Schrodkamarkt	1 bis einschließlich 17	669			
	Schrodkastr.	1 bis einschließlich 9	229			
	Warschauerstraße	1 bis einschließlich 16	367			
	Zawade	1 bis einschließlich 31	240			
			3245			
	Katharinengasse					

Die nach § 1 des oben bezeichneten Gesetzes wahlberechtigten Personen, wie sie in den betreffenden Wählerlisten aufgeführt sind, werden zur Wahl eines Abgeordneten für den Deutschen Reichstag auf

Donnerstag, den 15. Juni 1893, von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags,

in die oben bezeichneten Wahllokale hiermit berufen.

Posen, den 1. Juni 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Regierungs-Präsidenten Herrn Himly hierselbst zum **Wahl-Kommissarius** für die am

Donnerstag, den 15. Juni cr.

stattfindende Wahl eines Abgeordneten zum **deutschen Reichstage** für den I. Wahlkreis des Regierungsbezirks Posen **(Stadt Posen und die Landkreise Posen-Ost und Posen-West)** ernannt, ersuche ich die Herren Wahlvorsteher der einzelnen Wahlbezirke ergebenst, mir die Wahl-Protokolle nebst den dazu gehörigen Anlagen **sofort** nach stattgefundener Wahl **am 15. Juni d. Js.** zugehen zu lassen. 7517

Posen, den 6. Juni 1893.

Der Ober-Bürgermeister
Witting.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Rittergutsbesitzers **Heinrich Josef von Skarzyński** zu Miedzianow ist heute am 3. Juni 1893, Mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Schulze** zu Ostrowo ist zum Konkursverwalter ernannt. 7488

Anmeldefrist bis zum 18. Juli 1893.

Erste Gläubigerversammlung
Sonnabend, den 1. Juli 1893,
Vormittags 10 Uhr,
Allgemeiner Prüfungstermin
Sonnabend, den 5. August 1893,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgericht Ostrowo, Zimmer Nr. 7.

Offener Arrest und Anzeigepflicht bis zum 28. Juni 1893.

Königliches Amtsgericht zu Ostrowo.

Mittwoch, den 7. Juni cr., werde ich:

a. um 10 Uhr Vorm. in der Pfandkammer Wilhelmstr. 32, eine Biegemaschine, 2 Nähmaschinen, Silbersachen, 1 Regulator, Möbel 2c. 2c.

b. um 4 Uhr Nachm. hierselbst, Schrodkastr. 9, 3 Raummeter Scheitholz, 1 Häckselmaschine, eine Britschke und andere Gegenstände

zwangsweise versteigern. 7528

Sikorski, Gerichtsvollzieher.

Die Zwangsversteigerung des Gutes Carlsthal (Stęgosz Nr. 19) ist aufgehoben; die auf den 20. und 21. Juli dieses Jahres anberaumten Termine fallen fort.

Jarotschin, den 2. Juni 1893.

Königliches Amtsgericht.

Zur Ausführung von Straßenkanälen in der Breslauer-, Tauben- und Ziegenstraße sollen die **Arbeiten** und die **Lieferungen** von 7496

58 mille Thonsteinen 1. Kl.
48 cbm Mauersand,
25 000 kg Portland-Cement
1670 m 3" Drainröhren,
23 Schachtdeckeln,
220 Einsteigeeisen,
1670 m eiförmigen Cementkanälen,
1790 m. Thonröhren

vergeben werden.

Offerten sind bis Mittwoch, den 14. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im Bureau IIIa. des Rathhauses abzugeben, woselbst Zeichnungen und Bedingungen eingesehen werden können. Bei Entnahme von Bedingungen sind 50 Pf. Schreibgebühren zu entrichten.

Posen, den 3. Juni 1893.

Der Magistrat.

Dienstag, den 6. d. Mts., Vorm. von $9^{1}/_{2}$ Uhr ab werde ich Waisengasse 9 I. 7521

verschiedene Möbel als: **Bettstellen, Kleiderspinde, Spiegel, Tische, Sophas 2c. zwangsweise** für das **Meistgebot** verkaufen.

Schmidtke, Gerichtsvollzieher.
Friedrichstraße 28, II.

Militärisches.

Spandau, 1. Juni. Die Militärverwaltung läßt gegenwärtig zum Zwecke eines Versuchs große Leinwandzelte für Kavallerie, auch zur Unterbringung von Pferden, anfertigen. Bei der vor einiger Zeit erfolgten Vergebung von großen Leinwandlieferungen für Mannschaftszelte sind ganz besonders die schlesischen Handweber berücksichtigt worden. Man hat ihnen sogar höhere Preise bewilligt, als den Großindustriellen.

Freiburg i. B., 3. Juni. Dem „B. T.“ wird gemeldet: „Vom hiesigen Regiment waren drei Soldaten desertirt. Einer von ihnen ist jetzt zurückgekommen, der zweite wurde im Walde erhängt gefunden. Der dritte ist noch flüchtig. Der Grund zur Desertion soll in schlechter Behandlung liegen.“

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin,** 3. Juni. Durch ein eigenthümliches Zusammentreffen von Umständen ist der Barbier Tr. in den Verdacht gerathen, einen raffinirten Betrug begangen zu haben. Der Bierverleger F. befand sich am 21. September v. J. auf der Rennbahn zu Hoppegarten. Er wettete auf ein Pferd und gewann dabei 86 Mark. Er zog es vor, sich den Gewinn nicht sofort am Totalisator auszahlen zu lassen, sondern den Gewinnschein mit nach Hause zu nehmen. Er wollte sich dann das Geld am folgenden Tage in dem Bureau des Unionklubs holen. Seine Frau fand den Schein, hielt ihn für werthlos und warf ihn ins Feuer. Am 26. September begab sich F. wieder nach Hoppegarten, um den beim Totalisator angestellten Beamten von seinem Mißgeschick Mittheilung zu machen und sich Rath zu holen, auf welche Weise er nun zu seinem Gewinn gelangen könne. Man rieth ihm, in dem Bureau des Unionklubs die Sache klarzulegen, der Gewinn müsse sich ja noch als Ueberschuß in der Kasse befinden und würde ihm zweifellos ausgehändigt werden, wenn er seine Anwartschaft darauf nachweisen könne. Am folgenden Tage befolgte F. diesen Rath, er mußte aber zu seinem Erstaunen hören, daß der Gewinn bereits einem Manne ausgehändigt sei, der genau dieselben Angaben gemacht habe, wie er. Nun erinnerte sich F., daß während seines Gesprächs am Totalisator ein Mann in seiner Nähe gestanden habe. Derselbe mußte alles gehört und die Kenntniß des Sachverhalts für sich ausgebeutet haben. Die Persönlichkeit des Mannes, der den Gewinn erhoben hatte, war leicht zu ermitteln, es war der Barbier Tr., der von F. mit ziemlicher Bestimmtheit als diejenige Person wiedererkannt wurde, welche neben ihm am Totalisator gestanden. Gegen Tr. wurde Anklage wegen Betruges erhoben. Im Termine am Sonnabend vor der neunten Strafkammer des Berliner Landgerichts I bestritt derselbe seine Schuld mit aller Entschiedenheit. Auch er sei am 21. September auf der Rennbahn gewesen, habe gleich F. und vielen anderen auf dasselbe Pferd gesetzt und gleich F. sein Loos verloren. Einen Beweis für diese Behauptung vermochte der Angeklagte nicht zu erbringen, wohl aber gelang ihm ein Alibibeweis, daß er zur Zeit, als F. das Gespräch am Totalisator führte, gar nicht in Hoppegarten gewesen sein konnte, sich vielmehr in seiner Barbierstube befunden hatte. Der Staatsanwalt beantragte selbst die Freisprechung des Angeklagten, auf welche der Gerichtshof auch erkannte.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 3. Juni. Distanz-Radfahrt Wien-Berlin. Unter den zahlreichen Anmeldungen für die Konkurrenz befinden sich unter Andern der bekannteste Schlittschuhläufer und Radfahrer Oesterreichs und Deutschlands, der Ingenieur Zachariades aus Wien, welcher zwei Jahre nacheinander die Meisterschaft im Bergfahren erworben. Ferner der Meisterfahrer Deutschlands, Hans Pundt, sowie die Herren Matthes und Josef, welche beim vorjährigen Distanzritt die Reiter begleiteten, ferner der Tourenfahrer Siebert, welcher die hervorragende Leistung von 461,5 Kilometer in 24 Stunden vollbrachte, und schließlich der Sieger der Wien-Triester Distanz-Radfahrt H. Sobotka.

Eine „freie Schlafburschen-Vereinigung“ ist die neueste Blüthe des Berliner Vereinslebens. In zwei Häusern der Grenadierstraße tobt seit längerer Zeit schon ein erbitterter Kampf zwischen den Schlafburschen der Miether dieser Gebäude und der Vizewirthin, welche mit Strenge auf die Hausordnung achtet. Zu einem einmüthigen Vorgehen gegen die Vizewirthin haben die Schlafburschen eine Vereinigung gebildet und haben den Kampf lustig mit einem Flugblatt an die Miether, in Form eines Gedichtes, welches die Frau Vizewirthin in nicht gerade schmeichelhaften Worten besingt, begonnen. Gewidmet ist das poetische Werk der betreffenden Dame „von allen sie treu liebenden Schlafburschen“.

Vier Einbrecher und ihre Hehler, die ihr Geschäft im Großen betrieben haben, sind festgenommen worden. Es sind zunächst vier Einbrüche nachgewiesen, darunter jener in der Blücherstraße bei Fräulein P., wo aus der verschlossenen Wohnung Werthpapiere, Goldsachen und Depotscheine der Reichsbank von mehr als 15 000 Mark entwendet wurden. Fast das ganze gestohlene Gut ist noch bei den Dieben gefunden worden. In einem anderen Falle handelt es sich um einen Einbruch bei dem Rentier E. in der Franseckistraße, wo sechs Eisenbahn-Aktien der Smolensker Bahn über je 200 Thaler, wie Goldsachen und Pfandscheine gestohlen wurden. Damals wurde mitgetheilt, daß eine der Aktien bei einem Bankier M. verkauft wurde unter dem Namen eines Kunstschülers Karl Grabon. Dieser Grabon ist als einer der Einbrecher ermittelt, heißt Richard Zierer und ist Kaufmann. Die beiden anderen Einbrüche wurden am zweiten Osterfeiertag in einem Geschäft an der Ecke der Schützen- und der Markgrafenstraße ausgeführt. Die Hehler sind Frauenzimmer, die zu den Einbrechern in Beziehungen stehen.

† **Ein durchgegangener Theater-Direktor.** Kürzlich traf in Bukarest Theater-Direktor Heinrich Petirsch-Zeller mit einer 24 Köpfe zählenden Schauspielertruppe ein, welche dort einige Vorstellungen gab. Wie nun in einem von fünf Mitgliedern der Truppe an das „N. W. Tagbl.“ gerichteten Brief mitgetheilt wird, ist der genannte Direktor in Gesellschaft der Operettensängerin Frl. Anna Alt am 26. v. M. der Truppe durchgegangen. Die in Bukarest zurückgebliebenen Mitglieder befinden sich in der denkbar schlimmsten Lage. Sie schreiben, daß im letzten Monat Niemand von ihnen auch nur einen Kreuzer auf die Gage erhalten habe. Als sie, nachdem der Direktor verschwunden war, darangingen, den Fundus mit Beschlag belegen zu lassen, habe sich herausgestellt, daß derselbe bereits von Petirsch-Zeller bei dem Theater-Eigenthümer um den Betrag von 4500 Fr. verpfändet worden war. Direktor Petirsch-Zeller — heißt es weiter in dem Briefe — habe im Laufe des Winters mit der Truppe Gastspiele in Serajewo, Tuzla, Warasdin, Pola, Triest, Görz, Becskerek, Werschetz und Ungarisch-Weißkirchen absolvirt, und nachdem es überall schlecht ging, das gesunkene Vertrauen der Truppe nur dadurch wieder gewonnen, daß er versicherte, daß ihm für das 30 Abende umfassende Gastspiel in Bukarest 300 Fr. pro Abend garantirt worden seien, und daß ihm Gastspiel-Anträge aus Jassy, Odessa und Konstantinopel vorlägen. Die Truppe ließ sich hierdurch beeinflussen, noch weiter beisammen zu bleiben — nun aber sei sie verlassen und allen Bedrängnissen preisgegeben. Die Mitglieder der Truppe haben beim österreichisch-ungarischen Konsulate in Bukarest in dieser Angelegenheit die Anzeige erstattet.

† **Die Fliegen und die Cholera.** In einer Diskussion, welche jüngst in der Newyorker Akademie der Medizin stattfand, erklärte Dr. George M. Sternberg, er sei überzeugt, daß die Cholera durch Fliegen verbreitet werde. Er habe während einer Cholera-Epidemie die Infektion fast mit Sicherheit zu jener Quelle verfolgt. Dr. Biggs, ein Inspektor des Gesundheitsamtes, gab zu, daß die Fliegen zur Verbreitung der Cholera beitragen und daß das Gesundheitsamt nicht im Stande sei, gegen diese Gefahr etwas zu thun. Zur Unterstützung der Theorie des Dr. Sternberg führte er an, daß eine große Zahl von Cholerafällen des letzten Jahres in Newyork unter Schlächtern stattfand. Auch die übrigen Cholerafälle brachen unter Personen aus, die geschäftlich mit anderen Nahrungsmitteln zu thun hatten, welche ebenso, wie Fleisch, Fliegen in Menge anziehen.

† **Saaleinsturz.** Wiesbaden, 3. Juni. Wie dem „Rhein. Kur.“ aus Eltville gemeldet wird, ist dort der Saalbau Emmel eingestürzt. Die Ortsbewohner wurden durch Glockengeläute zur Hilfe gerufen. Der unter dem Dach wohnende Bahnwärter Butz mit seiner Frau, ferner Frau Beckhaus, Fräulein Emmel und ein Dienstmädchen Emmels sind schwer verletzt; das Dienstmädchen erlitt einen Schädelbruch. Die Arbeiter blieben unverletzt. Neben dem alten Saal wurde ein neuer errichtet und die Verbindungsmauer durchbrochen, hierdurch stürzte der alte und der neue Saal ein.

† **Mord.** Hamm, 3. Juni. Ein eigenthümlicher Unfall ereignete sich in einem Personenzuge, der hier aus der Richtung Minden eintraf. In einem Abtheil vierter Klasse saß eine Arbeitsfrau, die aus einer der östlichen Provinzen nach Gelsenkirchen reisen wollte. In demselben Abtheil fuhr ein Mann, der angetrunken war; dieser schlief ein und fiel von der Bank, auf der er saß, herab, aber ohne aufzuwachen. Auch die Frau war eingeschlafen. Der Schaffner weckte und fragte sie, wohin sie fahren wolle. Nach Gelsenkirchen, antwortete die Frau, richtete aber gleichzeitig ängstlich den Blick nach der Bank und rief: Wo ist mein Kind? Dieses, noch sehr jung, war von der Bank, auf die die Mutter es gelegt hatte, herabgestürzt, der Betrunkene war auf das Kind gefallen und hatte es erdrückt. Hier wurde der Mann verhaftet.

† **Glückliche Elsässer.** In Sennheim, wo das Pfund Rindfleisch 28 Pfennig kostet, beklagen sich die Leute, daß die Fleischpreise im Verhältniß zum Viehpreise immer noch zu hoch sind. Was sollen wir nun im Sauerthal zu unseren Verhältnissen sagen, schreibt ein Elsässer Blatt, wo im ganzen Thale die Metzger das Vieh um keinen Preis mehr kaufen wollen, und wir bis jetzt immer noch 40 und 48 Pfennig für das Pfund Rindfleisch bezahlen müssen? Wenn es so fortdauert, wird uns nichts Anderes übrig bleiben, als jede Woche einige Stück Vieh in jedem Dorfe zu schlachten und unter der Bevölkerung um billigen Preis zu verkaufen. In einigen Gemeinden haben bereits die Ortsverwaltungen Beschlüsse darüber gefaßt.

† **Von einem argen Skandal,** der in diesem Augenblick dem Untersuchungsrichter Atthalin zur Prüfung vorliegt, berichtet der Pariser „Matin“. Der „Held“ der Geschichte soll ein bekannter Vizeadmiral sein, der bis vor kurzer Zeit eine hervorragende Stellung in der hohen Marine-Verwaltung eingenommen hat. Er habe vor mehreren Jahren das Unglück gehabt, sich in eine Straßenschöne niedriger Sorte so leidenschaftlich zu verlieben, daß er, wenn er von Paris abwesend war, glühende Briefe an sie gerichtet und da sie die Briefe nicht selbst habe lesen können, habe sie sich diese von ihrem Zuhälter vorlesen lassen. Dieser habe dann mit ihr gebrochen und die Briefe entwendet, um mit drei Spießgesellen den Seemann auszubeuten. Mit der Drohung, die Briefe zu veröffentlichen, hätten die Kerle dem Admiral etwa 100 000 Franks entlockt und erst als er völlig ausgeplündert war, habe dieser sich entschlossen, eine Klage einzureichen, in Folge deren die vier Industrieritter verhaftet worden seien. Die Briefe habe man nicht aufgefunden.

† **Der zweiköpfige Adler,** das Sinnbild der Autokratie. Ein in seiner Art wohl einziger Trinkspruch auf den Zaren ist unlängst in Chicago ausgebracht worden. Am 28. Mai gab das Kommissariat der russischen Ausstellung anläßlich der Feier des Namenstages des Zaren ein großes Festmahl von zweihundertfünfzig Gedecken. Der Bürgermeister von Chicago trank auf das fernere Gedeihen Rußlands, „obwohl“ — wie er wörtlich sagte — „der zweiköpfige Adler das Sinnbild der verhaßten Autokratie sei, während man in dem amerikanischen Adler das Sinnbild der weitestgehenden Freiheit zu erblicken habe.“ Unter den russischen Festgästen entstand nach diesen freimüthigen Worten ein ungeheurer Lärm; man tobte, man schrie, man schlug mit den Gläsern auf den Tisch und fast wäre es zu einer allgemeinen Prügelei gekommen. Wie ein Fels inmitten der wilden Brandung stand aber der kühne Herr Bürgermeister inmitten dieser aufgeregten Festversammlung, „bis sich der Sturm gebrochen“.

† **Ein Glückspilz** ist der Besitzer des Pferdes „Isinglaß“, das im letzten Londoner Derby-Rennen den 1. Preis (im Ganzen etwa 1 Million Mark) gewonnen hat, Henry Maccalmont in London, ein reicher Privatmann, Vieh- und Geflügelzüchter.

Der Herr im Hause.

Humoristischer Roman

von Heinrich Vollrat Schumacher.

[53. Fortsetzung.] Nachdruck verboten.

Frau Henriette wurde blaß und es wälzte sich zentnerschwer ihr aufs Herz. Das also war es, was Rochus dunkel angedeutet! Er wollte eine seiner Töchter verheirathen, um den Ruin seines Hauses mit fremdem Gelde aufzuhalten. Und diesen eisgrauen, schrecklichen Alten da mit dem Gesichte eines Vampyrs hatte er für sie bestimmt!

Oh, wenn es wirklich so wäre —

„Und Sie sind des guten Rochus Frau!“ fuhr Jener fort und fixirte sie drohend. „Er hat also Glück gehabt in der Welt, der arme Kerl. Mehr Glück als ich, obgleich — damals, als wir beide flotte Lieutenants waren, hätte es keiner von uns gedacht, daß es einmal so kommen würde. Ich, dem eine große Zukunft lachte“, — er fuhr sich grimmig mit der Hand über den kahlen Schädel — „na, sprechen wir nicht davon. Während er — unter uns — er galt niemals für ein besonderes Lumen, der gute Rochus, aber wir hatten ihn trotzdem gern. Ich bin neugierig auf sein Gesicht, wenn er mich nach so langer Zeit wiedersieht.“

Frau von Rohnsdorff raffte sich zu einer Entgegnung auf. Solange sie die Pläne des Freiherrn nicht genau kannte, durfte sie ihnen nicht widerstreben.

„Er hat Sie sehnlich erwartet!“ entgegnete sie gezwungen liebenswürdig. „Und würde sicherlich bei Ihrem Empfange zugegen gewesen sein, wenn er nicht im Dorfe unten durch ein unaufschiebbares Geschäft zurückgehalten wäre. Aber er hat mich beauftragt, Ihnen alle Bequemlichkeiten zu schaffen, die uns in unseren beschränkten Verhältnissen möglich sind!“

Der Fremde sah sie erstaunt an.

„Das hat er gesagt?“ fragte er. „Ja, woher weiß er denn, daß ich . . .? hm!“ — sein Gesicht verdüsterte sich so sehr, daß Frau Henriette erschreckt einen Schritt zur Seite trat. — „Krampin, bei dem ich zuletzt war, wirds ihm unter der Hand mitgetheilt haben. Aergerlich, aber nicht zu ändern. — Er hat also wirklich unsere Freundschaft nicht vergessen, der gute Rochus? Ja, ja, er war von jeher eine gutmüthige Seele, nur daß ers damals nicht so zeigen konnte. Es war ihm immer etwas knapp.“

Er lachte wieder pfeifend auf und machte dabei die Handbewegung des Geldzählens.

Frau Henriette wurde es immer unheimlicher in der Nähe des sonderbaren Mannes, der neben ihr die Treppe zum ersten Stock hinaufstieg. Aber sie bezwang sich; hatten nicht sehr oft die reichsten Leute auch die meisten Schrullen?

„Hier,“ öffnete sie das blaue Zimmer, einst für eine Nacht der Aufenthalt des hochseligen Kaisers, „hier bittet Rochus Sie zu wohnen und mit unserer Einfachheit vorlieb zu nehmen.“

Der Alte trat ein, um dann gleich neben der Thür stehen zu bleiben. Und sein Blick überflog die prunkvollen Gobelinmöbel, die schweren Gardinen an den Fenstern, den weißen Marmor der Wände, der mit Gold verziert war, den mächtigen Kronleuchter an der Decke und das reiche, schwelgerische Frühstück auf einem der Tische.

„Hier soll ich wohnen?“ rief er mit zitternder Stimme. „Ich alter, rauhborstiger Mensch in einem solchen Paradezimmer!“

Frau Henriette fuhr zurück vor dem wilden, drohenden Ausdruck seiner Züge und öffnete schnell die Thür zum Alkoven, in welchem ein breites, mit seidenen Kissen ausgestattetes, kunstvoll geschnitztes Bett neben einem marmornen Waschtisch stand. Auch hier die verschwenderischeste Pracht, wie im Salon.

„Ihr Schlafzimmer!“

Der Alte stand einen Augenblick wie erstarrt.

„So ist mein Traum dennoch Wahrheit geworden,“ stammelte er. „Es giebt noch wahre, Alles überdauernde Freundschaft auf der Erde. Mein guter, guter Rochus! Von ihm hätte ich es am wenigsten erwartet; er ist der Letzte, den ich aufsuche, um ein stilles Plätzchen für mein müdes Haupt zu finden, und er, — ohne zu wissen, was er an mir haben wird, empfängt er mich, wie man einen König empfängt. Oh, gnädige Frau, sagen Sie mir, wo er ist, damit ich ihm danke.“

Er beugte sich über ihre Hand, um sie zu küssen, mit einem Gesichte, als ob er sie verschlingen wollte. Frau Henriette schrie leicht auf und entzog sie ihm schnell.

„Sie werden hungrig sein von der langen Fahrt!“ suchte sie abzulenken. „Möchten Sie nicht erst eine Kleinigkeit zu sich nehmen? Rochus wird dann zurück sein und Ihnen seine Aufwartung machen.“

„Hunger habe ich allerdings,“ entgegnete er, mit ihr in das blaue Zimmer zurückkehrend. „Doch Sehnsucht nach dem prächtigen Bette eigentlich noch mehr. Sie wundern sich über meine Schlafsucht?“ — Er seufzte tief auf. — „Das rührt noch von meinem früheren Beruf her. Ich habe mehrere Jahre hindurch keine Zeit gehabt, Nachts zu schlafen, sondern dies am Tage abmachen müssen. Und nachher vermochte ich mich von dieser Gewohnheit nicht mehr befreien. Ich habe in Folge dessen viele Unannehmlichkeiten gehabt; jede Hausordnung wurde durch mich auf den Kopf gestellt, meine besten Freunde habe ich dadurch verloren.“

Er starrte düster vor sich hin; dann setzte er seine Reisetasche, die er bis dahin sorgsam in der Hand getragen, auf einen Stuhl.

„Es ist Alles darin, was ich mein nenne,“ sagte er in einem erbärmlichen, mitleiderregenden Tone und warf Frau Henriette einen schrägen Blick zu, der sie schaudern machte. „Doch, wenn es denn wirklich gestattet ist, so werde ich eine Kleinigkeit essen und darauf ein wenig ruhen. Ich möchte es jedoch gleich erfahren, wenn mein guter Rochus kommt, damit ich ihn umarmen und ihm meinen Dank abstatten kann!“

Frau v. Rohnsdorff verneigte sich wortlos und trat an den Tisch, um dem Gaste Alles zurecht zu rücken. Er nahm zu ihrer Rechten auf einem Sopha Platz und sein Gesicht war mit einem Schlage von Grund aus verändert. Jede Miene strahlte von einem hellen Lächeln.

„Caviar!“ schmunzelte er. „Das zeigt mir sein liebevolles Gedenken! Er hat nicht vergessen, daß das mein Lieblingsfrühstück war. Eine Seele von einem Freunde! — Er

Maccalmont ist am gleichen Tag nämlich auch in den Genuß der Riesenerbschaft von 4 Millionen Pfund gekommen, die ihm sein Oheim hinterließ.

† **Vom Ackerbau-Kaiser.** Der Kaiser von China vollzieht alljährlich die Zeremonie des Pflügens, um dadurch die Wichtigkeit des Ackerbaues zu veranschaulichen und das Volk anzuspornen, den Landbau eifrig zu betreiben. Die Zeremonie fand dieses Jahr am 8. April statt. Der Kaiser verließ den Palast um 4 Uhr Morgens, gefolgt von seinem Hofstaat, und hielt auf dem Wege zum Kaiserfelde bei dem Altar der Gottheit, die der Landwirthschaft vorsteht, an, um dort Dankgebete und Opfer darzubringen. Hierauf brach der Zug auf, um bei dem Tai Schen Tien nochmals Halt zu machen, zu opfern und darauf ein Frühstück einzunehmen. Die Prozession setzte sich darauf wiederum in Bewegung und langte gegen 6 Uhr bei dem Kaiserfelde an. Dieses mißt etwa eine viertel deutsche Meile im Umfange. Um das Feld herum waren zahllose Pfähle eingesetzt, an welche man Flaggen und Banner, die in allen Regenbogenfarben schillerten, befestigt hatte; an jeder der vier Ecken des Feldes war ein Pavillon errichtet. In der Mitte des Feldes standen eine Anzahl Höflinge in Gala-Uniform, mit buntfarbigen Flaggen; ergraute Landleute, von denen ein jeder ein Ackerbaugeräth in der Hand hielt, bildeten ein Spalier, durch welches der Kaiser zu dem Felde schritt. Eine gelbe Kuh, die mittels eines prächtigen Geschirrs an den Pflug gespannt war und die von zwei Prinzen geführt wurde, diente für die Zeremonie; zwei andere Prinzen hielten die beiden Seiten des Pfluges. Das Stück Land, welches der Kaiser pflügte, war etwa 50 Fuß lang und 20 Fuß breit; er pflügte 16 Furchen, d. h. acht Mal auf und nieder. Nachdem das Pflügen beendet war, nahm er einen Sack, der den Samen enthielt, und sein Hofmeister, der Präsident des Finanzministeriums, Namens Weng Tung-ho, streute den Samen aus. Hierauf pflügten drei Prinzen ihr Stück Land und besäeten es, worauf die Präsidenten der Ministerien und andere hohe Würdenträger ihrem Beispiele folgten. Die Ernte von dem Felde, welches der Kaiser pflügt, soll dem Schang-ti (höchsten Gotte) auf den verschiedenen Altären geopfert werden, doch diese Sitte wird heute offenbar nicht mehr beobachtet. Nachdem der Kaiser die Ehrfurchtsbezeigungen der anwesenden Prinzen und sonstigen Würdenträger entgegengenommen hatte, kehrte er gegen 7 Uhr Morgens nach dem Palaste zurück.

† **Zukunftsblicke Alexander Dumas.** Zu den zahlreichen Rathgebern, welche seit einiger Zeit die französische Jugend auf den rechten Weg der Zukunft zu leiten suchen (oder auf die Wege vielmehr, denn jeder von ihnen empfiehlt eine besondere Bahn), zu de Voguë, Lavisse, Aulard, Em. Zola, hat sich nun auch Alex. Dumas gesellt. In einem an den „Gaulois“ gerichteten Briefe behandelt er die künftigen Geschicke der Menschheit und tritt dabei der Zolaschen Theorie entgegen, daß das wahre Glück nur in der Arbeit zu finden sei. Von den Ideen Dumas' mögen folgende Sätze des Briefes eine Vorstellung geben: „Die Menschheit verzichtet darauf, in das ewige Weltgeheimniß einzudringen. Sie ist zu den Religionen gegangen, die ihr nichts bewiesen haben, denn sie waren verschiedener Art; sie hat sich an die Philosophien gewandt, von denen sie nichts erlernte, denn dieselben widersprachen einander. Sie wird jetzt versuchen, sich selber zu helfen, mit ihrem einfachen Instinkt und gesunden Verstande, und da sie auf der Welt ist, ohne zu wissen, wie, noch warum, so wird sie sich bemühen, mit den Mitteln, welche die Erde ihr liefert, glücklich zu sein.“ Dumas stellt eine Aera allgemeinen Friedens und allgemeiner Liebe in Aussicht. In den jetzigen Völkerstreitigkeiten sieht er nur die letzten Zuckungen eines Systems, das sich ausgelebt hat. Die Verständigung ist unvermeidlich, in kürzerer Zeit, als man glaubt. Ist es, weil ich bald die Erde verlassen werde und weil das Leuchten, das ich schon unter dem Horizont sehe, mein Auge blendet? — mir scheint, daß unsere Welt sich der Erfüllung des Wortes nähert: „Liebt euch untereinander!“ ohne sich übrigens darum zu bekümmern, ob ein Mensch oder ein Gott dieses Wort gesprochen hat. Die spiritualistische Bewegung, welche man allerseits bemerkt und welche so viele ehrgeizige oder naive Leute leiten zu können glauben, wird durchaus humanitärer Art sein. Die Menschen, die nichts mit Mäßigung thun können, werden von einer Liebeswuth ergriffen werden. Das wird natürlich nicht sogleich und ohne Schwierigkeit von Statten gehen. Es wird vielleicht blutige Mißverständnisse geben, so sehr sind wir in der Gewohnheit des Hasses erzogen worden; aber da dieses große Gesetz der Bruderschaft sich eines Tages erfüllen muß, so bin ich überzeugt, daß die Zeit beginnt, in welcher wir unwiderstehlich seine Erfüllung wollen werden. . .“

† **Die That eines Wahnsinnigen.** Mentone, 2. Juni. Als gestern die Fronleichnamsprozession eine sehr enge Straße passirte, warf ein Individuum aus dem dritten Stockwerk zuerst ein fünfzig Kilo schweres gefülltes Gefäß, dann einen zehn Kilo schweren Marmorstein herab. Das erste Stück spaltete einem Chorknaben den Schädel, das zweite streifte die Schultern eines Geistlichen. Hierauf schleuderte der Mann einen dreißig Kilo schweren mit Kieselsteinen gefüllten Sack hinab. Entsetzt stob die Menge panikartig auseinander, wobei zahlreiche Personen verwundet wurden, darunter vier schwer. Gegen die eindringenden Polizisten wehrte sich der Mörder verzweifelt und verwundete zwei derselben mit einem Stilet. Bei dem Verhör wurde er für geisteskrank erkannt.

† **Humoristisches.** Gute Ausrede. Sie: „Aber Männchen, warum mußt Du denn eigentlich jeden Abend in die Kneipe gehen?“ — Er: „Schau, lieb's Weiberl, wenn ich alleweil daheim bleib', kann ich ja nie Sehnsucht nach Dir haben!“ — — Pendant. Maler: „So Herr Meyer, hier bring' ich das verlangte Stillleben. Dazu gehört aber unbedingt ein Gegenstück!“ — Meyer: „Gegenstück? Hängen mer mein Sarahleben vis-à-vis!“ — — Galgenhumor. Arzt: „Ja, da hilft nichts, wir müssen Ihnen den Fuß amputiren!“ — Patient: „Ach, dann schneiden Sie mir vorher noch das Hühnerauge, das ich daran habe!“ — — Schmeichelhaft. Kavallerie-Lieutenant: „Mein Fräulein, ich habe Ihnen diese Blumen mitgebracht, damit Sie sehen, daß ich mich stets Ihrer erinnere! Denken Sie denn auch manchmal an mich?“ — Dame: O gewiß; so oft ich ein Pferd sehe!“ — — Klassische Antwort. Professor (im juristischen Examen): „Herr Kandidat, was wissen Sie von Verträgen und von Uebergabe?“ — Kandidat (pathetisch): „Nichts von Verträgen, nichts von Uebergabe!“

Handel und Verkehr.

** **Königsberg i. Pr.,** 3. Juni. Die Betriebseinnahmen der ostpreußischen Südbahn per Mai 1893 betrugen nach vorläufiger Feststellung im Personenverkehr 96 140 Mark, im Güterverkehr 164 206 Mark, an Extraordinarien 14 000 Mark, zusammen 274 346 Mark, darunter auf der Strecke Fischhausen-Palmnicken 6542 Mark, im Mai 1892 provisorisch 195 396 Mark, mithin gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres mehr 78 950 Mark, im Ganzen vom 1. Januar bis 31. Mai 1893 1 400 528 Mark. (provisorische Einnahme aus russischem Verkehr nach russischem Styl) gegen provisorisch 1 180 044 M. im Vorjahr, mithin gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres mehr 220 481 M. gegen definitiv 1 256 623 M. im Vorjahr, mithin mehr 143 905 M.

** **Wien,** 4. Juni. Ausweis der österr.-ungar. Staatsbahn (österreich. Netz) für den Monat Mai 2 022 918 Fl., Mehreinnahme gegen den entsprechenden Zeitraum des vorigen Jahres 107 595 Fl.

** **Wien,** 3. Juni. Ausweis der österr.-ungarischen Bank vom 31. Mai.*)

Notenumlauf	462 710 000	Zun.	6 090 000	Fl.
Silbercourant	173 817 000	Abn.	284 000	„
Goldbarren	103 682 000	Zun.	90 000	„
In Gold zahlb. Wechsel . . .	12 129 000	Abn.	677 000	„
Portefeuille	167 904 000	Zun.	371 000	„
Lombard	22 086 000	Zun.	709 000	„
Hypotheken-Darlehne	122 638 000	Abn.	118 000	„
Pfandbriefe im Umlauf . . .	122 102 000	Zun.	306 000	„
Steuerfreie Notenreserve . . .	29 463 000	Abn.	7 010 000	„

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 23. Mai.

Marktberichte.

** **Berlin,** 3. Juni. [Butter-Bericht von Gustav Schultze und Sohn in Berlin.] Auch in dieser Woche bestand nach allen Qualitäten Hofbutter recht rege Nachfrage und verlief das Geschäft in fester Stimmung. Die Einlieferungen waren größer als bisher, da aber der hiesige Konsum zugenommen, gelang es fast sämmtliche Ankünfte zu unveränderten voll behaupteten Preisen zu plaziren. Landbutter wurde wenig zugeführt und war nicht so gefragt, hierfür ist in kurzer Zeit auf einem Rückgang der Preise zu rechnen. — Amtliche Notirungen der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission. Im Großhandel franko Berlin an Produzenten bezahlte Abrechnungs-Preise. Butter. Hof- und Genossenschafts-Butter Ia. per 50 Kilogramm 93—95 M., IIa. 90—92 M., IIIa. —,—, abfallende 87—89 M. Landbutter: Preußische 80—83 M., Netzbrücher 80—83 M., Pommersche 80—83 M., Polnische 80—83 M., Bayerische Senn- —,— M., Bayerische Land- —,— Mark, Schlesische —,— M., Galizische 73—75 M., Margarine 40—70 Mk. — Tendenz, Butter: Trotz belangreicher Einlieferungen blieben doch bei guter Nachfrage. Preise unverändert.

Stettin, 3. Juni. [Waarenbericht.] Im Waarengeschäft war es in der verflossenen Woche lebhafter und fanden größere Umsätze in Kaffee, Schmalz und Heringen statt. — **Kaffee.** Die Zufuhr betrug 2000 Zentner, vom Transitolager gingen 1000 Zentner ab. Die steigende Tendenz an den Termin-Märkten machte während der verflossenen Woche weitere Fortschritte, es schließt Newyork $^1/_8$ C., Hamburg 1 Pf. und Havre 4 Frcs höher. Der Abzug war nach dem Inlande befriedigend. Unser Markt schließt sehr fest und steigend. Notirungen: Plantagen Ceylon und Tellicherries 110 bis 120 Pf., Menado braun und Preanger 133—146 Pf., Java f. gelb bis ff. gelb 120—125 Pf., Java blank bis blaß gelb 111 Pf., do. grün bis ff. grün 100—106 Pf., Guatemala blau bis ff. blau 105—112 Pf., do. grün bis ff. grün 98—110 Pf., Domingo 94—100 Pf., Maracaibo 90—95 Pf., Campinas superior 90 94 do. gut reell 84—88 Pf., do. ordinär 70—73 Pf., Rio superior 88 bis 90 Pf., do. gut reell 82—84 Pf., do. ordinär 70—75 Pf. Alles transito. — **Heringe.** Die Zufuhren von Matjesheringen von Stornoway und Scrabster betrugen in der vorigen Woche $4323^1/_2$ Tonnen und stellt sich sonach der Totalimport davon bis heute auf $5766^1/_2$ To., gegen $10\,836^3/_4$ To. in 1892 und $11\,558^1/_2$ Tonnen in 1891 in gleichem Zeitraume. Der Matjesfang bei den Hebriden hat bisher einen sehr ungünstigen Verlauf genommen und ist namentlich in Stornoway über Erwarten unergiebig gewesen. In Folge dessen sind die Preise für die frische Waare an den Exportplätzen gestiegen, und auch hier machte sich eine derart feste Stimmung bemerkbar, daß die mit den Leither Dampfern eingetroffenen 2011 To. bis auf wenige höher limitirte Parthien schlank nach Entlöschung begeben werden konnten. Castlebay-Salzung erzielte 80—100 M., in kleiner fallender Waare bis 60 M., versteuert hinunter, während der Stornoway-Hering mit 55—70 M., kleinfallende Waare mit 40—48 M. versteuert bezahlt wurde. Von Scrabster traf ferner eine Ladung von 2312 Tonnen matjesartig gesalzener Heringe ein, die ebenfalls durchweg als Matjes Verwendung gefunden hat, gute großfallende Waare bedang 35—40 M., geringe bis 28 M. versteuert hinunter. Schottische Ostküsten Crownfulls räumen sich langsam zu 30 M. unversteuert. — Von Norwegen wurden 796 Tonnen Fettheringe zugeführt. Reellmittel erfreute sich guter Bedarfsfrage; auch von Großmittel fanden einige Umsätze statt. Bezahlt wurde für Kaufmanns 25—27 M., Großmittel 19—22 M., Reellmittel 12—14 M., Mittel 10—11 M., Sloeheringe 19—21 M. unversteuert. Die Zufuhr von Schwedischen Heringen belief sich auf 647 Tonnen. Das Geschäft war ruhig bei unveränderten Preisen. Fulls 18—20 M., Medium Fulls 16—17 Mark, Ihlen 9—11 M. Mit den Eisenbahnen wurden vom 24. bis 30. Mai 2538 Tonnen Heringe versandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 30 Mai 66 714 To., gegen 58 075 Tonnen in 1892 und 56 956 Tonnen in 1891 in gleichem Zeitraum. („Ostsee-Ztg.“)

Stettin, 3. Juni. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 14° R., Barom. 765 Mm. Wind: NO.

Weizen matt, per 1000 Kilogr. loko 150—155 M., per Juni und per Juni-Juli 156 M. Gd., per Sept.-Oktbr 160 M. bez., 160,25 M. Br. u. Gd. — Roggen matt, per 1000 Kilogr. loko 135—138,5 M., per Juni und per Juni-Juli 141 M. Br., per Juli-August 143,5 M. Br. u. Gd., per Sept.-Oktbr. 147,5 bis 147 M. bez. — Hafer per 1000 Kilogr. loko 148—155 M. — Spiritus still, per 10 000 Liter Proz. loko ohne Faß 70er 36,5 M. bez., per Juni und per Juni-Juli 70er 35,5 M. nom., p. August-Septbr. 70er 36,5 M. nom. — Angemeldet: 2000 Ztr. Roggen, — Regulirungspreise: Weizen 156 M., Roggen 141 M., Spiritus 70er 35,5 M.

Landmarkt. Weizen 152—154 M., Roggen 138—142 M., Gerste 140 M., Hafer 156—159 M., Heu 2,5—3 M., Stroh 25 bis 28 M., Kartoffeln 35—39 M. (Ostsee-Ztg.)

** **Leipzig,** 3 Juni. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B per Juni $3{,}72^1/_2$ Mark, per Juli 3,75 M., per August 3,80 M., per September 3,80 M., p. Oktober $3{,}82^1/_2$ M., per November 3,85 M., per Dezember 3,85 M., p. Januar $3{,}87^1/_2$ M., p. Februar $3{,}87^1/_2$ M., p. März $3{,}87^1/_2$ M., p. April $3{,}87^1/_2$ M., p. Mai —,— M. Umsatz 30 000 Kilogramm.

---

muß auch ein vorzüglicher Gatte und Vater geworden sein, nicht wahr, gnädige Frau?“

Frau Henriette wollte ihm gerade den Teller mit dem gerösteten Weißbrot reichen, als er zu ihr aufblickend sie anlächelte. Und hatte sie vorhin sein finsteres Gesicht erschreckt, so jagte ihr jetzt dieses Lächeln eine noch größere Furcht ein. Sie setzte zitternd den Teller auf das Tischtuch zurück, murmelte etwas Unverständliches, und eilte, wie von Furien gehetzt, aus dem Zimmer.

Der Alte sah ihr erstaunt nach, dann nickte er verstehend vor sich hin.

„Ja, ja, die Narbe! Ich vergaß die Narbe!“ murmelte er in sich hinein. „Was wohl Rochus dazu sagen wird! Eingeführt habe ich mich jedenfalls gut. Unmöglich, daß er etwas . . . Haha! wenn er wüßte, wenn er wüßte!“ — Sein Blick streifte fast zärtlich die alte, gestickte Reisetasche auf dem Stuhle. — Es ist die letzte Probe! Wenn auch seine Freundschaft nicht Stich hält, dann . . .“

Er wiegte trübsinnig das Haupt, dann raffte er sich auf und machte sich an den Caviar.

„Dem könnte ich wirklich gut sein, Mama!“ sagte Litte zu Frau v. Rohnsdorff. „Er hat ein so liebes Gesicht, trotz seiner Häßlichkeit, und ein so freundliches, gutes Lächeln!“

„Litte!“ schrie Frau Henriette entsetzt auf. „Du könntest . . .? Hat Papa Dir etwas gesagt?“

Litte nickte harmlos.

„Er meinte, wir Alle sollten recht liebenswürdig zu dem Herrn sein. Man könnte nicht wissen, was sich ereigne!“

Die arme Frau senkte wie betäubt das Haupt. Es war also wirklich so! Und Litte sollte das Opfer sein!

Fünf Minuten später fuhr abermals ein Wagen an der Rampe des Schlosses vor. Eine geschlossene Droschke aus der Stadt wars und ein junger Mann sprang heraus, um sich erstaunt umzusehen; denn Niemand kam, ihn zu empfangen.

„Papa scheint wirklich Recht zu haben!“ murmelte er verdrießlich, ein wenig mit der Zunge anstoßend. „Eine saubere Wirthschaft! Mich nicht einmal am Bahnhof zu erwarten! Und nun —“

Er flüchtete vor dem Regen unter das Portal und stäubte sich dort die Tropfen von seinen weiten, grell karrirten Beinkleidern, deren unterer Saum breit umgeschlagen war, von dem Chapeau-Claque und von den hellen, tadellos sitzenden, langschnäbeligen Reiseschuhen, deren seidene Schnürbänder von knallrother Farbe waren.

„Heda Sie!“ rief er dann einem Menschen in Frack und weißer Cravatte zu, der eben rückwärts mit vielen Verbeugungen das Schloß verlassen wollte; „aber auch Zeit, daß Sie kommen. Werde mich bei Ihrem Herrn über Sie beschweren, mich so hier stehen zu lassen — Skandal! Na, was daffen Sie mich an! Helfen Sie dem Tutscher den Toffer vom Waden heben — schnell, ehe er naß wird!“

Er gab Jordan, der eben von seinem Interview bei dem Landrath kam, einen kräftigen Stoß in die Seite, daß er in den Regen hinausflog. Dort erwartete ihn der Kutscher und drückte ihm den Koffer in die Arme.

„Ein Bischen grob ist er!“ sagte er, auf den Bock zurückkletternd, „aber er bezahlt gut. Den halt' Dir warm!“

Jordan blickte verdutzt dem davonrollenden Wagen nach. Dann — was wollte er machen! — trug er den Koffer in das Schloß.

„Setzen Sie ihn nur einstweilen hier nieder!“ empfing ihn der Fremde, ohne sich von dem gleich neben der Thür hängenden Spiegel umzuwenden, in welchem er seine Toilette prüfend betrachtete. „Und melden Sie mich sofort bei Ihrem Herrn! Hier meine Tarte!“

Jordan war von dem herrischen Ton seiner Worte völlig eingeschüchtert.

„Er muß mindestens Schulrath sein, trotz seiner Jugend!“ dachte er und fügte laut hinzu: „Der Herr Baron sind nicht im Schlosse, sondern unten im Dorfe. Es findet dort heute eine Wahl von ungeheurer Tragweite statt, die . . .“

Der Fremde fuhr ärgerlich zu ihm herum.

„Ist mir danz edal!“ schrie er ihn an. „Wenn der Freiherr nicht da ist, so melden Sie mich bei der dnädiden Frau! Verstanden? Aber dalli, dalli! Habe absolut nicht Lust, hier draußen zu stehen!“

Jordan eilte verstört davon in die Küche, aus welcher vorher Frau Henriettens Stimme an sein Ohr gedrungen war.

„Gnädige Frau,“ rief er, die Karte auf einen Tisch legend, „es ist ein Herr draußen, der Sie sprechen möchte.“ Und ohne Frau von Rohnsdorffs erstaunte Frage zu beantworten, stürmte er zurück; voll Empörung. War es ihm doch unterwegs klar gewesen, daß der Fremde ihn für einen Bedienten gehalten.

„Mein Herr,“ stieß er, vor dem ungeduldig Harrenden stehen bleibend, heraus, „Sie . . . Sie . . . ich bin übrigens kein Bedienter des Herrn Barons, sondern Herr Jordan, der Lehrer aus dem Dorfe unten!“

Jener zog seine Hand zurück, die ein Zweimarkstück hielt, und betrachtete ihn von oben bis unten.

„Ach so! Verzeihen Sie!“ sagte er näselnd und sein Monocle mit einem geschickten Wurfe in das linke Auge schnellend. „Ich wunderte mich auch schon, daß Herr von Rohnsdorff seinen Leuten nicht bessere Livreen angeschafft hat!“

Dann ging er der am anderen Ende des Korridors erscheinenden Frau Henriette entgegen und Jordan hörte ihn sagen: „Habe ich die Ehre, Frau von Rohnsdorff? . . .“

Frau Henriette erwiederte seine Verbeugung kaum. Das Haus voll Gäste, das Diner bevorstehend, die Eigenart des wichtigen Gastes, den sie eben empfangen, das geheimnißvolle Dunkel, in welches sich des Freiherrn Pläne immer noch für sie hüllten, und nun hier wieder ein Fremder — das Alles verwirrte sie derart, daß sie ihre Besinnung verlor.

„Womit kann ich dienen, Herr . . .?“

Sie warf einen Blick auf seine Visitenkarte, die sie in der Hand hielt.

„Trebs von Tlein-Tuntelsberde mein Name!“ ergänzte er, „hat Ihr Herr Demahl Ihnen denselben nicht denannt?“

„Keine Ahnung!“ stammelte sie verwundert.

(Fortsetzung folgt.)

Kriegsministerium. Berlin, den 23. Mai 1893.

Novelle zum Militair-Pensions-Gesetz.

Die Landwehr-Bezirkskommandos haben alsbald das Erforderliche zu veranlassen, um diejenigen in ihren Bezirken ansässigen invaliden Mannschaften vom Feldwebel u. s. w. abwärts festzustellen, welche auf Grund des Militair-Pensionsgesetzes vom 27. Juni 1871 als Invaliden anerkannt sind und folgenden Bedingungen entsprechen: 7497

1. die Kriegszulage gemäß § 71 des Gesetzes vom 27. Juni 1871 beziehen; oder
2. die Zulage für Nichtbenutzung des Civilversorgungsscheins gemäß § 76 des Gesetzes vom 27. Juni 1871 bz. § 12 des Gesetzes vom 4. April 1874 beziehen, am Kriege 1870/71 oder an einem Kriege vor 1870/71 Theil genommen haben oder seit diesem Kriege durch eine militairische Aktion oder durch Seereisen invalide geworden sind (Marine) und sich nicht im Genusse einer Verstümmelungszulage gemäß § 72 des Gesetzes vom 27. Juni 1871 befinden; oder
3. auf Grund der §§ 84 und 85 des Gesetzes vom 27. Juni 1871 einer Klasseneinschränkung hinsichtlich des Pensionsbezuges unterliegen.

Wegen der auf Grund der neuen Novelle zum Militär-Pensionsgesetz nothwendig werdenden Umanerkennungen ergeht demnächst nach Veröffentlichung des Gesetzes, besondere Verfügung, in welcher auch das Erforderliche enthalten sein wird betreffs der anderweiten Regelung des Pensionsbezuges für die im Zivildienst befindlichen invaliden Offiziere und Mannschaften.

Anträge an das Kriegsministerium in dieser Angelegenheit seitens der betheiligten Personen sind zunächst nicht zu stellen.

Nr. 367/5. 93. C. 1.

v. Kaltenborn.

Vorstehender kriegsministerieller Erlaß wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht und werden diejenigen Personen, auf welche vorstehender Erlaß Anwendung findet und im diesseitigen Bezirk (d. h. in der Stadt Posen, im Kreise Posen-Ost und Posen-West und im Kreise Obornik) wohnen, aufgefordert, sich unter Vorlage ihrer sämmtlichen Militairpapiere beim unterzeichneten Bezirks-Kommando schriftlich zu melden.

Bezirks-Kommando Posen.

Die Deutsche Hypothekenbank (Act.-Ges.) in Berlin

gewährt **kündbare** und **unkündbare** Darlehne auf ländliche und städtische Grundstücke (letztere auch in mittleren Städten der Provinz) unter billigen und günstigen Bedingungen.

Die General-Agentur

Alex Bernstein in Posen,

Friedrichstraße 15. 7513

Wegen vorgerückter Saison empfehle ich mein Lager in **Hüten** eleganten wie einfachen Genres zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen. 7522

E. Weyl,
Wilhelmstraße 16 I.

Dauerhafteste Bedachung.

Patent-Stabil-Theer

ist der sicherste Schutz für alte schadhafte Pappdächer. Wird kalt aufgestrichen, läuft bei größter Sonnenhitze nicht ab und erhält die Pappe wasserdicht.

Stabil-Dachpappe

wird nie brüchig, behält bei größter Kälte sowohl, wie bei **größter Hitze** eine **lederartige Consistenz** und braucht **viele Jahre keinen neuen Ueberstrich**

Alleiniger Fabrikant für Schlesien und Posen

Richard Mühling,

Breslau (Comptoir: Klosterstraße 89). 5313



Schuckert & Co.

Zweigniederlassung Breslau, Alexanderstraße Nr. 8.

Elektrische Beleuchtung. Elektrische Kraftübertragung. Galvanoplastische und elektrolytische Einrichtungen. 2501

Hannoversche Lebensversicherungs-Anstalt in Hannover.

Auf Gegenseitigkeit gegründet und mit landesherrlicher Genehmigung versehen den 28. September 1829.

Bilanz am 31. December 1892.

Activa.

	M.	Pf	M.	Pf
Grundbesitz in Nürnberg			262 583	58
Hypotheken			6 282 966	50
Werthpapiere			852 189	15
Darlehen auf Policen			781 650	65
Guthaben bei Bankhäusern			185 834	26
Rückversicherungsreserve			386 057	95
Rückständige Zinsen:				
a. Rückstände	1 951	96		
b. Stückzinsen	94 926	46	96 878	42
Ausstände bei Agenten	261 700	01		
Ab Guthaben der Agenten	1 847	52	259 852	49
Gestundete Prämien:				
a. Rückständige Prämien	661	50		
b. Gestundete Prämien	360 464	44	361 125	94
Baare Kasse			2 073	34
Inventar			7 344	47
Reserve-Guthaben bei den sog. weigerlichen Mitgliedern			108 856	05
			9 587 412	80

Passiva.

	M.	Pf	M.	Pf
Spezialreserve:				
a. Kassenvorschußfonds	7 867	52		
b. Sicherheitsfonds I (feste Prämien)	329 364	09		
c. Sicherheitsfonds II (Kinderverſ.)	2 235	33		
d. Sicherheitsfonds III (steigd. Pr.)	3 234	41		
e Reserve für Verluste	25 485	70		
f. Reserve für erlosch. Versicherungen	5 383	60		
g. Unkostenreserve	23 943	05		
h. Provisionsreserve	15 775	85	413 289	55
Schadenreserve			126 374	20
Prämienüberträge	562 349	35		
Prämienreserve:				
a. Todesfallversicherungen (I, Ia, Ib und II) M. 7258509. 90 Pf.				
b. Todesfallvers. (III) „ 305504. 74 „				
c Kinderverf. (IVa) „ 642268. 43 „				
d. Kinderverf. (IVb) „ 2217. 33 „	8 208 530	40	8 770 879	75
Zurückgestellte Dividende			98 923	67
Guthaben anderer Vers.-Gesellsch.			6 096	77
Pensionsfonds der Beamten			51 542	64
Ueberschuß			120 306	22
			9 587 412	80

Die ordentliche Generalversammlung vom 27. Mai 1893 genehmigte die von der Direktion vorgeschlagene Vertheilung einer Dividende von 72 585,10 M. und überwies die weiteren Beträge des Ueberschusses an den Sicherheitsfonds, die Gewinnreserve und den Kriegsreservefonds. 7495

Zum Abschluß von Versicherungen empfiehlt sich

Benno Bach, Generalagent, Posen.



Marienbader Reductions-Pillen



für **Fettleibige.**

Ordination des Herrn **Kaiserl: Rath**
Dr. Schindler-Barnay,
em. Hospital- und Brunnenarzt
in Marienbad.
Seit 12 Jahren bewährt.
In allen namhaften Apotheken vorräthig.
Nur die mit obiger Schutzmarke, dem Bilde und Unterschrift versehenen Schachteln sind als **echt** zu erkennen.



Prima Bau-Stück-Kalk

aus den besten Werken
in **Gross-Strehlitz,**
„ **Gogolin,**

Frischen Düngkalk (Kalkasche)
aus **Gross-Strehlitz,**
„ **Gogolin,** 12

Prima Magnesia-Düngkalk.

Preise billigst. Verladungen prompt.

C. Kaisig & Co.,
Breslau, Moritzstraße 17.

Franz Christoph's Fußboden-Glanzlack

sofort trocknend u. geruchlos

von jedermann leicht anwendbar,

in gelbbrauner, mahagoni, nußbaum, eichen und grauer Farbe streichfertig geliefert, **ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird.** 5007

Franz Christoph, Berlin NW., Mittelstraße 11.

Filialen in Prag-Carolinenthal und Zürich-Außersihl.

Niederlage in **Posen: Adolph Asch Söhne.**

Rollläden

der Württ. Holzwaren-Manufactur
Esslingen a. N.
Bayer & Leibfried.

Die ausgezeichneten Fabrikate dieser Fabrik von den einfachsten bis zu den vollendetsten Constructionen werden bestens empfohlen.

Zugjalousien

Rolljalousien

Patente im In- und Ausland.

Der Vertreter **Hch. Cohn,** Halbdorfstr. 4 III, Posen.

BRILLANT-KAFFEE

der deutschen Kaffee-Import-Gesellschaft **Willy Schwab & Co.** Köln u. Berlin liefert ein durch **Wohlgeschmack, Kraft und Aroma unübertroffenes Getränk,** mit einer **Ersparniß von 25 %** **allen anderen gerösteten Kaffee's gegenüber.** — Hauptniederlagen in ½- und ¼-Kilo-Packeten zum Preise von 1,60, 1,70, 1,80 und 2,00 per ½ Kilo bei Herrn **Rudolph Chaym.** 7054

Preisgekrönte CAPWEINE

18 goldene Medaillen
800 Verkaufsstellen

von **E. Plaut, Capstadt.**

Frühstücks-, Dessert- u. Medicinalweine 1. Ranges.

Specialität für **Magenleidende** und **Blutarme.**

Referenz: Süd-Afrikanisches Consulat, Hamburg.

Niederlage bei **B. Glabisz, H. Hummel** und **S. Samter** in **Posen.** 734

Verkäufe * Verpachtungen

Für Gutskäufer!
Eine große Auswahl in hiesiger Provinz günstig belegener Güter jeder beliebigen Größe weist zum preiswerthen Ankauf nach 5554
Gerson Jarecki,
Sapiehaplatz 8 in Posen.

Hypothekarische Darlehne
jeder Höhe und zu billigem Zinsfuße, auf Güter unmittelbar hinter Posener Landschaft und auf Hausgrundstücke guter Lage der Stadt Posen zur ersten Stelle oder unmittelbar hinter Bankgeld, besorgt
Gerson Jarecki,
Sapiehaplatz 8 in Posen. 5854

Die
Obstnutzung
auf Dom. **Gortatowo** bei Schwersenz ist zu verpachten. Näheres in der Expedition der Posener Zeitung. 7158

Obstverpachtung von Garten und Alleen
findet **am 10. Juni, Vormittags 10 Uhr,** meistbietend gegen baare Bezahlung statt. 7344
Gwiazdowo b. Kostschin.
Die Gutsverwaltung.

Die diesjährige 7484
Süßkirschennutzung
auf der großen Allee von Dembe nach Lubasz sowie die Nutzung von allem Stein- und Kernobst der übrigen Alleen und des großen Gutsgartens wird jetzt verpachtet und wollen Reflektanten darauf sich melden.
Dom. Czarnikau-Dembe.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche




Ich kaufe jeden Posten **Stiere zur Mast,** sowie **englische Jährlinge;** auch liefere ich preiswürdig und sind stets bei mir vorräthig gute **schlesische** und **bayrische** 7511
Zug-Ochsen,
hiesige **Landochsen,**
sowie **Milchvieh** jeder beliebigen Rasse.
Louis Rosenthal,
Lissa i. P.

Patent-Cement-Holz-Theer
D. R. P. 38221
ist gänzlich **wasserdicht,** wird **weder gekocht,** noch mit Sand beworfen, läuft bei der **stärksten Sonnenhitze nicht ab;** hält die Dachpappe geschmeidig, ist billiger als jeder andere Theer und **schützt** vor jeglicher **Fäulniß** u. **Feuersgefahr.** Zum Anstrich von **Holzwerk** und zum Ausfugen der Dachrinnen 2c. ist derselbe unübertroffen. 6327
Prospekte und Proben auf Wunsch gratis.
Gebrüder Nothmann,
Kattowitz O.-Schl.
Unser Vertreter ist
M. Marcus in Buk,
welcher stets großes Lager hält.

Circa 2000 lf. Met. Feldbahngleise mit Patentschwellen und 18 Lowrys, ³/₄ Kbm. Inhalt, 60 cm Spurweite, sofort zu verkaufen. Auskunft bei
Joseph Krzywynos,
7415 **Gnesen.**

Hohes kreuzs. **Pianino** aus renommirter Fabr. f. b. z. v. Breslauerstr. 9 II. 7458

Dampfcultur.

Auf der Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in **München**
vom 8. bis 12. Juni 1893
werden Fowler'sche Dampfpflug-Locomotiven und -Geräthe in den neuesten Konstructionen ausgestellt sein.
Am **11. Juni** wird bei Gelegenheit des Ausfluges nach **Freiham** auch der **Fowler'sche Dampfpflug** des Herrn Reichsrath Ritter von Maffei **im Betriebe** gezeigt werden.
Auskunft über Dampfcultur wird bereitwilligst ertheilt von
John Fowler & Co. in Magdeburg
und von deren Vertretern auf dem Ausstellungsplatze und im Hôtel „Vier Jahreszeiten" in München. 7407

Dritte Freiburger Geld-Lotterie.
Ziehung am Donnerstag und Freitag, den 8. und 9. Juni 1893.
Hauptgewinne 7067
1 à M. 50,000, 1 à M. 20,000, 1 à M. 10,000
in Summa 3234 Geldgewinne = 215 000 Mark
ohne Abzug zahlbar in **Berlin, Hamburg** und **Freiburg** in Baden.
Original-Loose zum Planpreise à 3 Mark (Porto und Liste 30 Pf. extra) empfiehlt und versendet das General-Debit
Carl Heintze, BERLIN W. Unter den Linden 3.
Reichsbank-Giro-Conto. Telegramm-Adresse: „Lotteriebank Berlin".
Auswärtigen empfehle ich bei Bestellungen Postanweisung zu benutzen und auf dem Abschnitt derselben Namen und Wohnung deutlich anzugeben; Loos-Versand auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Salzbrunner Oberbrunnen
Seit 1601 medicinisch bekannt. Aerztlich empfohlen bei:
Katarrhen des Rachens, des Kehlkopfes und der Bronchien, chron. Magenkatarrh, Gelbsucht, chron. Darmkatarrh.
Blasenleiden, Nierenleiden, Steinbeschwerden, Gicht, Rheumatismus, Hämorrhoidalbeschwerden und Diabetes.
Zu haben in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. — Brochüren gratis ebendaselbst und durch
Furbach & Strieboll, Versand der fürstl. Mineralwässer, Salzbrunn i. Schl.

Bad Wildungen.
Die Hauptquellen: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen-** und **Steinleiden,** bei **Magen-** und **Darmkatarrhen,** sowie bei Störungen der Blutmischung, als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Der jährliche Versand aus genannten Quellen hat 670,000 Flaschen überstiegen. Aus keiner der Quellen werden Salze gewonnen; das im Handel vorkommende **angebliche Wildunger Salz** ist nur künstliches Fabrikat. Anfragen über Bad und Wohnungen im **Badelogirhause** und **Europäischen Hof** erledigt: **Die Inspection der** 4679 **Wildunger Mineralquellen-Actien-Gesellschaft.**



Vorzügliche Schreibtinte
pro Liter 40 Pfg.
6010 bei **Paul Wolff,**
Drogenhandlung, Wilhelmspl. 3.

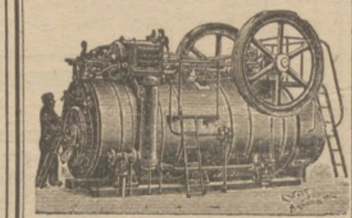
Der beliebte
Spargel
von Gortatowo ist täglich frisch zu haben bei
Frau Auguste Meyer,
Wienerstraße, 5
im Keller.



Gegen Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Flechten, Röthe des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife:
Bergmann's Birkenbalsamseife
von Bergmann & Co. in Dresden. Vorräthig à St. 30 und 50 Pf. bei: **R. Barcikowski, L. Eckart** u. **Paul Wolff.** 4620

Täglich frisch
geräuch. Flundern
offerire an Wiederverkäufer zum billigsten Tagespreis. Der Versandt geschieht nur gegen Nachnahme.
S. Brotzen,
6804 **Cröslin** a. d. Ostsee.

HEINRICH LANZ
BRESLAU, 4796
Stammfabrik in Mannheim



baut als „Specialität"
für Industrie und Landwirthschaft
Lokomobilen
auf Tragfüssen und fahrbar von 2—60 Pferdekräften.

Absatz in den beiden letzten Jahren 1891 und 1892 a lein: **1018 Lokomobilen.**

Kataloge gratis und franco.

Reellste Bezugsquelle
für alle sanitären
Gummi-Waaren
W. Mähler,
7340 **Leipzig 25.**
Illustrirte Preisliste gratis.

Spezialität seit 1861.
Ziegelmaschinen.
L. Schmelzer, Magdeburg.

Plakate
folgenden Inhalts:

Hier sind Wohnungen zu vermiethen.

Hier ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

Hier ist ein Laden zu vermiethen.

Hier ist ein Keller zu vermiethen.

Hier sind Schlafstellen zu vermiethen.

Jeden Sonnabend frische Eisbeine.

Zur gefälligen Beachtung! Es wird dringend gebeten, die Thüre leise zuzumachen.

Großer Ausverkauf!

Bockbier à Glas 20 Pf.

Denaturirten Politur- und Brennspiritus.

Herzliches Willkommen!

halten wir vorräthig.
Hofbuchdruckerei
W. Decker & Co.
(A. Röstel.)

Alter Johannisbeerwein,
meine unerreichte Spezialität, **prämiirt** in **Berlin, Paris** und **London** mit der **goldenen Medaille.**
Nach den Analysen und Gutachten des **Städt. chem. Laboratoriums Stuttgart** und des Professors **Dr. Reichardt** in Jena ist mein Johannisbeerwein ein absolut reiner, gesundheitsfördernder Wein und **ebenso gut als Madeira und Tokayer. Derselbe wird statt dieser Weine auch ärztlich empfohlen.**
Ich offerire meinen weißen u. rothen Johannisbeerwein à Fl. 1 M. inkl. Glas u. Kiste, à 90 Pf. pr. Liter exkl. Geb. Probekisten, enth. 5 Fl. weiß und 5 Fl. roth = M. 10, sind stets gepackt. **Prospekte gratis u. franko.** 2244
Solide, tüchtige Vertreter an allen Plätzen gesucht.
C. Wesche,
Quedlinburg,
Obst- und Beerenweinkelterei.

Anker-Pain-Expeller.
Diese altbewährte Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus, Rückenschmerzen** und **Erkältungen ist** in allen Welttheilen verbreitet und hat sich durch ihre günstigen Erfolge überall den Ruf als 15544
das beste
aller Hausmittel erworben. Der echte Anker-Pain-Expeller ist in fast allen Apotheken zu haben; er kostet nur 50 Pf. und 1 Mk die Flasche und ist somit auch das **billigste Hausmittel.**

Mieths-Gesuche.

Ein ev. zwei eleg. möblirte Zimmer Grüne Str. 2 I E. zu vermiethen. 7371

Zwei freundliche Wohnungen
sind per sofort oder später in **St. Lazarus** zu vermiethen. Näheres zu erfragen 7314
Zentralbahnhof.

1 kleiner Laden, auch **Hofwohnungen** z. verm. 7350
Wilhelmstr. 26.

Stellen-Angebote.

Stellenvermittelung durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen Leipzig, Geschäftsstelle Breslau,** Hummerei Nr. 45. I. 4497

Stellung erhält Jeder überall-hin umsonst. Ford. p. Postk. Stellen-Ausw. **Courier, Berlin-Westend.**

Für die
Handschuh-Abtheilung
eines größeren Waaren-Hauses in einer Provinzialstadt Westpreußens wird zum **1. Oktober d. J.** 7151
eine junge Dame
bei hohem Gehalt
gesucht. — Dieselbe muß mit der Branche **außerordentlich gut Bescheid wissen** und Schaufenster dekoriren können. — Offerten bitte unter **P. E. N.** in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Zur selbständigen Führung meines Haushalts suche ich per 1. Juli 7281
eine tüchtige Wirthschafterin.
A. Kuttner,
Pleschen.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung findet in meinem Geschäfte sofort Stellung.
7381 **Samuel Brodnitz.**

Gesucht zum 1. Juli d. J. ein tüchtiger, unverheiratheter
Gärtner,
der Blumenpflege und Gemüsezucht gründlich versteht. Offerten mit Zeugnißabschriften einzusenden an die Hochgräfl. Lippe'sche Kanzlei: Schloß Neudorf bei Bentschen. 7416

Stellen-Gesuche.

E. j. geb. Dame beff. Standes wünscht, nach 5jähr. völlig selbst. Leitung eines Haush., Stellung als Stütze d. Hausfr. p. 1. Juli hier od. außerh. Gefl. Off. unt. W. F. 22 postlag. Posen bis 15. Juni erb. 7437



Goldene Medaille Intern. Hygiene-Ausstellung London 1893. Unübertroffen bestes ärztlich empfohlenes **Linderungsmittel** bei **Keuchhusten, Heiserkeit und Katarrh. Nur ächt** in verschlossenen mit meiner Etiquette und Schutzmarke versehenen Flaschen à 50 und 100 Pfg. Vorräthig bei Herrn **Paul Wolff,** Wilhelmsplatz 3, **Posen.** 5112
Lose verkaufter Saft ist nicht von mir und übernehme ich für dessen Reinheit und Güte keine Garantie.
J. H. Merkel, Leipzig.

Pianinos, kreuzs. Eisenbau., v. **380 M.** an. [6453 Ohne Anz. à **15 M.** mon. **Kostenfreie 4wöch. Probesend.** Fabr. **Stern, Berlin, Neanderstr. 16.**

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel in Posen.